Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1929

28.3.1929 (No. 87)

Visual Library

Donnerstag, 28. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 87

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung
mit
## Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 32 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joh»; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Lupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

# Ergebnislose Verhandlungen in Paris

## In aller Kürze.

Nach Ausführungen des stellvertretenden Direktors einer großen englischen Bergwerksunternehmung, hat der englische Kohlenhandel durch die deutschen Reparationssachlieferungen schwer gelitten, da die deutsche Kohle auf Märkten Zutritt erlangt hat, die früher den größten Teil ihres Bedarfs in Wales deckten.

*

Die nächste Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses beginnt am 15. April. Auf ihrer Tagesordnung dürften auch die Lesung des zweiten russischen Projektes für eine partielle Abrüstung und die deutschen Vorschläge über eine erweiterte Veröffentlichung des Rüstungsstandes stehen.

*

* Die vom Oberpräsident der Rheinprovinz verfaßte Denkschrift, soweit sie die besetzten preußischen Gebiete umfaßt, wurde am Mittwoch der Oeffentlichkeit übergeben. Sie zeigt ein Bild der großen Notlage, in der sich das besetzte Gebiet in allen Zweigen seines öffentlichen Lebens befindet.

*

Der Weimarer Stadtrat beschloß ein Ortsgesetz, nach dem von jedem über 18 Jahre alten Einwohner der Stadt künftig jährlich 6 ℳ erhoben werden sollen. Steuerpflichtig sind die Einwohner mit Beginn des der Vollendung des 18. Lebensjahres folgenden Rechnungsjahres, sofern das der Einkommensteuererhebung nach Berücksichtigung sämtlicher Abzüge zugrundegelegte Einkommen 2300 ℳ jährlich übersteigt.

*

* Bereits in der nächsten Woche soll mit den Wiederaufbauarbeiten der „Europa" begonnen werden, die 4—5 Monate in Anspruch nehmen dürften. Der Schaden wird jetzt auf 20—25 Millionen Mark angenommen.

*

Der Kapitän des von amerikanischen Küstenwachschiffen versenkten Schoners „Imalone" Randell, wurde gegen eine Kaution von 500 Dollar auf freien Fuß gesetzt. Auch die sieben Mann der Besatzung sind vorläufig freigelassen worden.

*

In Belgrad wurde am Mittwoch der griechisch-südslawische Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

*

Tschifu wurde von den Truppen der Nationalregierung geräumt, nachdem ihnen der militärische Oberbefehlshaber von Schantung eine schwere Niederlage bereitet hatte.

*

* In Frankfurt a. M. wurde in der Person des aus Chemnitz stammenden Kaufmanns Stohmann ein geriebener Warenschwindler verhaftet. Die Schwindeleien erreichten ¾ Millionen Mark.

*

Die Staatsanwaltschaft hat, nachdem der Untersuchungsrichter seine Feststellungen abgeschlossen hatte, die Anklageschrift gegen Stinnes junior und acht Mitbeschuldigte fertiggestellt. Sie lautet im wesentlichen auf Betrug bezw. Beihilfe und Betrugsversuch.

* Näheres siehe unten.

## Dr. Simons verabschiedet sich.

WTB. Leipzig, 27. März.

Heute nachmittag nahm der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, von den Mitgliedern des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht, sowie den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Behörde im großen Festsaal der Dienstwohnung Abschied. Er gedachte zunächst dankbar des ersten Reichspräsidenten Ebert und des Reichsjustizministers Radbruch, die ihn auf diesen Posten berufen hätten. Dann warf er einen Rückblick auf die Zeit seiner Amtsführung, hob die Schwierigkeiten und Wechselfälle der letzten 7 Jahre hervor, die mit Erfolg überwunden worden seien und erkannte freudig an, daß dieser Erfolg in erster Linie dem harmonischen Zusammenwirken und der unermüdlichen Pflichttreue aller Mitarbeiter zu danken sei. Er sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es seinem Amtsnachfolger gelingen werde, den Aufgaben des Reichsgerichts trotz der unverkennbaren Gefahren Herr zu werden. Der Präsident schloß seine Ansprache mit der Zusicherung, auch im Ruhestande dem Dienst am Recht treubleiben zu wollen und bat die Anwesenden, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

## Acht Wochen Reparationskonferenz

### Vor Ostern keine Entscheidung zu erwarten

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 27. März.

Die Sachverständigenkonferenz in Paris wird morgen in die Osterferien gehen. Am Donnerstag findet die letzte Sitzung der Reparationssachverständigen statt. Diese Sitzung dürfte aber wohl nur einen rein formalen Charakter haben, da man sich allgemein darüber klar ist, daß vor Ostern keine Entscheidungen mehr getroffen werden können. Die achtwöchige Dauer der Sachverständigenkonferenz hat bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Pariser Verhandlungen sind eigentlich auf dem toten Punkt angelangt. Im Lager der Alliierten scheint eine starke Unzufriedenheit Platz gegriffen zu haben, weil der Reichsbankpräsident Dr. Schacht von seiner Berliner Reise keine endgültigen Vorschläge für die Festsetzung der künftigen Annuitäten mitgebracht hat.

Diese Mißstimmung auf Seiten der alliierten Mächte sucht sich in erneuten Angriffen der Pariser Presse gegen Dr. Schacht Luft zu machen. Die Vorwürfe gegen den Reichsbankpräsidenten haben gegenüber früheren Aeußerung der Pariser Presse noch erheblich an Schärfe zugenommen. Eine derartige drohende und unversöhnliche Haltung ist noch niemals seit Beginn der Konferenz in der Pariser Presse zum Ausdruck gekommen. Der „Petit Parisien" erklärt sogar, daß die Alliierten sich geeinigt hätten, der deutschen Delegation eine Art Ultimatum zu stellen. Die Alliierten wollen angeblich von Dr. Schacht in energischer Form die unbedingt notwendige Aufklärung über die Zahlungswilligkeit Deutschlands fordern. Die Gegenseite verschließt sich hartnäckig der Ansicht, daß die deutsche Delegation ihre Ziffern nur auf der Basis der deutschen Leistungsfähigkeit finden kann und daß die deutsche Delegation nichts mit dem Verteilungsschema der Gläubigerländer zu tun hat. Für die Einstellung der Gegenseite ist es weiter bezeichnend, daß die bisherigen Leistungen Deutschlands mit keinem Wort erwähnt werden. Es muß von der deutschen Delegation verlangt werden, daß die in der Konferenz einmal energisch auf die seit dem Versailler Vertrag an die Alliierten geleisteten Milliardenbeträge hinweist.

Es handelt sich hier schließlich um enorme Summen, die eigentlich bereits die Reparationsforderungen der Gegenseite ausgleichen. Deutschland hat nämlich bis zum Inkrafttreten des Dawesplanes Werte in Höhe von 50 Milliarden Goldmark der Gegenseite überantwortet. Dazu kommen die vier Milliarden, die Deutschland seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bezahlt hat, so daß die Gläubigerstaaten bereits 54 Milliarden Goldmark von Deutschland erhalten haben. Deutschland kann und muß verlangen, daß diese enorme Summe in die Reparationsrechnung einkalkuliert wird. Auch heute wieder vom „Echo de Paris" verbreitete Angaben über angebliche neue Zugeständnisse der Alliierten bezüglich der Annuitäten sind keineswegs authentisch. Wenn das Pariser Blatt erklärt, es sei davon die Rede gewesen, daß Deutschland für die Abdeckung der interalliierten Schulden 58 Annuitäten ansteigend von 900 Millionen bis 1.7 Milliarden, und für die Wiederaufbaukosten 37 Annuitäten von je 1 Milliarde Mark zahlen müßte, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß auch ein solcher Vorschlag für die deutsche Delegation völlig unannehmbar ist, da Deutschland auf keinen Fall eine Lauffrist anerkennen kann, die über 37 Jahre hinausgeht, und da außerdem ein derartiger Verteilungsschlüssel Deutschland noch stärker belasten würde als augenblicklich der Dawesplan.

## Der Heimat entgegen.

### „Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt. — Wieder in Europa.

B. Friedrichshafen, 27. März.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin" geht jetzt ihrem Ende entgegen. Auf der Heimreise passierte das Schiff am Mittwoch mittag um 4 Uhr Ragusa an der Küste von Dalmatien. Die Wiener Sendegesellschaft Ravag hat sich mit dem „Graf Zeppelin" in Verbindung gesetzt. Es gelang ihr, vom Luftschiff die Mitteilung zu erhalten, daß es voraussichtlich heute um Mitternacht in Wien sein dürfte. Das Ersuchen der Ravag, das Ueberfliegen von Wien bis in die Morgenstunden zu verschieben, blieb bisher unbeantwortet.

Um 7.30 Uhr am Mittwoch abend befand sich das Luftschiff 100 Kilometer südlich von Agram.

Mit dem Eintreffen über Palästina hatte das Luftschiff den weitesten Punkt seiner Reise erreicht. Der Weg von Friedrichshafen nach Jerusalem wurde in 41 Stunden zurückgelegt. Als das Luftschiff Telaviv passierte, streute es Konfetti über der Bevölkerung aus, die sich dort aus allen Teilen des Landes eingefunden hatte, um das Purimfest zu feiern. Als der „Graf Zeppelin" auf dem Rückflug die Grenze zwischen Aegypten und Palästina erreicht hatte, sandte Dr. Eckener dem Ministerpräsidenten von Aegypten folgenden Funkspruch:

„Die Bemannung und die Passagiere des „Graf Zeppelin", am Rande des Landes der tausend Wunder angelangt, bitten Euer Exzellenz, Seiner Majestät dem König Fuad ihre achtungsvollen Grüße und ihre Glückwünsche zu Seiner Majestät heutigem Geburtstag zu übermitteln. Sie freuen sich, bald das Vergnügen zu haben, Seine Majestät als hochwillkommenen und geehrten Gast in Deutschland begrüßen zu können."

In einer Botschaft an das ägyptische Volk ironisiert Dr. Eckener in seiner Weise das unverständliche Verhalten Englands, das den Flug über Aegypten unmöglich gemacht habe. Die Botschaft lautet:

„Von ungünstigen Winden leider gehindert, Aegypten zu überfliegen, grüßen die Passagiere des „Graf Zeppelin" von der Schwelle dieses märchenhaften Landes aus das Land und seine uralte Kultur. Sie hoffen, daß das nächste Luftschiff, das hierher kommen wird, günstigere Wetterbedingungen vorfinden möge und dem ägyptischen Volk das moderne Luftschiff als ein Symbol des friedlichen Verbindungsmittels zwischen den Völkern zeigen wird."

Die Bevölkerung von Athen, die bereits am Dienstag vergeblich nach dem deutschen Luftriesen Ausschau gehalten hatte, wurde heute für ihre Enttäuschung reichlich entschädigt. Das Luftschiff traf am Mittwoch in aller Frühe gänzlich überraschend über Athen ein. Es hatte das Stadtgebiet bereits überflogen, als der größte Teil der noch schlafenden Bevölkerung davon Kenntnis erhielt.

Das man also fürs erste auch am Mittwoch wieder eine Enttäuschung, denn die Bevölkerung der griechischen Hauptstadt hatte mit Rücksicht auf die deutsch-griechische Freundschaft unbedingt damit gerechnet, daß das deutsche Luftschiff längere Zeit über der Stadt kreuzen würde. Auch die deutsche Kolonie in Athen fühlte sich schwer enttäuscht, da sie den „Graf Zeppelin" sehnsüchtig als Heimatgruß erwartete. Die neuerliche Enttäuschung war aber bald verflogen, als das Luftschiff gegen 9 Uhr nach Athen zurückkehrte und die Stadt zum zweiten Male überflog. Der gesamte Verkehr in der Stadt und das gesamte öffentliche Leben stand eine Viertelstunde lang still. Alles starrte gebannt auf das Luftwunder. Der Eindruck war gewaltig. Das auf der Akropolis zusammengedrängte Volk brach in begeisterte Hochrufe aus.

Die 1450 Kilometer betragende Strecke Jerusalem—Athen hat das Luftschiff in der Zeit von 11 Stunden zurückgelegt. Diese hervorragende Leistung beweist erneut wie die ganze Mittelmeereise überhaupt, daß das felsenfeste Vertrauen Dr. Eckeners auf sein Luftschiff voll berechtigt ist.

## Nationalismus und Kosmopolitismus.

Von

Graf Bethlen,

ungarischer Ministerpräsident.

Die Bibel spricht von „einem Hirten, einer Herde" auf Erden — ein Zustand, von dem wir leider noch weit entfernt sind. Noch ist die Menschheit in Nationen geteilt, und es ist deshalb ganz natürlich und unvermeidlich, daß sich die Angehörigen einer Nation untereinander verbunden fühlen, und daß ihre gemeinsamen Interessen sie von anderen Nationen scheiden. Die sprachliche und geschichtliche Entwicklung hat im Laufe der Jahrtausende die schon in der vorgeschichtlichen Zeit eingetretene Trennung außerordentlich verschärft.

Aber selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Geschichte im Verhältnis zu der Jahrhunderte alten Tradition der europäischen Staaten sehr jung ist, kennen das Gefühl des Nationalunterschiedes; ein Amerikaner steht bestimmt anderen Amerikanern von vornherein vertrauter gegenüber, als einem Europäer. Solange die Welt noch in Staaten geteilt ist, solange wird auch das dem Menschen angeborene Nationalgefühl nicht erlöschen. Soweit kein Volk durch rücksichtslose Durchsetzung seiner Ziele das ruhige Zusammenleben der anderen Völker stört, kann ich auch in diesem Zustand nichts Ungesundes erblicken. Sobald nationalistische Wünsche und Bestrebungen hingegen praktisch andere Länder benachteiligen, sind Ruhe und Frieden dahin: das betreffende Land muß als schädlicher Unruhestifter angesehen werden. In der Behandlung Deutschlands und Ungarns von seiten der anderen Länder haben wir ein glänzendes Beispiel vor Augen, daß in der internationalen Politik doch immer wieder national-eigensüchtige Motive mitspielen. Die Umgestaltung Ungarns durch die Friedensverträge beweist besonders, wie wenig das allgemeine Gerechtigkeitsgefühl gegenüber den politischen Bedürfnissen des Augenblicks ins Gewicht fällt.

Vor der Zerstückelung in der Nachkriegszeit bildete Ungarn eine geographische und wirtschaftliche Einheit von festem inneren Gefüge. Jeder Bewohner war sich seiner Zugehörigkeit zum Staate bewußt und wurde darin durch die geschichtlichen Ueberlieferungen vieler Jahrhunderte bestärkt. Freilich waren einige ungarische Staatsbürger rassenmäßig mit den Völkern anderer Staaten, wie z. B. Rumänien, verbunden, aber ihre Zahl ist auch in den jetzt abgetrennten Gebieten nicht überwiegend. Slowaken u. Ruthenen werden sich nie in ihren neuen Staat einfügen können; sie sind eben keine Tschechen, sondern wurden mit Gewalt in eine fremde Gemeinschaft hineingezwungen, zu der sie weder ihrer Sprache, noch ihrer Abstammung, noch ihrer Neigung nach gehören. Außerdem haben die Friedensverträge 3 500 000 Ungarn unter fremde Herrschaft gebracht und sie so nicht nur von ihrer Heimat, sondern vielfach sogar von ihren eigenen Eltern, Geschwistern und Kindern losgerissen; ein typisches Beispiel dafür, wie alle Grundsätze der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechts der Völker mißachtet werden können.

Nur das Volk selbst sollte über sein Geschick entscheiden! Ich bin überzeugt, daß weitaus der größte Teil der durch die Friedensverträge neu gruppierten Völker bei einer Abstimmung ganz anders über ihre Staatszugehörigkeit entschieden hätten, als es in Versailles, Trianon und St. Germain geschah.

Ungarn hat sein Nationalgefühl und seinen Nationalstolz. Deshalb ist es aber nicht wild chauvinistisch, es nährt auch keine Keime zu einem neuen Rache- oder Eroberungskrieg; aber die Ungarn vertrauen darauf, daß im Laufe der Zeit doch einmal die Gerechtigkeit siegen wird. Wir wollen durchaus nicht einen Krieg entfachen, sondern begnügen uns mit dem Bewußtsein, daß der Geist der Gerechtigkeit früher oder später die Weltmeinung zu unseren Gunsten ändern und auch in der Tagespolitik den Ausschlag geben wird.

Es läßt sich natürlich nicht behaupten, daß der Nationalismus allein die Einigung aller Völker zustande bringen wird; aber jedenfalls verhindert er den Zusammenschluß in keiner Weise, solange er nicht in unberechtigter, übertriebener Weise gehegt und gepflegt wird. Kosmopolitismus und Nationalismus schließen sich gegenseitig nicht aus, sie können sich auch heutzutage nicht mehr feindlich gegenüberstehen, da die Umbildung großer Nationalstaaten zu noch größeren Einheiten im natürlichen Verlauf der Ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schichte zwangsläufig vor sich geht. Die erste geschichtliche Entwicklungsstufe war die Stadtgemeinde, die vom Kleinstaat und noch später vom Nationalstaat abgelöst wurde; und es ist kein Grund einzusehen, weshalb diese Entwicklung plötzlich abbrechen sollte. Das britische Reich z. B. hat schon lange den Rahmen des Nationalstaates gesprengt. Ebenso werden alle anderen Staaten allmählich über den engen Begriff der Nationalität hinauswachsen. Wir werden uns der künftigen Entwicklung eben anpassen müssen, wie wir uns bisher allen Phasen unserer tausendjährigen Geschichte angepaßt haben. Ehemals war ja Ungarn ein Teil eines solch größeren Staatsgebildes; Oesterreich-Ungarn war kein einheitlicher Nationalstaat, aber die vielen darin vereinigten Nationalitäten lebten in Frieden zusammen. Und wie wir uns der österreichisch-ungarischen Monarchie einfügen konnten, werden wir uns etwa als Glied der Vereinigten Staaten von Mitteleuropa wohlfühlen, solange man nicht versucht, uns zur Aufgabe unserer nationalen Eigenart und Unabhängigkeit zu zwingen. Das alles schwebt aber noch in weiter Ferne. Es ist nur interessant, festzustellen, daß gerade diejenigen, die uns jetzt nationalistischer Uebertreibungen beschuldigen, früher der österreichisch-ungarischen Monarchie gegenüber gern selbst chauvinistisch-national auftraten.

Die durch die Friedensverträge geschaffene Lage stellt im Verhältnis zur Vorkriegszeit einen entschiedenen Rückschritt dar; die frühere Gebietsverteilung lag weit mehr in der Linie der normalen Entwicklung Europas. Ich will damit allerdings nicht sagen, daß in Oesterreich-Ungarn alle inneren Probleme stets gerecht und befriedigend gelöst worden sind. Als Idealstaat erscheint mir die Schweiz, in der sich niemand um die Sprache seines Landsmannes kümmert. Die deutsch-, italienisch- und französischsprechenden Schweizer stehen vollkommen gleichberechtigt nebeneinander, Schulen bestehen für alle, und die Bundesbehörden regeln alle Angelegenheiten im Sinne des Allgemeinwohls, ohne irgendwie einen Bevölkerungsteil zu bevorzugen. Das Beispiel Siebenbürgens beweist, daß sich das schweizerische System sehr wohl auch in anderen Ländern bewährt. Dort leben drei Nationalitäten seit Jahrhunderten in vollkommener Eintracht nebeneinander: Deutsche, Ungarn und Rumänen. 280 000 Sachsen konnten bis heute unter Wahrung ihrer nationalen Eigenart gut gedeihen und eine eigene Kultur entwickeln. Sowohl die sächsischen Land- und Fabrikarbeiter, als auch die gebildeten Klassen haben sich unvermischt erhalten.

Die Bewahrung des Nationalcharakters verhindert die gegenseitige Annäherung der Nationen nicht; vielmehr ist edler Nationalismus nur ein Ansporn zur Ausbildung der besten Kräfte des Volkes und trägt somit viel zum Fortschritt der menschlichen Kultur bei.

## Die Besatzungsnot.

WTB. **Koblenz**, 27. März.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat heute in einer Zusammenkunft mit Vertretern der Presse die Grundlinien der von ihm ausgearbeiteten Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse im besetzten Gebiet bekannt gegeben, wie sie sich infolge der Besatzungslasten, der Entmilitarisierungsbestimmungen, der Sanktionen und des Ruhrkampfes entwickelt haben. Es handelt sich um einen Teil der allgemeinen Denkschrift über die wirtschaftliche Lage im besetzten Gebiet, die von der Reichsregierung in den nächsten Tagen dem Reichstag auf Anregung des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete unterbreitet werden wird und die sich naturgemäß im einzelnen auf das aus den Verwaltungen der beteiligten Länder hervorgegangene Material stützt. Die Ausführungen des Oberpräsidenten gaben ein eindringliches Bild der großen Notlage, in der sich das besetzte Gebiet in allen Zweigen seines öffentlichen Lebens und seiner Wirtschaft befindet. Oberpräsident Dr. Fuchs wies darauf hin, daß es nicht nur darauf ankomme, dem besetzten Gebiet die durch die Besatzung unmittelbar ihm aufgebürdeten Lasten zu erstatten. Man hoffe vielmehr auch im besetzten Gebiet, daß man der außerordentlichen Notlage durch eine umfassende Betreuung Rechnung tragen werde. Der Besatzungsreferent des Oberpräsidiums, Oberregierungsrat Flach, gab einen Ueberblick über das der Regierung unterbreitete Betreuungsprogramm.

## Schweizer als Fremdenlegionäre.

WTB. **Bern**, 27. März.

An das Schweizerische Politische Departement sind im vergangenen Jahre 16 Gesuche gerichtet worden, damit es sich bei der französischen Regierung für die Freilassung von schweizerischen Fremdenlegionären verwende. In einem Fall willigte die französische Behörde in die Freilassung eines noch nicht 18jährigen Fremdenlegionärs ein. Vier ähnliche Fälle, die anhängig gemacht wurden, sind noch nicht erledigt. Bekanntlich hat der schweizerische Bundesrat bei der französischen Regierung vor einigen Monaten darauf hingewiesen, daß er jede Maßnahme, die sie zu dem Zwecke treffen sollte, die Anwerbung schweizerischer Staatsangehöriger zur Fremdenlegion zu beschränken oder gänzlich zu vermeiden, als einen Akt freundschaftlichen Entgegenkommens begrüßen würde. Die französische Regierung hat diesem Schritt noch keine Folge gegeben.

# Flucht aus Afghanistan.

### Die Abenteuer der deutschen Flüchtlinge.

B. **Berlin**, 27. März.

Aus Peschawar wird berichtet, daß sechs Deutsche in abenteuerlicher Flucht auf dem Landweg von Kabul an die indische Grenze gelangten. Die Deutschen verließen Kabul heimlich bei Anbruch der Nacht, und es gelang ihnen, außerhalb der Stadt einige Afghanen zu überreden, sie als Wachen auf ihrem Marsch durch das Gebirge und durch die feindlichen Reihen zu begleiten. Der Marsch von 230 Kilometern führte sie durch eines der ungastlichsten und rauhesten Länder der Welt. Der erste Teil der Reise ging ohne besondere Vorfälle vonstatten, obgleich sie dauernd beschossen wurden. Die Deutschen hatten Büchsenfleisch und Büchsengemüse als Proviant mit.

Am dritten Tage des Marsches hatten sie den ersten ernsten Zusammenstoß mit feindlichen Stämmen. Sie wurden von etwa 30 Leuten angegriffen und in ein Gefecht verwickelt, wobei einer der afghanischen Begleiter erschossen wurde. Sie mußten sich dann ergeben, da die Ueberzahl der Angreifer zu groß war. Die Banditen waren bis an die Zähne bewaffnet. Sie stürzten sich auf die Gefangenen und verlangten zunächst die Auslieferung der Waffen. Dann nahmen sie ihnen sämtliche Kleidungsstücke, worauf ein langes Verhör über den Zweck ihrer Reise folgte. Die nächste Frage war natürlich die nach Geld. Es wurde eine Lak Rupien (etwa 175 000 Mark) Lösegeld verlangt. Die Antwort der Deutschen, daß sie keinen Pfennig mehr bei sich führten und daß ihnen auch in Kabul kein Geld zur Verfügung stand, befriedigte natürlich die Banditen wenig. Es wurde daher beschlossen, daß sie getötet werden sollten. Unter dieser Drohung schwebten sie 16 Stunden lang zwischen Leben und Tod.

Splitternackt mußten die Deutschen den Abend und die Nacht in tiefstem Schnee zubringen. Nach langen vergeblichen Versuchen, durch Androhung von Foltern und langsamem Tod, ein Lösegeld von den mittellosen Deutschen zu erpressen, ließ man sie schließlich gehen. Den Ausschlag gab die wiederholte Drohung, das deutsche Volk werde von den Briganten Sühne fordern, wenn sie die sechs Gefangenen töteten. Alle Wertsachen wurden ihnen abgenommen, darunter auch eine Bildkamera, die die Afghanen sofort mit einem Messer erbrachen und untersuchten. Nur mit dürftigster Kleidung, ohne Zelte und fast ohne Lebensmittel, setzten die Flüchtlinge ihren Marsch drei Tage lang fort. Sie marschierten Tag und Nacht und erkletterten 4000 Meter hohe Bergketten und wateten durch wilde Gebirgsbäche. Nach furchtbaren Leiden kamen sie fast verhungert in Paratschinar an, wo sie von Europäern in Empfang genommen und nach Indien begleitet wurden. Es handelt sich um die sechs Deutschen namens Harten, Freye, Oertel, Heye und die Gebrüder Wöhrl, die am 13. März Kabul verlassen hatten und am 20. März in Peschawar eintrafen.

## Die geplante Verschmelzung der ostafrikanischen Gebiete.

WTB. **London**, 27. März.

Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär für die Kolonien, Amery, es sei beabsichtigt, den ständigen Unterstaatssekretär für die Kolonien, Sir Samuel Wilson, so rasch als möglich nach Ostafrika zu entsenden. Es werde seine Aufgabe sein, dort den empfohlenen Plan eines engeren Zusammenschlusses von Kenya, Tangafika und Oganda und etwa wünschenswert erscheinende Abänderungen der Empfehlungen des ostafrikanischen Komitees sowohl mit den interessierten Regierungen, als auch mit den die verschiedenen interessierten privaten Kreise vertretenden Körperschaften zu besprechen, und zwar mit dem Ziele, festzustellen, wie weit es möglich sein werde, die Grundlage einer allgemeinen Einigung zu finden. Ebenso werde es Wilsons Aufgabe sein, festzustellen, auf welchen Grundlinien der Plan für einen engeren Zusammenschluß verwaltungstechnisch durchführbar und auch in anderer Beziehung annehmbar gestaltet werden könne. Er werde über das Ergebnis seiner Besprechungen Bericht zu erstatten haben. Es liegt auf der Hand, daß sein Bericht erst nach den Wahlen zum neuen Parlament vorliegen könne. Alle Vorschläge über zu ergreifende Maßnahmen würden, soweit sie noch ins Tätigkeitsgebiet der derzeitigen Regierung fallen, dem Parlament unterbreitet werden.

# Die russischen Fälschungen.

### Die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin eingetroffen.
### Aufklärung der Sinowjew-Affäre?

B. **Berlin**, 27. März.

Die Dokumentenfälscheraffäre Orloff und Genossen ist, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, insofern in ein neues Stadium eingetreten, als dieser Tage aus Amerika die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin eingetroffen sind und nun mit dem bei Orloff und seinen Freunden beschlagnahmten Material verglichen werden. Bisher haben sich aus dieser Untersuchung der verschiedenen Schriftstücke — insgesamt zehn an der Zahl — keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Senator Borah kompromittierenden Falsifikate ebenfalls in Berlin hergestellt worden sind. Man nimmt vorläufig noch immer an, daß diese Fälschungen in Paris erfolgt sind, wobei aber die Möglichkeit bestehen bleibt, daß der geistige Urheber doch in den Kreisen um Orloff zu suchen und nur die Herstellung der Dokumente selbst in Paris erfolgt ist.

Um weitere Feststellungen zu treffen, will man sich von Berlin aus mit dem z. Zt. in Italien weilenden seinerzeitigen Vorsitzenden des Senatsuntersuchungsausschusses, Senator Reed, in Verbindung setzen, um von ihm die Namen derjenigen russischen Agenten zu erfahren, mit denen er in dieser Sache in Paris verhandelt hat. Von besonderem Interesse ist ferner die Tatsache, daß jetzt konkrete Behauptungen auftauchen, wonach von Gumanski einem Vertrauten gegenüber auch die Herstellung des berühmten Sinowjew-Briefes durch die Freunde Orloffs bestätigt und alle Einzelheiten dieser Aktion geschildert habe. Ein Helfershelfer Orloffs, ein gewisser Pokrowski, der in Riga tätig war, habe den Sinowjew-Brief zunächst entworfen. Die interessierten englischen Stellen hätten das Manuskript begutachtet, und dann sei von Riga aus die ganze Aktion mit dem bekannten Erfolg durchgeführt worden. Der bekannte russische Spion Bruschilowski soll schon vor drei Jahren Gumanski und Pokrowski als Beteiligte an der Fälschung des Sinowjew-Briefes bezeichnet haben. Der jetzt in Berlin mit Orloff verhaftete Sumarskow behauptet übrigens, daß Bruschilowski gar nicht, wie seinerzeit offiziell gemeldet, von den Sowjets nach seiner Rückkehr nach Rußland erschossen worden sei, sondern daß er unter anderem Namen jetzt im Dienste der Tscheka stehe.

## Der Marketenderseppi.

Von
**Marie Schloß** (Königsfeld).

Eigentlich hieß er anders, aber da bei ihm der Name kein Schicksal bedeutete und überdies in seiner Heimat schon mehr ein Sammelbegriff ist, mag er ungenannt bleiben.

Der Marketenderseppi hatte ein kleines Haus mit ein paar spärlichen Aeckern darum und ein Stück Weidland auf dem Hochschwarzwald. Er hatte auch zwei Kühe und ein paar Ziegen und dazu eine fleißige Frau, das Josefin. Das Josefin schaffte im Haus, im Stall und auf dem Feld, d. h., die Reihenfolge war eigentlich umgekehrt. Er verdiente ganz ordentlich mit Waldarbeit, wenigstens ganz ordentlich für die bescheidenen Bedürfnisse der Wälderlüt, denen ja auch das meiste ihnen Nötige „zuwuchs". Kinder hatten sie, besonders zum großen Schmerz der Frau, keine. „Ein Stücker fünf" waren zwar, wie der Mann sich ausdrückte, in ganz jungen Jahren gestorben, und seither war die altmodische, buntbemalte Wiege leer geblieben. Die beiden lebten friedlich miteinander, von den nicht ganz seltenen Ausnahmen abgesehen, wo ihm das Chrisewasser zu gut geschmeckt hatte und wo er dann auf schwankenden Füßen heimwärts kehrte. Verdenken konnte man es ihm, wenigstens Winters, nicht gar zu sehr; es fror oft Stein und Bein bei der Waldarbeit zusammen, die sich manchmal spät bis in die kalte Jahreszeit hinein ausdehnte. Auch wenn er, so spät, noch für sich oder andere ans „Stocken" ging, so erwies sich der Ausspruch, daß Stockholz (die verzweigten Tannenwurzeln) doppelt wärme, einmal beim Stocken und einmal beim Einkacheln, doch nur als halbe Wahrheit. Jedenfalls machte ihm aber dann das Josefin noch nachträglich warm, so daß er nicht mehr über Frieren klagen konnte. Trotzdem gelang es der Frau, erst Kreuzer in Gulden und dann Pfennige in Mark und Taler zu verwandeln und den Sparstrumpf im Bettstroh zu verstecken. So ging das durch lange Jahre. Er wurde immer krummer und stoppeliger und dem Josefin sein dünnes Rattenschwänzchen immer noch dünner und grauer und ihr Gesicht, das sich nie durch große Schönheit ausgezeichnet hatte, immer verhutzelter. Da legte sich die Frau nach ganz kurzer Krankheit zum Sterben hin und ließ den Mann allein in der kleinen Hütte am Berghang. Schon vorher waren langsam Jüngere in der staatlichen Forstarbeit nachgerückt, so daß er sich mehr und mehr aufs Holzspalten auf den größeren, etwas entfernt gelegenen Höfen und drunten im Städtle einrichten mußte. Eine arme Nachbarin kam nach ein paar Tagen und bot ihm ihre Hilfe für ein paar Kleidungsstücke der Verstorbenen an.

„Ich bruch kei Hilf, aber im Josefin sei Kleider bruch ich, bruttelte der Witwer. „Sei Sache bruch ich selber!"

„Bruche? s'Josefin hat sich doch sit Menschegedenke kei neue Hippe mehr agschaffe! Was witsch denn du dermit tue? Glaubsch ebbe, uf die paar Fetze hi, kommt dir e neus Wib ins Hus?" giftete die Abgewiesene.

Er knurrte nur wieder: „Los mich in Ruh; ich bruch se selber!"

Und er hat sie selbst gebraucht. Schon wenige Tage darnach konnten die Nachbarn und die drunten im Städtle ein seltsames Schauspiel genießen. Da zog der trauernde Witwer aus, angetan mit der Tracht der Seligen, aus der unten die Hosenbeine herausschauten, am Arm ein Henkelkörbchen, auf dem stoppeligen Kopf ein keckes Hütchen mit flatternden Bändern und ein paar winzigen Blümchen. Das Josefin war seiner alten Mädchentracht aus dem Suggental treu geblieben, die sehr von der ernsteren ihrer späteren Heimat abstach. Die Kinder liefen ihm lachend nach und riefen: „Du bisch jo letz. s'isch doch noch kei Faset!" Die Aelteren stellten ihn zur Rede über diesen An- und Aufzug. Er ließ sich nicht beirren: Im Josefin sei Sach isch jetzt min; ich schon mei Hose, wenn ichs drüber azieh. Ich hab mir schon mengmol e Loch reigrisse; un wer soll jetz mei Hose flicke, wo's Josefin tot isch?"

Man ließ ihn schließlich gewähren; man nahm es nicht so genau. Es wurde weder von einer Erregung öffentlichen Aergernisses gesprochen, noch eine Strafe wegen groben Unfugs verhängt. Aber angehängt wurde ihm etwas, nämlich sein Spitzname: Der Marketenderseppi, und das kam so: Dem Bachbur sein Jüngster, der eben seine Militärzeit in Rastatt abgedient hatte, erzählte lachend, der Alte erinnere ihn an ein Bildchen, das wo er dort gesehen hab. Es sei ein ganz altes Bild von so einem Wibervolk gewese, wo mit de badische Truppe selemol dem Napolinm hab ins eiskalt Rußland folge müsse. Akkurat so habs ausgschaut, wie der alt Narr da!"

Von da ab rief es aus allen Ecken: „Marketenderseppi!" So hatte er mit den Kleidern auch einen Teil des ehefraulichen Namens geerbt. Manchmal schrie es auch: „Marketenderseppi, schenk uns e Chrisewasser," worauf er sich allemal wütend umkehrte und brüllte: „Haltets Mul, Ihr Lusbube; ich suf mei Chrisewasser selber!"

Der morsche Körper des Marketenderseppi hielt solange Stand, bis auch der letzte Fetzen der Josefin keinen ganzen Faden mehr aufwies. Er starb in seiner windschiefen Hütte, der bald darauf ein starker Föhn das Dach wegfegte.

## Theater und Musik.

### Gastspiel Asta Nielsen in Baden-Baden.

Unzählige Kinobesucher kennen sie, ihre schlanke Gestalt, ihren seelenvollen Augenaufschlag, das sparsame und doch so beredte Spiel ihrer Glieder und Mienen. In zahlreichen Filmen bildet sie den selbstverständlichen Mittelpunkt, um sie gruppiert sich die Schar der Mitspieler, sie gibt den an sich meist wertlosen Filmen ihre Bedeutung. Wenn sie jetzt mit ihrem Ensemble „Die Kameliendame" spielte, so blieb sie sich treu: das Bühnenstück wurde zum lebenden Film. Das gesprochene Wort (hier allerdings ohne Bedeutung) wurde vernachlässigt, die an sich schon überragende Rolle der Kameliendame wurde durch Asta Nielsen so in den Mittelpunkt gestellt, daß von einem richtigen Zusammenspiel kaum mehr die Rede war. Dafür wurde aber die Figur der Marguerite so lebendig-echt und überzeugendwahr gestaltet, daß das Interesse trotz dem kitschigen Stück bis zum Schluß lebendig blieb. Mögen auch viele ihrer Gesten erstarrte Routine sein, so wirkten sie doch an manchen Stellen überraschend ursprünglich und überzeugend; so war z. B. das ängstliche Durchblättern der Neujahrsbriefe und das Wiedersehen mit Armand erschütternd echt. Auch auf der Bühne hat Asta Nielsen also die Fähigkeit, durch eine scheinbar absichtslose Bewegung der Hand oder des Fußes mehr zu sagen und eindringlich zu sprechen, als andere durch Worte. Fabelhaft und selbst für Baden-Baden unerhört waren schließlich (last not least) ihre Toiletten, die sicher ebenso großen Eindruck machten wie das Spiel der Künstlerin.

Wenn das übrige Ensemble neben ihr verschwand, so lag das nicht nur an den Rollen, sondern auch an ihrer Besetzung. Es gab Blumen und endlosen Beifall des ausverkauften Hauses. O. Sp.

*

**Theaterskandal über Mells Spiel.** Bei der Erstaufführung des zurzeit auch in Karlsruhe unbehelligt laufenden „Nachfolge-Christi-Spieles" von Mell kam es im Kasseler Staatstheater zu einem Skandal. Bei Beginn der Kreuzigungsszene verließ ein großer Teil des Publikums unter anhaltenden Protestrufen das Theater. Man verlangte stürmisch das Heruntergehen des Vorhanges. Erst nach begütigendem Einspruch des anderen Teiles des Publikums und der Darsteller konnte das Spiel beendet werden.

## Kunst und Wissenschaft.

### Atelier-Ausstellung.

Im Gartenatelier Bismarckstraße 51 (ehem. Atelier Böhme), sind zurzeit Arbeiten von vier jungen, sehr talentierten Künstlern ausgestellt, die das Interesse und die Unterstützung des kunstliebenden Publikums verdienen. Man findet Gemälde und graphische Blätter von Reiz und fesselnder Aussagekraft. Erwin Spuler, ein Conz-Schüler, der zwei Jahre in Paris auf künstlerische Beute ausgegangen ist, zeigt, daß er sowohl dem Leben wie auch den technischen Anforderungen des Schaffens gegenüber wohl zu bestehen wußte. Seine Zeichnungen (weibliche Rückenfrontansichten, Mädchen vor dem Spiegel u. a.) sind eigenartig, flott und fein. Anton Weber gefällt durch einige stimmungsvolle Landschaften, die die Eindrücke des Malers warm und leuchtend wiedergeben. Man soll hier nicht merken, daß etwas krampfhaft gesucht, sondern daß etwas Positives, Hübsches gefunden worden ist. Auch die Bildnisse zeigen Schlichtheit. Von H. Trautwein sind ein gutgeformter Akt und ansprechende Lithographien. Amüsant wirkt der Durchblick mit Dame und Herr. Von Martha Kuhn-Saarbrücken imponieren mehrere Zeichnungen, die wie aus dem Nichts gestaltet sind, traumhaft sicher und in zwingendem Rhythmus. Die kleine Ausstellung gibt den Besuchern recht viel. A. R.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Kampfansage gegen die City.

B. **Berlin**, 27. März.

Der Deutsche Sprachverein steht augenblicklich mit dem Berliner Ausstellungs-Messe- und Fremdenverkehrsamt auf Kriegsfuß. Der Verwirklichung seiner guten Absichten, die deutsche Sprache vor fremdsprachlichen Einflüssen zu bewahren, hat sich das Berliner Messeamt entgegengestellt. Der Deutsche Sprachverein fordert nämlich, die Abschaffung des Wortes City, und er hat in einem Schreiben darum gebeten, daß in Zukunft das Fremdwort City durch Innenstadt, Altstadt, Geschäftsgegend usw. ersetzt werden möge. Das Berliner Messeamt hat jedoch darauf geantwortet, daß eine Verdeutschung nicht möglich sei und der internationale Charakter des Geschäftslebens in Berlin das Wort City bereits so volkstümlich gemacht habe, daß es kaum noch als Fremdwort empfunden, sondern wie so viele Ausdrücke in allen Sprachen als Lehnwort übernommen würde. So gerechtfertigt die Auffassung des Berliner Messeamtes auch sein mag, so wenig darf man jedoch wohl seine ablehnende Haltung gutheißen. Der Deutsche Sprachverein führt in seinem offiziellen Organ im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit nämlich sehr richtig aus: Als im Anfang des Schicksalsjahres 1914 in der Gürzenichstraße in Köln ein großes Kaffeehaus mit dem Namen Piccadilly entstand, erregte diese Benennung den höchsten Unwillen in der Rheinstadt und wurde als durchaus sinnlos für eine deutsche Stadt bezeichnet. Das gleichnamige Kaffeehaus am Potsdamer Platz in Berlin hat erst der Sturmwind bei Ausbruch des Krieges in das Kaffee Vaterland verwandelt. Aber auch hier hatte das englische Wort vorher in weiten Kreisen starken Anstoß erregt. Wer gar in dieser Zeit Gelegenheit hatte, einen englischen Gast aus der guten Gesellschaft darüber zu hören, der hatte als Deutscher wahrlich nichts zu lachen." Das Organ des Sprachvereins wendet sich aus diesen Erwägungen heraus an die Oeffentlichkeit und verlangt deren Einwirkung auf die verantwortlichen Stellen, die man ihm gewiß nicht versagen wird, umso weniger als nach der Reichshauptstadt heute die Deutschen in Tirol, die Sudetendeutschen, Oberschlesier, Saarländer, Nordschleswiger sowie alle Auslandsdeutschen, die in Südslawien, Rumänien und sonst in der Welt um das deutsche Wort leiden und kämpfen, blicken und wenigstens von ihr eine ideelle Unterstützung ihres Kulturkampfes fordern.

## Schweres Brandunglück in einem dänischen Hafen.

**Drei Tote.**

WTB. **Horsens**, 27. März.

Heute nacht gegen 2 Uhr entstand im Mannschaftsraum des 4000 Tonnen großen, im hiesigen Hafen vor Anker liegenden schwedischen Dampfers „Etna" Feuer. Von den 14 Mann der Besatzung gelang es nur 11, die steile Treppe hinaufzukommen. Die übrigen drei wurden von den Feuerwehrleuten, als es diesen nach etwa zweistündigem Kampfe mit den Flammen gelang, des Feuers Herr zu werden, im Mannschafsraum als stark verkohlte Leichen gefunden. Sämtliche Verbrannten sind Schweden. Ein Heizer hat schwere Brandwunden erlitten und liegt im städtischen Krankenhause in bedenklichem Zustande darnieder.

## Schiffsunglück auf der Oder.

WTB. **Glogau**, 27. März.

Ein mit 10 000 Zentnern Kohle beladener Lastkahn prallte heute vormittag bei der Talfahrt gegen einen Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke Glogau—Lissa und erhielt ein so großes Leck, daß er innerhalb von fünf Minuten sank.

## Riesenschwindel mit Textilwaren.

**¾ Millionen erschwindelt.**

WTB. **Frankfurt a. M.**, 27. März.

Als Urheber großer Schwindeleien, die den ungefähren Betrag von ¾ Millionen Mark erreichen, ist hier gestern der aus Chemnitz stammende Kaufmann Stohmann verhaftet worden, der seit Jahren zahlreiche große Textilfirmen und Fabriken geschädigt hat. Er mietete leere Zimmer, stattete sie mit neuen Möbeln aus und eröffnete in diesen Räumen einen Textilwarengroßhandel. Er bezog von zahlreichen Firmen zunächst kleinere Warenlieferungen, die er pünktlich bezahlte, und ließ sich dann größere Sendungen schicken, die er mit langfristigen Wechseln oder mit nichtgedeckten Schecks beglich. Die so erhaltenen Waren verwertete er sofort in anderen Städten, meist in Berlin, während er selbst verschwand. Stohmann hat unter den verschiedensten Namen in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Breslau, Stettin, München, Hannover und Essen denselben Kniff angewandt. In den letzten Jahren unterstützte ihn dabei die geschiedene Frau Antonie Dohmes aus Weilburg. Die beiden kauften außerdem bei ihren Gastrollen in den einzelnen Städten kurz vor der Flucht wertvolle Brillantringe, Pelzmäntel usw., die sie nicht bezahlten.

Vor einigen Tagen tauchte Stohmann in Frankfurt auf und wollte sein „Büro" aufmachen. Durch Zufall erhielt die Kriminalpolizei davon Kenntnis. Durch geschickte Kombination konnte sie ihn am Dienstag in seinem Zimmer überraschen und festnehmen. Stohmann verstand es auch Ausweispapiere so geschickt zu fälschen, daß es ihm möglich war, nach einer kürzlich erfolgten Festnahme in München wieder entlassen zu werden. Die sog. Ehefrau Stohmann gab während ihres Aufenthaltes 1928 in Frankfurt am Main einem Knaben das Leben, der hier unter Benutzung falscher Papiere standesamtlich unter dem Namen Geyer eingetragen wurde.

# Immer noch Unklarheiten.

### Nach dem Geständnis des Grafen Christian.

B. **Berlin**, 27. März.

Unmittelbar nach dem Geständnis des Grafen Friedrich Christian zu Stolberg-Wernigerode fuhren die Berliner Kommission, der Untersuchungsrichter und der Oberstaatsanwalt gemeinsam mit dem Schießsachverständigen nach Jannowitz, um dort Vergleiche anzustellen und das Gewehr in Augenschein zu nehmen. Der Schießsachverständige stellte fest, daß die beiden Patronen, die man auf dem Fußboden des Zimmers gefunden hatte, tatsächlich Spuren davon tragen, daß sie vorher in den Lauf des Gewehres eingeschoben worden sind. In dieser Beziehung würde also die Darstellung des jungen Grafen zutreffen. Allerdings bestehen noch zwischen der Schilderung des verhafteten Grafen Friedrich Christian und dem tatsächlichen Sachverhalt einige Differenzen.

Die bei der Untersuchung tätigen Schießsachverständigen haben heute morgen festgestellt, daß es sich bei dem Schuß, durch den der Graf Eberhard getötet worden ist, um einen sogenannten Flachschuß handeln kann, d. h., die Kugel hätte zunächst einen festen Gegenstand getroffen, von dem sie in der Richtung auf den Grafen Eberhard abprallte, den sie tödlich verletzte. Für diese Annahme spricht allerdings vorläufig lediglich die Tatsache, daß die Einschußwunde 2 cm breit gewesen ist. Dagegen haben die Ermittlungen nach dem Gegenstand, an dem die Kugel abgeprallt sein soll, kein Ergebnis gezeitigt. In dem Mordzimmer hat sich nichts vorgefunden, was erlauben würde, die Annahme eines Prellschusses zu beweisen. Graf Christian hat zu seinem gestrigen Geständnis keine weiteren Erläuterungen gegeben; doch sieht man vom kriminalistischen Standpunkt seine Aussagen als zumindest vorläufig zweifelhaft an, da nach Sachlage und nach der Schußrichtung zu urteilen das Gewehr, aus dem der Schuß abgegeben worden ist, nicht auf dem Tisch gelegen haben kann. Der Schuß hätte sonst durch die Rückwand des Sofas gehen müssen, auf dem Graf Eberhard saß. Also nimmt man vorläufig noch an, daß Graf Christian Friedrich das Gewehr hochgehoben hat. Bei dem fraglichen Geschoß handelt es sich nicht um ein Dumdumgeschoß, wie bisher angenommen wurde, sondern um ein sogenanntes Teilmantelgeschoß, bei dem der Hartbleikern teilweise aus dem Geschoßmantel herausragt. Diese Geschosse sind bei den gräflichen Jagdgesellschaften fast ständig gebraucht worden, um Hirsche zu jagen.

Nähere Einzelheiten aus dem Geständnis des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode will die Staatsanwaltschaft in Hirschberg zurzeit noch nicht bekannt geben, da sie erst nachgeprüft werden sollen. Es ist selbstverständlich, so wird betont, daß man die Angaben des Angeklagten, der seit einer Woche auch jede fahrlässige Tötung entschieden in Abrede gestellt und die widersprechendsten Angaben gemacht habe, nicht ohne weiteres hinnimmt, sondern genau prüfen wird. Graf Christian, der nach fünfstündiger Vernehmung am Dienstag nachmittag vollständig zusammengebrochen war, hat das Gericht und die Staatsanwaltschaft um Entschuldigung gebeten, daß er sie so lange durch seine falschen Angaben getäuscht hat.

Wie die „Nachtausgabe" berichtet, steht es nunmehr fest, daß Graf Christian innerhalb der Familie einen Mitwisser gehabt hat. Wenn die Berliner Mordkommission den Namen der betreffenden Person vorläufig auch noch nicht preisgebe, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß es sich dabei um die 20jährige Schwester des jungen Grafen, Komtesse Antonie, handelt. Graf Christian soll gestern zugegeben haben, daß er sich ihr einige Stunden nach der Tat anvertraut habe.

*

B. **Berlin**, 27. März.

Die Frage der Erbfolge auf dem Stolbergschen Majorat ist, wie „Tempo" meldet, durch die gräfliche Familie geregelt worden. Der verhaftete Graf Christian hatte gestern seinem Rechtsanwalt mitgeteilt, daß er auf das Erbe verzichten möchte und seinen Bruder Theodor, den zweitältesten Sohn des Grafen Eberhard, als Erbe vorschlage. Graf Theodor und die übrigen gräflichen Familienmitglieder lehnten dieses Anerbieten jedoch ab. Heute vormittag berief der Bruder des Ermordeten, Graf Karl, die Gutsbeamten, die Pächter und das übrige Personal zusammen und eröffnete ihnen, daß Graf Christian Majoratsherr auf dem Stolbergschen Besitze zu Jannowitz und Umgebung sei. Die Gutsangehörigen sollten jetzt, wenn sie Wünsche hätten, an den Grafen Theodor sich wenden, der zusammen mit dem Bevollmächtigten, einem Hirschberger Rechtsanwalt, die Verwaltung des Gutes übernommen habe.

---

WTB. **Dresden**, 27. März.

Heute vormittag schritten Kriminalbeamte gleichzeitig in mehreren Stadtteilen gegen eine Falschmünzerorganisation ein. Es wurden bisher zehn Personen festgenommen. Die Verdächtigen sind seit Wochen Tag und Nacht beobachtet worden. Bei den heute vorgenommenen Durchsuchungen wurde Beweismaterial vorgefunden, das auf auswärtige Verbindungen der Falschmünzer hindeutet.

# Der Brand der „Europa".

### Baldiger Wiederaufbau. — Die Seeigenschaft des Schiffes nicht beeinträchtigt. — Die Schiffsbrände in letzter Zeit.

B. **Hamburg**, 27. März.

Nachdem auch die letzten Reste des Brandes an Bord der „Europa" völlig abgelöscht sind und auch der letzte Zug der Feuerwehr heute vormittag abrücken konnte, wurden sofort die Aufräumungsarbeiten begonnen, die bereits in vollem Gange sind. Das Schiff wird zunächst ausgepumpt und soll dann zur gründlichen Untersuchung ins Dock gelegt werden. Wie verlautet, soll bereits in der nächsten Woche mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden, die voraussichtlich vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen dürften.

Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd gibt im Einverständnis mit der Firma Blohm & Voß folgendes bekannt:

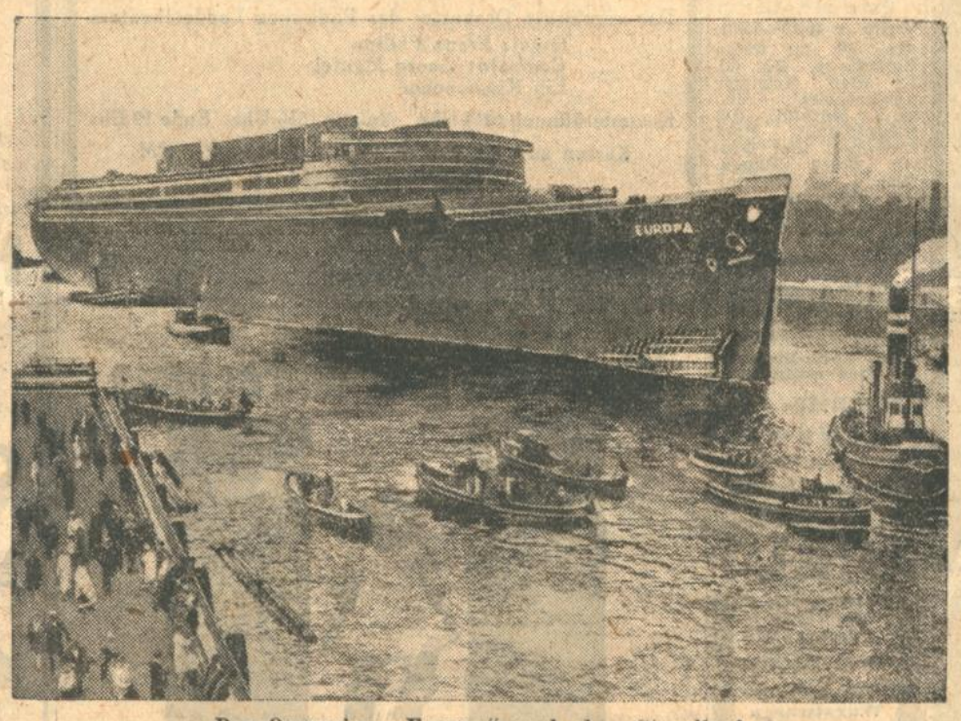
Die inzwischen getroffenen weiteren Feststellungen über den Umfang der durch den Brand auf Dampfer „Europa" angerichteten Schäden haben erfreulicherweise bestätigt, daß die unter dem Eindruck der starken Rauchentwicklung verbreiteten Nachrichten außerordentlich übertrieben waren. Es steht fest, daß der Schiffskörper als solcher unterhalb des Hauptdecks von dem Brande überhaupt nur durch einige lokale Brandherde im Vorderschiff berührt ist. Maschinen- und Kesselanlage sind intakt. Im hinteren Drittel des Schiffes sind auch die Aufbauten bis zum obersten Deck unversehrt geblieben. Auf Grund der bisher gemachten Feststellungen handelt es sich um einen dem Umfang nach allerdings beträchtlichen und namentlich dem Laien ins Auge fallenden Oberwasserschaden, der so vollkommen beseitigt werden wird, daß der Betrieb und die See-Eigenschaft des Schiffes in keiner Weise beeinträchtigt werden. Ueber die erforderliche Reparaturzeit läßt sich zurzeit noch nichts sagen. Die beabsichtigte Verwendung des Schiffes noch in der diesjährigen Herbstsaison ist natürlich nicht möglich. Indessen wird der Lloyd auch mit dem vorhandenen Dampfermaterial nach Einstellung des programmäßig am 16. Julit in Fahrt zu setzenden Dampfers „Bremen" einen gegenüber dem Vorjahre erheblich verbesserten Fahrplan bieten. An den Dispositionen wegen des Dampfers „Columbus", der bekanntlich zur Verbesserung der Geschwindigkeit eine vollkommen moderne Maschineneinrichtung erhält, beabsichtigt die Verwaltung nichts zu ändern.

Der Brand auf der „Europa" ruft die Erinnerung an

**ähnliche Schiffsunglücke**

wach. In der Mehrzahl der Fälle sind die Ursachen auf Kesselexplosionen zurückzuführen, die allerdings bei der Europa nicht in Betracht kommen, da deren Kessel zum Teil noch nicht eingebaut und auch nicht in Betrieb waren. Im Jahre 1904 fiel in Neuyork der Ausflugsdampfer General Slocum einer Feuersbrunst zum Opfer, die nicht nur das ganze Schiff vernichtete, sondern auch 780 Menschenopfer forderte. 1907 explodierte das französische Kriegsschiff Jena im Hafen von Toulon und zerstörte gleichfalls das ganze Schiff, wobei 1000 Tote gezählt wurden. Ebenfalls in Toulon explodierte dann 1911 das Linienschiff Liberté und im gleichen Jahre im Hafen von Neuyork ein Frachtdampfer, der mit einer Dynamitladung versehen war. Im Juni 1912 geriet in der Donaumündung der Passagierdampfer Königin Elisabeth in Flammen, die das ganze Schiff zerstörten. 20 Tote wurden damals gezählt. Im folgenden Jahre brach auf dem holländischen Dampfer Volturno auf hoher See ein Brand aus. Die Flammen vernichteten das Schiff vollständig, so daß es unterging und in den Fluten 136 Menschen den Tod fanden. Im gleichen Jahre ereignete sich dann in Baltimore eine Dynamitexplosion, die gleich zwei Schiffe zerstörte und bei der 100 Tote geborgen werden konnten. Für die Zeit während des Krieges liegt eine Aufstellung der Schiffsbrände nicht vor. Erst im Jahre 1924 ist wieder eine Schiffsexplosion auf dem Mississippi zu verzeichnen. Das Jahr 1925 zeichnet sich durch zwei größere Kesselexplosionen auf einem amerikanischen Dampfer und einem polnischen Torpedoboot aus. Hier wurden 32 Tote, 300 Verwundete, dort 108 Tote gezählt. Ebenfalls infolge Kesselexplosion sank im nächsten Jahre, 1926, der russische Dampfer Skandinavia. Mit ihm gingen 40 Menschen unter. Eine Schiffskatastrophe besonderer Art ereignete sich dann bei einer Versuchsfahrt des neuen deutschen Torpedoboots Möwe durch Bruch eines Dampfrohrs. Der ausströmende Dampf verbrühte neun Personen. Das Schiff nahm jedoch nur wenigen Schaden.

Bei allen diesen Unglücken handelt es sich also in der Mehrzahl um Kesselexplosionen, die durch mangelhafte Bedienung der Kessel entstanden waren. Andere Ursachen haben in der Geschichte kaum zu nennenswerten Katastrophen geführt. Es bleibt also bei dem Hamburger Unglück abzuwarten, welches Ergebnis die Untersuchungen über die Ursache ergeben werden. Die Fachleute sind sich augenblicklich noch durchaus im Unklaren, und wissen keinen Grund für diesen einzig dastehenden Unglücksfall anzugeben.




Der Ozeanriese „Europa" nach dem Stapellauf.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Man hört RADIO nur loben!
A. Batschari CIGARETTEN ABC Fünf Pfennig

**Osterkuchen stets geraten, wenn Mehl und Hef' vom Bäckerladen!**
**Willst Du ohne Mühe sein, kauf' ihn gleich beim Bäcker ein!**

**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

**Lebensbedürfnisverein**

**Zum Osterfest**

empfehlen wir bestens unsere selbstausgebauten

**Weine**

**Markgräfler Auggener, Laufener und Ihringer Weißweine**

| | |
|---|---|
| Markgräfler Edelwein | Mk. 1.70 |
| Pfälzer Weiß- und Rotwein | Mk. -.90 |

gute Tischsorten.

| | |
|---|---|
| Tischwein I | Mk. 1.10 |
| Tischwein II | Mk. 1.00 |
| Kallstadter | Mk. 1.50 |
| Deidesheimer Letten | Mk. 1.60 |
| Deidesheimer Tiergarten | Mk. 1.65 |

Besonders empfehlenswert:

| | |
|---|---|
| 1926er Haardter Letten Riesling (Wachstum Lieberich-Merkel) | 1.80 |
| 1926er Wachenheimer Hägel (Wachstum Bürklin-Wolf) | Mk. 2.60 |
| 1927er Ruppertsberger Hofstück (Wachstum Reichsrat v. Buhl) | 4.20 |
| 1927er Oppenheim. Krötenbrunnen | 1.70 |
| 1927er Rüdesheimer Schloßberg | 2.20 |
| Remicher Riesling | Mk. 1.45 |
| Piesporter Berg | Mk. 1.80 |
| Haardter Rotwein | Mk. 1.15 |
| Dürkheimer Rotwein | Mk. 1.40 |
| Waldulmer u. Affentaler Rotwein | 1.90 |
| Fst. Goldmalaga | Mk. 1.60 u. 2.00 |
| Malaga, dunkel | Mk. 1.30 u. 1.60 |
| Vermouth di Torino | Mk. 1.80 |
| Douro Portwein | Mk. 3.00 |
| Sherry Mk. 3.10 | Madeira Mk. 3.40 |

**Schaumweine**

Kupferberg Gold, Henkell trocken
Söhnlein Rheingold; Matth. Müller
Pfalzriesling und Obstsekt
zu Originalpreisen

**Spirituosen**

Abgelagerter Weinbrand L.B.V.
Verschnitt und Dreistern
zu billigsten Preisen

Liköre - Curaçao, Eicreme,
Cherry Brandy, Danziger Goldwasser
und Kräuterlikör

Abgabe nur an Mitglieder

**Reichsverband Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer E. V. * Ortsgr. Karlsruhe**

Unsere Mitglieder empfehlen sich für Musik-Unterricht (vollkommene Schulung, Qualitätsbestrebungen) / Mitglieder-Verzeichnis in den Musikalienhandlungen od. durch Anforderung bei der Geschäftsstelle, Kriegsstr. 89 III, erhältl.

**Badisches Landestheater.**

Donnerst., 28. März. * D 21 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001—1100..
**Das Nachfolge Christi-Spiel.**
Von Max Mell.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Genter, Möderl, Schreiner Willer, Ziegler, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Grandeit, Herz, Hierl, Höcker, Just, Nienschert, Mehner, Müller, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr. Ende 21¾ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
Fr., 29. 3.: Keine Vorstellung. Sa., 30. 3.: Das Nachfolge Christi-Spiel. So., 31. 3.: Parsifal. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Der Prozeß Mary Dugan. Mo., 1. 4.: Parsifal. Im Konzerth.: Der Prozeß Mary Dugan. Di., 2. 4.: Der Wildschütz.

**Badische Hochschule für Musik Karlsruhe**

Karlsruher Chorvereinigung:
Lehrergesangverein / Bachverein / Chorgäste aus der Bürgerschaft

Karfreitag, 29 März 1929, 15½ Uhr
im großen Saale der Festhalle

**Matthäus-Passion**
von **Joh. Seb. Bach**

Leitung: Kapellmeister Dr. Heinz Knöll.
Mitwirkende:
Jesus . . . . Rudolf Watzke, Berlin
Evangelist . Valentin Ludwig, Berlin
Sopran . . . Malie Fanz
Alt . . . . . Magda Strack
Baß . . . . . Adolf Vogel, Leipzig
Das verstärkte Orchester des Badischen Landestheaters
Orgel: Franz Philipp
Cembalo: Georg Mantel
Ein Knabenchor
Kasseneröffnung 14½ Uhr Anfang 15½ Uhr Ende 19 Uhr
Karten zu 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 u. 4.— RM. an den Saalkassen.

**Herren-Hemden nach Maß**
in weiß und bunt
Aparte Stoffmuster in unübertroffener Auswahl
Eigene Anfertigung / Garantiert tadelloser Sitz
Leinen- und Wäschehaus **AUGUST SCHULZ**
Inh.: ERNST FINKENZELLER Herrenstraße 24

**CAFÉ MUSEUM**
Donnerstag, den 28. März 1929, abends ½9 Uhr.
**Abschieds- und Ehren-Abend**
für Herrn Kapellmeister A. Kaufmann (Berlin).
Aus dem Programm:
Wotans Abschied und Feuerzauber . . . Wagner
Fantasie brillant a. d. Oper Othello (Rossini) . . . . . H. W. Ernst
Violin-Solo Kapellmeister A. Kaufmann.

**Auch Sie**
finden zu Ostern den passenden Hut, wenn Sie sich die enorme Auswahl von farbigen modernen
**HERREN-HÜTEN**
bei uns vorlegen lassen / Unsere erstklass. Fabrikate sowie unsere billigen Preise dürfen auch Ihnen nicht unbekannt bleiben
**Gustav Nagel Nachf.**
Kaiserstraße 116

**Colosseum**
Nur noch bis mit Oster-Sonntag:
**Schmitz-Weißweiler**
in ihrem Lachschlager
„Der blaue Heinrich"

**KRAUT**
Hebelstraße 13 am Rathaus
Telephon 4186
Für die Feiertage:
Nordd. und bayer.
Wurstwaren
Käse
Feine Tafelbutter
Frische Landeier
Auf Konserven
Weinbrand
Weine, Kaffee
Tee, Kakao
sowie sämtliche
Kolonialwaren
5% Rabatt
Einzelhandel-Rabattmarken!

**Gründl. Nachhilfe**
in allen Fächern (bes. Latein) erteilt Abiturient d. Goetheschule. Angeb. unt. Nr. 9259 ins Tagblattb. erbet.

**Wohin ich geh' und schaue**

überall beherrscht das Zeitungs-Inserat den Markt. Denken Sie immer daran, daß die Anzeige im Karlsruher Tagblatt der Motor ist, der den Geschäftsgang reguliert. - Das Karlsruher Tagblatt ist seit 174 Jahren das traditionelle Familienblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. — Anzeigen-Annahme des Karlsruher Tagblattes von 7½ — 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 203.

Optisches Spezial-Institut
**HOFER & CO.**
KARLSRUHE
Ecke Wald- und Sofienstrasse
Größte Auswahl Schutz- u. Autobrillen.
Billige Preise.
**ZEISS**

**Recht gehen Sie**
wenn Sie Ihre Schritte zu
**Weintraub** lenken
52 Kronenstraße 52
Dort kaufen Sie äußerst günstig
**Arbeitsbekleidung**
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge.
Ferner finden Sie in enorm großer Auswahl
Herren- u. Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken und Hosen.
Lassen Sie sich durch meine kleinen Schaufenster nicht abhalten, mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

**Marionetten-Theater**
Wolfförster Karlsruhe
Ostermontag 1. April 1929
Handelskammer, Karlstraße 10
nachmittags 3 Uhr
**Die Prinzessin von China**
Nachmittags 5 Uhr
auf vielseitigen Wunsch nochmals
**Rotkäppchen**
Abends 8 Uhr
**Doktor Joh. Faust**
Eintritt: Erwachs. Mk. 1.— u. Mk. —.50. Kinder Mk. —.50 und Mk. —.30. Einige Stuhlreihen 1. Platz sind numeriert!
Vorverkauf: Reformh. Müller, Douglasstr. 22; Musikalienhandlg. Fritz Müller, Kaiserstr., und an der Kasse.

**Bad Liebenzell**
HOTEL PENSION „ADLER"
Telephon 5
Erstes Haus a. Platze, fließ. Wasser, Zentralheiz., erstklassige Verpfl., Pens. 6.50
Idealster Osteraufenthalt

**Dobel**
**Hotel-Pension Wacker**
Zimmer mit fließend Wasser und Zentralheizung Mk. 1.50. Pension Mk. 4.50 bis 5.00. Das ganze Jahr geöffnet. Anerkannt gute Küche; auch für Wochenend bestens empfohlen. Besitzer: Karl Wacker.

**Graue Haare!**
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

*Die Sonne lacht, der Frühling naht,*

*kauft bei Kunzmann Euer Rad, denn die Zahlungen sind bequem, daher möchte niemand mehr gehn*
Für 10 Mk. Anzahlung, wöchentl. 2 Mk. Ia Marken-Räder, 5 Jahre Garantie. Alte Kunden und Beamte ohne Anzahlung.
**Fahrrad Kunzmann**, Zähringerstr. 46
Filiale am Stadtgarten Nr. 5

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstraße 7.

Schulranzen
Aktenmappen
Musikmappen
Berufstaschen
Gelchw. Lämmle
61 Kronenstr. 61

# Aus der Landeshauptstadt.

## Gründonnerstag.

Der Gründonnerstag gibt der düsteren Karwoche gleichsam den Vorklang der kommenden Osterfreude und versinnbildlicht schon in seinem Namen das Wiedererwachen der Natur in ihrem jungen Schmuck. Wie so viele Fest- und Gedenktage, so geht auch er auf altgermanisches Heidentum zurück. Das Osterfest trägt ja noch in seinem Namen die Göttin Ostara, von der wir nur noch wissen, daß sie die germanische Frühlingsgöttin war. Der Donnerstag war dem Gotte Donar geweiht, und unter allen Donnerstagen besonders der, an dem im Frühjahr beim Beginn des Tauwetters das Hauptfest dieses Gottes mit dem Anzünden der Freudenfeuer begangen wurde. Es war ursprünglich ein Freudenfest, denn die alten Germanen zündeten an dem Gründonnerstag Freudenfeuer zu Ehren Donars an und bis in das späte christliche Mittelalter hat sich mindestens auf dem Lande, aber auch in mancher Stadt, in den Gebräuchen wenigstens die Erinnerung an das ursprüngliche Freudenfest erhalten.

Uns Heutigen ist der Gründonnerstag der Tag, an dem Jesus Christus von Judas Ischarioth den Verräterkuß empfing, an dem er mit seinen Jüngern das erste heilige Abendmahl feierte, das heute in den Mittelpunkt des christlichen Kultuslebens gerückt ist.

Einige alte und allgemeine Gebräuche haben sich auch heute noch erhalten, so, daß man am Gründonnerstag insbesondere Grüngemüse ißt. Ferner soll man während des Läutens der Kirchenglocken die Kohlpflanzen aussäen, die dadurch vor Insektenzerstörungen sicher sind. Auch spielten an diesem Tage die sogenannten Kräutersegen eine besondere Rolle.

*

**Osterausflüge mit Sonntagsrückfahrkarten.** Die deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit, daß die Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern eine erweiterte Gültigkeitsdauer haben. Sie gelten vom Gründonnerstag, den 28. März, mittags 12 Uhr, bis zum Dienstag nach Ostern, den 2. April, morgens 9 Uhr. Zur Hinfahrt können die Karten benutzt werden am Donnerstag von mittags 12 Uhr ab und vom Karfreitag bis Montag unbeschränkt. Die Rückfahrt ist am Gründonnerstag ausgeschlossen, am Samstag vor und am Dienstag nach Ostern muß sie bis 9 Uhr früh angetreten sein, während sie an den übrigen Tagen unbeschränkt erfolgen kann.

**Eintägiger Oster-Sonderzug nach Wiesbaden.** Am Ostermontag, den 1. April, veranstaltet die Reichsbahn einen Ausflugs-Sonderzug zu ermäßigten Preisen nach Mainz-Wiesbaden und zurück. Von Pforzheim, Baden-Baden und Rastatt bestehen günstige Anschlüsse auf diesen Zug. Nähere Auskunft ist bei den Bahnhöfen und Reisebüros erhältlich.

**Die Turmbergbahn** ist von heute an wieder im Betrieb. (Siehe die Anzeige.)

**Veränderungen in der Beamtenschaft.** In den dauernden Ruhestand tritt auf Ende des Jahres infolge Erreichung der Altersgrenze Ministerialrat Dr. Adolf Klotz. Oberfinanzrat Dr. Otto Oswald wurde zum Ministerialrat, Oberregierungsrat Adalbert Stehle zum Kollegialmitglied des Rechnungshofes mit der Amtsbezeichnung Oberfinanzrat ernannt.

## Eine lustige Wette.

Eine hiesige Keglergesellschaft, zu der ein unternehmungslustiger Karlsruher Gastwirt zählt, hatte gestern nachmittag in „Guter-Holz"Laune auf der Kegelbahn der „Karlsburg" eine nicht alltägliche Wette (fünf Flaschen Sekt) abgeschlossen, die alsbald zum großen Gaudium der Beteiligten und unfreiwilligen Zuschauer zum Austrag gebracht wurde: Der betreffende Wirt, der ob seines Humors und seiner Einfälle bekannt ist, bemühte sich, um die versprochenen fünf Flaschen Sekt zu erringen, im Schweiße seines Angesichts und in Hemdsärmeln (so schrieb es die Wette vor) unter den Blicken erstaunt aufmerkender Verkehrsschupos und dem lächelnden Kopfschütteln des Publikums einen Küferwagen durch die verkehrsreiche Kaiserstraße und verschiedene Seitenstraßen laut vorgeschriebener Reiseroute zurück zur Kegelbahn und zwar mit erklecklicher Geschwindigkeit zu schieben. Die Wette wurde gewonnen! Die aufgewandte Mühe wurde reichlich gelohnt: Etliche Flaschen Sekt erwarteten den fahrenden Sisyphus zur Labung, es war ihm bei der ungewohnten Betätigung doch etwas warm geworden.

*

**Einbruch.** In der Nacht zum Mittwoch wurde die Polizei nach dem Anwesen Amalienstraße 27 gerufen, wo ein Einbruch verübt worden war. Der unbekannte Täter hatte sich vermutlich mit einem Nachschlüssel Zugang zu dem Hof des Anwesens verschafft und war durch ein offenes Fenster in die Küche der Parterrewohnung eingedrungen. Dort hatte er die Türfüllung herausgebrochen und sich durch die Oeffnung in das anstoßende Zimmer hindurchgezwängt, wo er alles durchwühlte. Dabei fand er einen Werkzeugkasten, dessen Inhalt ihm bei der gewaltsamen Oeffnung von Schubladen zustatten kam. Er erbeutete eine goldene und eine silberne Herrenuhr im Wert von zusammen 210 M. Dann begab er sich in den gegen die Straße zu gelegenen Verkaufsraum, durchwühlte auch dort alle Schubladen, wobei ihm noch etwa 12 M Kleingeld in die Hände fielen. Er verließ das Haus durch die Ladentür, die er von innen aufschloß. Die Kriminalpolizei betätigt den Fall.

## Das Duftkleid der Frauen.

Kein Zweifel: der Geruchssinn wird vernachlässigt. Wohl stockt unser Fuß, wenn wir am Blumenladen vorübergehen, unsere Brust schöpft mit wohligem Behagen den Duft der Veilchen und Nelken ein. Für Sekunden schweben uns Illusionen vor. Es locken uns Düfte in selige Gefilde. Dem grauen Alltag entrückt, atmen wir leuchtende Himmel von Jasmin und Meere von Fliederduft. . .

Für Sekunden. Dann kommt eine Benzindroschke daher und schickt robustere Düfte. Und wie abgeschossene Reiher fallen wir hinunter in die Ebene der Phantasielosigkeit, in jene trostlose Welt, die das Mysterium des Duftes nicht kennt.

„Wenn Ihr's nicht riecht, Ihr werdet's nicht erjagen", hat einmal ein Jäger dieser verschämten Muse verkündet. Vielleicht sind die Londoner Schneider, die jetzt mit einem Duftkleid die Frauenwelt revolutionieren, davon inspiriert worden. Die aromatische Muse gewinnt Anhänger! Man hat die Nase in den Dienst der Kunst und der Schönheit gestellt. Man will den wundervollen Stoff eines Abendkleides nicht nur mehr sehen und fühlen, sondern auch mit dem Geruchssinn erfassen. Das ist jedenfalls die neueste Londoner Modeschöpfung: wohlriechende Frühlingskleider.

Wie sich die Frauen zu dieser Errungenschaft stellen werden, bleibt abzuwarten. Den Herren der Schöpfung aber eröffnen sich ungeahnte Gelegenheiten zu Illusionen. Die Stoffe dieser Kleider werden mit Parfüms in den verschiedensten Abarten imprägniert und zwar mittels eines neuen Verfahrens, das noch Geheimnis der Fabrikanten ist.

Die Frauen, so meint dieser erfinderische Mann, werden ihre Kleider in Zukunft nicht mehr nach den Farben auswählen, sondern nach dem Duft. Sie werden in ihrem neuen Frühlingskleid nicht nur wie junge, aufgeblühte Rosen aussehen, sondern auch danach duften. Die vollkommenste Illusion kann dadurch erreicht werden. Jede Frau wird ihr Lieblingsduftkleid wählen, es muß zu ihrem Temperament, zu ihrer Frisur, zu ihrem Wesen passen. Immer und immer wieder wird dieser Duft einer gelungenen Illusion auf ihrem Wege bleiben, die Männer hinanziehend zu verschämten Veilchen oder stolzen Rosen, je nachdem. . .

*

**Auf Goethes Spuren.** Am Montag erfolgte hier die Feuerbestattung der Frau Lina Linde. Sie war die letzte lebende Urgroßnichte der Friederike Brion von Sesenheim.

**750 Millionen Sparkassenhypotheken für den Wohnungsbau im Jahre 1928.** Die öffentlichen Sparkassen haben im Jahre 1928, nachdem man von ihnen zu Anfang des Jahres höchstens 200 bis 300 Millionen Mark erwartet hatte, rund 750 Millionen Mark für den Baumarkt aufgebracht. Etwa 65 Proz. der erststelligen Wohnungsbauhypotheken entfallen daher auf die Sparkassen. Wenn man berücksichtigt, daß der Gesamtzuwachs an Spareinlagen im Deutschen Reich im vergangenen Jahre ca. 2,32 Milliarden Mark ausmacht, so kann man feststellen, daß 32,3 Proz. des Zugangs dem Wohnungsbau zugeführt wurden. Dies ist gewiß eine beach-

# Was bringt der Jahrmarkt für Jung und Alt?

Der diesjährige Jahrmarkt für Jung und Alt verspricht, wie ein kurzer Besuch in der Ausstellungshalle zeigte, wieder eine ganz besondere Attraktion für die lebens- und unternehmungslustige Karlsruher Einwohnerschaft zu werden. Es wird zwar noch eifrig gearbeitet und das Meiste befindet sich noch im sogenannten „Rohbau", aber es wird der tüchtigen Ausstellungsleitung schon gelingen, bis zum festgesetzten Eröffnungstag, am Samstag nachmittag, alles unter Dach und Fach zu bringen.

Gleich beim Betreten der Halle darf man sich in einem riesigen Spiegel betrachten, darf feststellen, ob die Krawatte auch tadellos sitzt, ob der Bubikopf noch „geht" und — man kann, nein, man muß sich sofort entscheiden: links oder rechts! Und das ist im Interesse der „Verkehrsregelung", die bei dem zu erwartenden Massenbesuch sowieso nicht ganz leicht sein dürfte, sehr zu begrüßen. Dann kommt man natürlich zuerst mal in die große Halle, setzt sich an einen der unzähligen — ausreichen werden sie doch nicht — Tische, dreht sich dann in Positur und wartet, was nun passieren soll. Nun, da kann schon allerhand passieren. Gleich am Samstag schon geht es mit Hochdruck los: am Nachmittag Kinderbelustigungen mit Onkel Albert (?!) als Mittelpunkt, am Abend tanzt Frau Mertens-Leger mit ihrer Schule, gleichzeitig anschließend finden Konzerte und musikalische Darbietungen statt, bis, nun, bis eben Schluß ist. Am Sonntag dasselbe Programm, aber wesentlich erweitert und mit allerhand Ueberraschungen ausgestattet. Und dann am Montag geht es ganz groß los. Da kommen die Tanzlustigen zu ihrem Recht, musikalische und künstlerische Darbietungen werden einander übertreffen, Jazzband, Schrammelmusik sind da, die Schießbuden, das Glücksrad treten in Tätigkeit.

Seinen Hauptschlager hat der Dienstag in dem großen Preiswettkochen, bei dem sicher keine tüchtige und ehrgeizige Hausfrau fehlen darf. Jede Teilnehmerin gewinnt einen hübschen Preis. Die Siegerin hat auch die Chance bei einem späteren, im Mai in Berlin stattfindenden großen Wettbewerb deutsche Meisterin zu werden. Also!

Abends ist dann wieder Konzert, Musik, Vorführungen, Tanz, kurz das ganze Extra-Sonderprogramm.

Am Mittwoch kommt die Tanzkunst zu ihrem Recht. Da werden abends die letzten Schöpfungen der Tanzgöttin auf dem Parkett gezeigt; Quickstep, Yale-Blues, Slowfox werden kunstvoll zelebriert; anschließend darf dann jeder zeigen, ob er es auch so gut kann, wie die „Kanonen".

Der Donnerstag bringt Konzerte der Kapelle Henry Schaefer, Kinderbelustigungen, Tanz und Gesangsvorträge.

Am Freitag kommt der Sport zu Wort. Da erscheinen die starken Männer der Sportvereinigung „Germania", die Polizisten, die Turner vom K.T.V. 46, die Boxer, alle treten sie an, um den Ruhm der Landeshauptstadt . . . nein, im Ernst, wir werden ganz hübsche und wohlvorbereitete Leistungen zu sehen bekommen. Daneben natürlich Konzert, Tanz, Vorführungen.

Am Samstag stehen die Künstler im Vordergrund; Gesang, Tänze, ernste und heitere Musik kommen zu ihrem Recht.

Und dann der Sonntag! Da vereinigt sich nochmal alles zu einem grandiosen Abschluß. Da muß man dabei gewesen sein. Wieviel Leute in die Halle reingehen? Soviel wie kommen. Wieviel Leute kommen werden? Ganz Karlsruhe. Denn, wie gesagt, da muß man dabei gewesen sein!

# Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer.

Mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres tritt die in § 19 des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 21. Dezember 1927 vorgesehene Ermäßigung des Zuschlags zur Abgeltung der landesrechtlichen Beiträge für außergewöhnliche Wegabnutzung von 20 Proz. im Vorjahre auf 15 Proz. ein. Die Ermäßigung beträgt demnach 5 Proz. der reinen, zurzeit gültigen Tarifsätze von 12 M je 100 ccm Hubraum bei Personenkraftwagen und 8 M je 100 ccm bei Krafträdern, soweit diese steuerpflichtig sind, d. h. über 200 ccm Hubraum besitzen. Die gleiche Ermäßigung gilt für die Besteuerung der Lastkraftwagen von 30 M je 200 Kg. Eigengewicht. Die Steuer wird künftighin einschließlich des ermäßigten Zuschlags und unter Berücksichtigung von Abrundungen und dem Aufgeld bei kurzfristigen Zahlungen beispielsweise betragen:

**Personenkraftwagen:**

| | Steuerkarte für: | | |
|---|---|---|---|
| Hubraum | ein Jahr | ein ½ Jahr | ein ¼ Jahr |
| 500 ccm | 69 M | 36 M | 19 M |
| 1000 ccm | 138 M | 72 M | 37 M |
| 1500 ccm | 207 M | 107 M | 55 M |
| 2000 ccm | 276 M | 143 M | 74 M |
| 3000 ccm | 414 M | 214 M | 110 M |

**Krafträder:**

| | Steuerkarte für: | | |
|---|---|---|---|
| Hubraum | ein Jahr | ein ½ Jahr | ein ¼ Jahr |
| 300 ccm | 28 M | 15 M | 8 M |
| 500 ccm | 46 M | 24 M | 13 M |
| 800 ccm | 74 M | 39 M | 20 M |
| 1000 ccm | 92 M | 48 M | 25 M |

Die neuen Steuerbeträge gelten für alle Steuerkarten, deren Gültigkeitsdauer im Rechnungsjahr 1929, also mit dem April dieses Jahres beginnen.

Wenn Käse dann Adler-Emmentaler
in allen Feinkosthandlungen zu haben.
Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allgäu
Generalvertreter für Karlsruhe und Umgebung
Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32.
Telephon 3522.

Tadelloser Sitz
Aparte Modelle
MARKE SALAMANDER
Beste Verarbeitung
Grosse Preiswürdigkeit
Das sind die Vorzüge von
SALAMANDER
GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK
KARLSRUHE
Kaiserstr. 167

tenswerte Leistung, die über die Bedeutung der öffentlichen Sparkassen für die Allgemeinheit beredtes Zeugnis ablegt.

**Zu den Voranschlagsberatungen im Bürgerausschuß** teilt uns der kommunistische Stadtverordnete Aschinger berichtigend mit, daß er der Rede des Oberbürgermeisters kein Lob gespendet habe. Er habe sie vielmehr die Rede eines Vertreters der Bourgeoisie genannt, der die Voraussetzungen zu kennen glaube, die die Existenz seiner Klasse garantieren.

**Tödlicher Unfall.** Am Mittwoch früh fand man den verheirateten 52 Jahre alten Taglöhner Leo Bertsch von hier vor dem Brennofen der Ziegelei Mall in Daxlanden tot auf. Bertsch ist vermutlich durch einen Sturz von dem etwa 3,50 Meter hohen Brennofen verunglückt.

**Verunglückt.** Beim Ueberschreiten der Gleise im Rangierbahnhof wurde am Mittwoch mittag 1 Uhr ein 50 Jahre alter Zugführer von hier von der Maschine erfaßt und ihm der linke Fuß unterhalb des Knöchels abgefahren. Der Verunglückte wurde durch die Rettungswache nach dem Neuen Vincentiushaus gebracht.

**Unfall.** Beim Abspringen von einem fahrenden Zuge auf dem Rangierbahnhof fiel ein 40 Jahre alter Zugführer am Mittwoch vormittag und brach sich das linke Wadenbein. Er mußte mittels Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus überführt werden.

**Selbstmordversuch.** Gestern morgen 10 Uhr trank ein verheirateter 48 Jahre alter Blechner aus Welschneureut Salmiakgeist und brachte sich außerdem einen tiefen Schnitt in den Hals und an der linken Hand bei, sodaß er durch die Rettungswache in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Diebstahl.** Einem Schlosser von hier wurde aus seinem an der Arbeitsstelle aufgehängten Anzug 1 Geldbeutel mit 8 ℳ Inhalt entwendet. Der Tat dringend verdächtig ist ein 15 Jahre alter Hilfsarbeiter, der flüchtig ist. — Einer Kellnerin stahl ein unbekannter Täter aus dem Nebenzimmer einer Wirtschaft in der Kaiserstraße einen Gummimantel im Werte von 40 ℳ.

**Fahrradmarder.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden der Polizei 4 Fahrraddiebstähle angezeigt. In allen Fällen waren die Räder aus dem Hausflur bezw. aus dem Keller heraus gestohlen worden. Die Täter sind unbekannt. In einem Fall wurde eine elektrische Fahrradlampe im Wert von 17 ℳ entwendet.

**Unterschlagung.** Ein Kellner unterschlug einem Hotelier in der Ettlingerstraße anvertraute Telephongelder in Höhe von 93 ℳ und ging flüchtig. — Ein Unbekannter erhob unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von einem Mann in Durlach einen Kupferkessel im Wert von 25 ℳ und verschwand.

## Veranstaltungen.

**Karlsruher Chorvereinigung.** Der Vorverkauf für die am Karfreitag nachm. ½4 Uhr in der Festhalle erfolgende Aufführung der Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach hat dermaßen stark eingesetzt, daß den Freunden dieses erhabenen Werkes dringend empfohlen werden muß, sich ihre Eintrittskarten schon bei den Vorverkaufskassen zu erstehen.

## Standesbuch-Auszüge.

**Sterbefälle und Beerdigungszeiten.** 25. März: Gertrud, 5 Jahre alt, Vater Ernst Moog, Schreiner (Rintheim). — 26. März: Alois Riehle, 70 Jahre alt, Ehem. Tagl. (Mühlburg). — 27. März: Lina Würtenberger, 49 Jahre alt, Ehefrau von Karl Würtenberger, Bildhauer. Beerdigung am 30. März, 10 Uhr. Karl Wagner, 76 J. alt, Witwer, Kassendiener a. D. Feuerbestattung am 30. März, 13.30 Uhr. Emma Matt, 29 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Matt, Lithograph (Offenburg).

## Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

**Ministerium des Kultus und Unterrichts.**

**Ernannt:** Kanzleisekretär Karl Kober im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Kanzleiobersekretär.

**Verliehen:** dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Georg Stieler die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität; dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Folkert Wilken die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

**Zuruhegesetzt auf Ansuchen:** Frau Auguste Spitzer, Kanzleiobersekretär im Ministerium des Kultus und Unterrichts, wegen leidender Gesundheit.

## Geschäftliche Mitteilung.

**Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V., Ortsgruppe Karlsruhe (Baden).** Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Reichsverbands Deutscher Tonkünstler weist auf seine Veröffentlichung im Anzeigeteil hin, worin sich seine Mitglieder für Musikunterricht empfehlen. Das Bestreben, des Verbands geht dahin, dem Publikum nur guten Unterricht auf allen Gebieten der Musik zu vermitteln. Seine Mitglieder bieten die Gewähr dafür.

## Evangelische Schülerheime.

Während des zu Ende gehenden Schuljahrs hat der Melanchthonverein in seinen drei Schülerheimen 120 Schüler beherbergt, die Hälfte davon im Freiburger Stift, je ein Viertel in dem zu Wertheim und Heidelberg. Unter den Zöglingen befanden sich 36 Halb- oder Vollwaisen. Sehr viele stammen aus der Diaspora und vom Lande, 6 aus dem Arbeiterstande, 22 von Landwirten, 25 von Gewerbetreibenden, 32 von Angestellten und Beamten, 10 von Lehrern, 24 von Vätern mit akademisch vorgebildeten Berufen. Bei 70 Schülern wurde das Pflegegeld ermäßigt. Größere Ermäßigungen müssen aber immer von einer guten Bewährung in Leistungen und Betragen abhängig gemacht werden. Eine weitere Voraussetzung ist die treue Unterstützung der Freunde dieses notwendigen Erziehungswerkes.

Auch in diesem Jahr ist die Karfreitagskollekte wiederum dem Melanchthonverein für seine Schülerheime zugedacht. Somit haben die Glaubensgenossen an diesem höchsten Feiertag der evangelischen Welt Gelegenheit, daran mitzuhelfen, daß die segensreiche Arbeit des Melanchthonvereins erhalten und ausgebaut werden kann.

## Wetternachrichtendienst

### der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das westeuropäische Hochdruckgebiet hat sich noch verstärkt und beherrscht unsere Witterung. Die ozeanischen Zyklonen ziehen im hohen Norden vorüber, ohne unser Gebiet zu beeinflussen. Das vorwiegend trockene Wetter wird daher anhalten.

**Wetteraussichten für Donnerstag, 28. März:** Keine wesentliche Aenderung.

### Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

**Witterungsaussichten bis Freitag abend:** Fortdauer der beständigen und trockenen Witterung.

⊙ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. ✱ Schnee. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. sehr leichter Ost. mässiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

### Badische Meldungen.

| | Höhe über NN | Luftdruck in Meeres-Niv. | Temperat. °C: 7 Uhr 26 morgens | gestern Max. | Min. nachts | Wind: Richtung | Stärke | Wetter | Niederschlag in l/qm | Schneehöhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königst. | 563 | 772.5 | 5 | 11 | 4 | NO | leicht | wolkig | — | — |
| Karlsr. | 120 | 772.8 | 5 | 15 | 3 | still | — | bedeckt | — | — |
| Baden | 213 | 772.1 | 3 | 14 | 1 | O | leicht | bedeckt | — | — |
| St.Blas | 780 | — | -0 | 12 | -2 | O | leicht | wlkls. | — | — |
| Badw | 420 | 771.1 | 3 | 12 | 2 | S.W. | leicht | wlkls. | — | — |
| Feldb.* | 1493 | 642.5 | 0 | 4 | —1 | NO | stark | wlkls. | — | — |

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.**

**Basel,** 27. März: 33 cm; 26. März: 48 cm.
**Schusterinsel:** 27. März: 93 cm; 26. März: 110 cm.
**Kehl,** 27. März: 225 cm; 26. März: 238 cm.
**Maxau,** 27. März: 393 cm; 26. März: 398 cm; mittags 12 Uhr: 397 cm; abends 6 Uhr: 397 cm.
**Mannheim,** 27. März: 287 cm; 26. März: 290 cm.

## Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

**Donnerstag, 28. März.**

**Bad. Landestheater:** 8—9¾ Uhr: Das Nachfolge-Christi-Spiel.
**Lehrergesangverein - Bachverein (Festhalle):** 7½ Uhr: Matthäus-Passion.
**Colosseum:** abends 8 Uhr: Schmitz-Weißweiler: Der blaue Heinrich.
**Residenz-Lichtspiele:** Das größte Opfer; von 3½ bis 5½ Uhr: Passionsfilm: Das Leben Jesu.
**Kaffee Museum:** ½9 Uhr: Abschieds- und Ehrenabend für Kapellmeister Kaufmann.
**Israelitische Gemeinde:** 8½ Uhr: Synagogale Feierstunde.
**Vortragssaal, Kriegsstr. 84:** 8 Uhr: Vortrag G. Seng-Stuttgart über Zufall — Schicksal — Gottesglaube.

# Soziale Tagesfragen.

## Ohne Beschäftigung.

### Die Not der stellenlosen älteren Angestellten.

Immer wieder finden sich in der Presse Berichte über Verzweiflungstaten „älterer" Angestellter — d. h. heute: solcher über 30 Jahre —, die unverschuldet aus Stellung und Brot gekommen sind. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der seit 1925 für eine durchgreifende Hilfe für die älteren Angestellten eintritt, strebt deshalb in einer neuen Eingabe die Durchführung eines Gesetzes an, das die Arbeitgeber verpflichten soll, alle freien Stellen vorzugsweise mit älteren Angestellten beiderlei Geschlechts, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, zu besetzen. Die Verpflichtung der Arbeitgeber soll ruhen, sofern der Arbeitgeber bereits mehr als 30 Prozent aller Angestelltenstellungen mit Angestellten im genannten Sinne besetzt hat. Bei der Prüfung dieser Vorschläge werden natürlich auch gegenteilige Ansichten gehört werden müssen, sowie sie durch praktische Erfahrung gerechtfertigt sind.

Die folgenden nüchternen Antworten enthalten private Tragödien, deren vielfältige Konflikte erst bei intensiver Beschäftigung mit jedem Fall sich ganz offenbaren würden:

Registraturgehilfin, 35 Jahre alt, stellenlos seit Juni 1923, wöchentlich 6.20 Mark Fürsorgeunterstützung. Davon gehen 5 Mark wöchentlich Miete ab. Es bleiben also noch 1.20 Mark wöchentlich für den Lebensunterhalt. — Ein dünnes Kleid bedeckt alles. Möbel und sonstigen Besitz verkauft. Wohnungsverhältnisse sehr traurig. Heizung: keine, kein warmes Essen. Mit was ich mich jetzt beschäftige? Mit Selbstmordgedanken! Mir tut meine Mutter leid, sonst würde ich nachts verdienen — oder ich würde sehen, wo ich viel Geld stehlen könnte. Das beste wäre ein Pulver.

*

20 Jahre und 15 Tage bei der letzten Firma. Beschäftigt gewesen als Lohnrechner mit 185 Mk. Gehalt. Entlassen wegen angeblicher Stillegung des Werkes. Meine Zukunft? Traurig. Ich bin 52 Jahre alt und schwer herzleidend, verheiratet und habe 2 Kinder im Alter von 18 und 6 Jahren.

*

Flüchtling aus Polnisch-Oberschlesien; stellenlos seit 1. Oktober 1924, Maschinenwerkmeister, 22 Jahre bei der letzten Firma, Gehalt 800 Mk.; Möbel verkauft und verpfändet, Kleider abgerissen, hohe Schulden, keine Kohlen- und Wintervorräte, fünf Jahre vergebliche Stellensuche, eine Aushilfsstellung vom 1. März bis 30. August 1928. Trotz meiner größten Bemühungen und prima Zeugnisse ist es mir nicht möglich, mit einem vorgerückten Alter von 52 Jahren irgendwo einen Broterwerb zu finden. Meine Frau hat schon die Nerven verloren; ich muß sie in den nächsten Tagen in ein Sanatorium überführen. Kinder 13, 9 und 3 Jahre.

*

Früher Prokurist und Direktor mit 600 Mk. Monatsgehalt, 61 Jahre, verheiratet, entlassen infolge Liquidation der Gesellschaft. 17 Jahre bei der letzten Firma, zwei, 26- und 20jährige Kinder ohne Beschäftigungsmöglichkeit in Danzig als Reichsdeutsche. Hoffentlich hilft Freund Hein über die „Zukunft" hinweg, falls nicht ein Zufallstreffer in der Lotterie oder sonstige Umstände es verhindern. Bei der Zerstreutheit kann es leicht passieren, daß es vergessen wird, den Gashahn zu schließen, dann brauchen morgens vier Menschen keinerlei Fragen mehr zu beantworten.

*

Buchhalter, 3 Jahre bei der letzten Firma, 5 Jahre stellenlos, 51 Jahre alt, 24jährigen Sohn, größtenteils krank oder erwerbslos. Bin auf die Erhaltung durch meine Frau angewiesen, der es sehr schwer fällt, in ihrem Alter (51 Jahre), durch Akkordarbeit den Lebensunterhalt zu verdienen, zumal ihre Branche (Knabenkonfektion) ziemlich darniederliegt. Außerdem ist meine Frau durch zwei Operationen körperlich so geschwächt, daß sie nur noch ein halber Mensch ist. Es ist daher für mich doppelt schwer, untätig mit zusehen zu müssen, wie sich meine Frau quälen muß, damit wir nicht verhungern.

## Deutscher Werkmeisterbund.

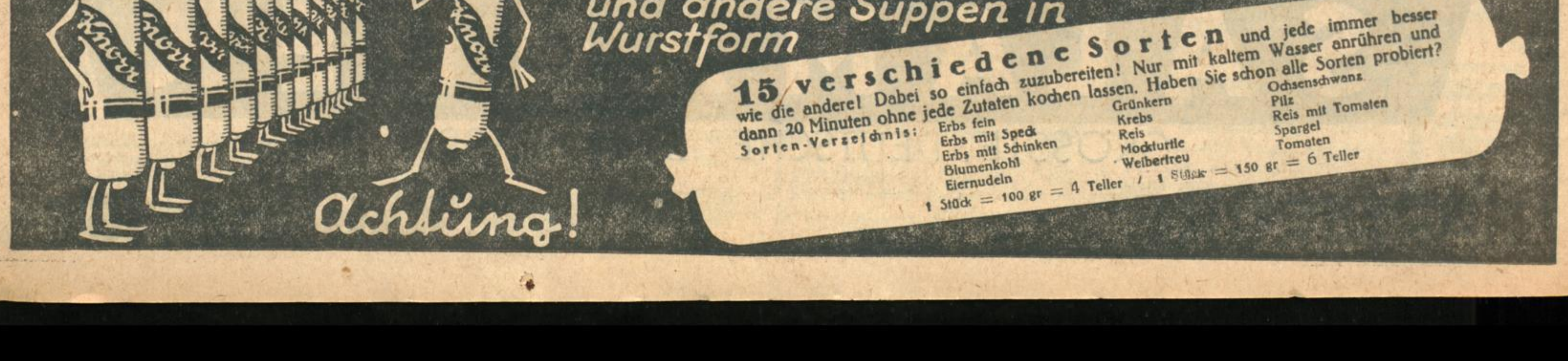
Von der Landesgeschäftsstelle Karlsruhe des Deutschen Werkmeisterbundes (Sitz Essen) wird uns über die Arbeit dieser Standesorganisation u. a. folgendes geschrieben:

Seit der Gründung des D.W.B. hat derselbe sich stets und mit vielem Erfolg bemüht, die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieder ständig zu heben und zu verbessern. Erinnert sei nur an den jahrelangen Kampf des Bundes um die Einbeziehung der Textil-Stuhl- und Untermeister in die Angestelltenversicherung. Nach achtjährigem, zähem Kampfe gelang es endlich im Jahre 1928, die Mehrzahl der Textilmeister in die Angestelltenversicherung zu überführen. Ebenso war es möglich, die Angestelltenversicherungspflicht zahlreicher Werkmeister und techn. Betriebsangestellten anderer Berufsgruppen auf dem Instanzenwege herbeizuführen. Alle diese und Erfolge auf anderen arbeitsrechtlichen Gebieten sind der zielbewußten Standesarbeit des D.W.B. zu verdanken. Auf allen Gebieten ist diese Organisation bemüht, ihren Mitgliedern behilflich zu sein. Im Jahre 1928 wurden seitens des Bundes 13 859 Auskünfte und Schriftsätze arbeitsrechtlicher Art erteilt bezw. angefertigt. Durch Anhängigmachung von Prozessen bei den verschiedenen Gerichten (Arbeitsgerichten, Mietschöffengerichten usw.) und die Durchführung derselben, wurde an sofortigen Barerfolgen die stattliche Summe von 241 517 Rm. erstritten. Diese Gesamtsumme verteilt sich auf die einzelnen Monate folgendermaßen: Januar 41 419 Rm., Februar 4846 Rm., März 28 965 Rm., April 8955 Rm., Mai 9463 Rm., Juni 10 327 Rm., Juli 13 061 Rm., August 17 927 Rm., September 21 318 Rm., Oktober 42 716 Rm., November 19 419 Rm., Dezember 23 403 Rm. Die erstrittene Summe von weit über eine Viertelmillion Reichsmark im Jahre 1928 beweist, wie ernst es dem Deutschen Werkmeister-Bund mit der Interessenvertretung seiner Mitglieder ist.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

### Das Nachfolge Christi-Spiel. — Von Max Mell.

Zur Zeit der Türkenkriege begab es sich in der Steiermark, daß der fromme Graf Tazoll bei seinem Schloß einen Calvarienberg aufrichten lassen wollte. — Schon steht im Schloßhof ein mächtiges Holzkreuz bereit, das Bild des Gekreuzigten ist beim Bildhauer bestellt. Während aber seine Töchter mit dem größeren Teil der Knechte in die Stadt geritten sind, um das Bildwerk zu holen, wird das Schloß von einer Mordbrennerbande überfallen, das Gesinde erschlagen, alles geplündert — und der Schloßherr an das Kreuz gebunden. Ehe man jedoch auch ihn töten kann, erscheint ein Kommando kaiserlicher Truppen und überwältigt die Mordbrenner. Graf Tazoll wird aus seiner qualvollen Lage befreit: aber als die vom kaiserlichen Hauptmann befohlene Hinrichtung an den noch am Leben gebliebenen Räubern vorgenommen werden soll, tritt der aus schwerer Ohnmacht erwachte Schloßherr für seine dem Tode verfallenen Peiniger ein. Im furchtbaren Innewerden der erlittenen Kreuzigung, im erschütternden Glücksgefühl seiner Errettung geht ihm erst der Sinn der „Nachfolge Christi" in seiner ganzen Fülle und Unbedingtheit auf. Gutes zu tun denen, die ihm Böses taten, begreift er plötzlich als die unausweichliche Mahnung des Kreuzes, an dem er hing. Die weltliche Obrigkeit weigert sich seinem dringenden Begehren. Da betet der Schloßherr mit erlöschender Kraft um ein Wunder. Und seinem von den Mißhandlungen erschöpften Körper wird dieses Wunder gewährt: er bricht in der Ekstase des Gebets tot zusammen. Unter dem mächtigen Eindruck dieses Sterbens fühlt sich auch der Offizier des Kaisers zur Milde gestimmt, er erfüllt die Bitte des Toten um Gnade für die Unholde.



aber **Rama** muß es sein –
nur **Rama** Margarine **butterfein!**
½ Pfd. 50 Pfg.

*Für die Feiertage:*
**Frisch gebr. Kaffee**
**Obst- u. Gemüsekonserven**
**Weine / Liköre / Sekt**

## Milchhändlervereinigung
### e. G. m. b. H., Karlsruhe.

Die
**Generalversammlung**
findet am 4. April 1929, abends 7 Uhr, im „Prinz Karl", Zirkel 30, statt.

**Tagesordnung:**
1. Bericht über das abgelauf. Geschäftsjahr.
2. Bericht des Kassiers.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Entlastung des Vorstands.
5. Neuwahl des Vorstands u. Aufsichtsrats.
6. Anträge. Solche sind an den Vorstand schriftlich einzureichen.
7. Verschiedenes.

**Der Aufsichtsrat.**

## Amtliche Anzeigen

### Verhütung von Waldbränden.

Wir sehen uns veranlaßt, die bezirkspolizeiliche Vorschrift obigen Betreffs vom 8. Mai 1925 wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wir weisen insbesondere darauf hin, daß das Rauchen in den Waldungen des Amtsbezirks außerhalb der Landstraßen und Gemeindewege in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres verboten ist.

Karlsruhe, den 21. März 19229. O.-Z. 24.
**Badisches Bezirksamt — Abteilung IV.**

### Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Auf Grund des § 23 Abs. 2 P.Str.G.B. und des § 368 Ziffer 6 und 8 R.Str.G.B. sowie § 64 des Forstgesetzes wird nach Zustimmung durch den Bezirksrat und Vollziehbarkeitserklärung durch den Herrn Landeskommissär vom 21. April 1925 unter Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 5. Juli 1886, die Verhütung von Waldbränden betr., für den Amtsbezirk Karlsruhe bezirkspolizeilich vorgeschrieben:

§ 1.
Das Rauchen in den Waldungen des Amtsbezirks ist außerhalb der Landstraßen und Gemeindewege vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres verboten.

§ 2.
Das zuständige Forstamt kann ständig beschäftigten Arbeitern das Rauchen im Walde gestatten.

§ 3.
In den Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten sowie auf einem an den Wald anstoßenden Torfmoor darf ohne besondere Erlaubnis des zuständigen Forstamtes, das mit Erteilung zugleich die erforderlichen Sicherungsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden.
Ebenso ist das Betreten forstpolizilich verhängter Schläge außerhalb der Wege verboten.

§ 4.
Ausgenommen von der Vorschrift des vorgehenden Paragraphen ist das Feuer, welches die Forstschutzbeamten in ihren Dienstbezirken und die Holzhauer in den ihnen zum Hiebe angewiesenen Schlägen sowie die Steinbrecher in den Steinbrüchen zum Kochen oder Wärmen, jedoch nur auf unschädlichen und ungefährlichen Plätzen, unterhalten dürfen.

§ 5.
Die Forstschutzbeamten, die Holzhauer, die Steinbrecher und diejenigen, welchen sonst noch gemäß § 64 des Forstgesetzes die Erlaubnis zur Unterhaltung eines Feuers im Walde oder in seiner Nähe erteilt wird, sind verpflichtet, das Feuer beim Weggehen auszulöschen.

§ 6.
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 8. Mai 1925.
**Badisches Bezirksamt — Abteilung IIb.**

### Wasserversorgung der Kleingärten.

Inhaber von Kleingärten, welche das zum Begießen benötigte Wasser der städtischen Leitung entnehmen, sind verpflichtet, unserer Verwaltung, Lessingstraße 16, III. Stock Zimmer 31, zwecks Wassergeldfestsetzung und Zahlung — unter Angabe der bebauten Gesamtfläche — Anzeige zu erstatten.
Ohne vorherige Anmeldung werden die in Betracht kommenden Wasserzuführungen nicht geöffnet.
Gegen Garteninhaber, die ohne unser Wissen Wasser aus der städtischen Leitung für Gießzwecke entnehmen, wird gemäß § 15 der Bezugsordnung eingeschritten.

Karlsruhe, den 25. März 1929.
**Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.**

### Bekanntmachung.

Die Turmbergbahn Durlach ist ab **Donnerstag, den 28. März 1929** wieder in Betrieb.

Betriebszeiten:
an Werktagen von 12—20 Uhr,
an Sonntagen von 10—20 Uhr.

Karlsruhe, den 27. März 1929.
**Turmbergbahn Durlach A.-G., Karlsruhe.**

Der Plan über die Herstellung von Kabelkanälen in dem Gebiet Erbprinzenstraße—Karl-Friedrichstraße—Kriegsstraße und Karlstraße und über Auslegung von Fernsprech-Erdkabeln in der Ritterstraße und am Friedrichsplatz in Karlsruhe liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab vier Wochen aus.

Karlsruhe (B.), 27. März 1929.
**Telegraphenbauamt.**

## Versteigerungen

### Stammholz-Verkauf.

Die **Stadtverwaltung Germersheim** verkauft im Submissionswege folgende Stammhölzer:

A) **aus dem Rheinwald bei Rußheim (rechtsrheinisch)**
17.08 Fm. Eichenstammholz II. mit IV. N.-Kl.
18.62 Fm. Eichenstammholz I. mit IV. F.-Kl.
30.88 Fm. Rotrüstern I. mit IV. N.-Kl.
17.70 Fm. Rotrüstern II. mit IV. F.-Kl.
3.09 Fm. Iffen II. mit III. N.-Kl.
3.01 Fm. Aspen II. N.-Kl.

B) **aus dem Bestandswald an der Bellheimer Straße (linksrheinisch)**
25.57 Fm. Kiefern-Blochholz I. mit V. N.-Kl.

Angebote wollen an das unterfertigte Bürgermeisteramt mit der Aufschrift „Holzverkauf" eingereicht werden.

**Einreichungs- und Eröffnungstermin:**
Mittwoch, den 10. April 1929, vorm. 11 Uhr.

Auskunft und Loseinteilung durch Förster Ehinger in Germersheim.

Germersheim, den 26. März 1929.
**Bürgermeisteramt:**
Harz.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, werden am Samstag, den 30. März 1929, vormitt. 11 Uhr, folg. Fundhunde öffentlich geg. bar versteigert:
4 Schäferhunde, m., 1 Rottweiler, männl., 1 Spanielbastard, m.
Außerdem befinden sich daselbst folgende Fundhunde: 1 Pinscher, m.
Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentüm. abgeholte Hunde werden getötet bezw. versteigert.
Das. werden Tiere jeder Art zur Tötung angenommen.

Karlsruhe, den 27. März 1929.
**Städt. Schlacht- und Viehhofamt.**

## Zu vermieten

Schöne
**3 Zimm.-Wohng.**
m. Zubeh. auf 1. Mai zu vermieten. Näher. Ensstraße 28, II (Weiherfeld).

**Gut möbl. Zimm.**
Nähe Hauptpost, zu vermieten. **Schmieder,** Waldstraße 77.

**Wohn- u. Schlafzimmer,** gut möbl. Nähe Hauptpost, an soliden Herrn auf 1. April zu vermieten. Akademiestr. 48, 2 Tr.

**Gut möbl. Mansarde** sof. zu verm., 20 ℳ monatl. Goethestr. 39, 4. Stock.

**1 leeres Zimmer**
part., ist per sof. od. 1. April zu vermiet. Zu erfr. im Tagblb.

In gut. Hause schön **möbl. Wohn- und Schlafzimm.,** ev. Klavierbenütz., zu verm. Rokkstr. 11, 1. Stock.

1 schön **möbl. Zimmer** m. el. Licht, am Marktpl., auf sof. od. 1. April zu vermiet. Zähringerstr. 92, III, Bdhs.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten: Westendstr. 18, part.

## Mietgesuche

**3 Zimmer-Wohnung**
auf etwa 1. Juli zu mieten gesucht. Parterre ausgeschlossen. Angebote an **Bechem & Post,** Treitschkestraße 1.

## Kapitalien

**Ca. 10 000 bis 15 000 Mark**
für gutgehend. Wirtschaftsbetrieb sof. gesucht. Für alleinstehenden Herrn wäre schöne Lebensstellung in Reiseposten für Wein mit Auto verbunden. Angebote u. Nr. 9310 ins Tagblb.

## Offene Stellen

**Redegewandte Damen und Herren**
finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Vers.-Zeitschriften. Gartenstraße 52. I. **August Prues,**

**Mädchen od. Frau** in Halbtagsstellg. für Küche u. Hausarbeit auf 1. April gesucht: Eisenlohrstr. 5, part.

**Gesuch.**
**Lehrlings-**
Schulentlass. Junge, welcher Lust hat, das Blechner- u. Installationshandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten. Näher. bei **A. Scheuerpflug,** Blechner- u. Installateurmeister, **Karlsruhe,** Goethestraße 30, I.

## Wohnungstausch.

**Geboten:**
Uhlandstr., 5 Zimmer,
Friedenstr., 5 Zimm.,
Karlstraße (südl.), 3 Zimmer, 1. St., 3 Zimmer, 3. St., Dachstock, 2 Zimm.,
Weinbrennerstraße, 6 Zimmer,
Südendstr., 4 Zimm.,
Bismarckstr., 5 Zim.,
westl. Kriegsstraße, 5 Zimmer,
Yorkstr., 4 Zimmer,
Waldhornstr. (Schloßplatznähe), 5 Zimmer, Bad.

**Gesucht:**
Südweststadt, 4 Zimmer, 2. od. 3. St.,
Innen- od. Südweststadt, 4 Zimmer,
Innen- od. Südweststadt, 3—4 Zimm.,
Innen- od. Südweststadt, 4—5 Zimm.,
Innen- od. Südweststadt, 3 Zimmer,
Südweststadt, 6 Zim.,
West- oder Südweststadt (Sonnenlage), 2.—3. Stock, 3 bis 4 Zimmer, Bad,
Südweststadt, 3—4 Z.,
Südwest- oder Weststadt, 3—4 Zimm.,
Weststadt, 3—4 Zim.,
Weststadt, 3 Z., Bad.

Die Wohnungen sind durchweg mit gutem Zubehör ausgestattet und größtenteils sofort beziehbar.

Auskunft durch
**D. W. Windecker & Söhne,**
Kaiser-Allee 51.

## Seidenweberei

die auf das Geschäft mit Konzernen und Detailkundschaft eingestellt ist, sucht für den Freistaat Baden einen seriösen

**Vertreter,**

der auch die mittleren u. kleineren Plätze besucht. Fabrizierte Artikel: Crepe de Chine, Crepe Satin, Crepe Beloutine, Toile de soie, Bastseide usw.
Angebote unter Nr. 9264 ins Tagblattbüro erbeten.

## Stellengesuche

Staatlich geprüfte
**Kindergärtnerin**
I Klasse,
20 Jahre, kath., musikalisch, sucht Anfangsstellung in Familie ab 15. April od. später. Angeb. u. Nr. 9248 ins Tagbl. erb.

Frl., 19 Jahre, sucht Stelle als
**Hilfe**
b. Zahnarzt od. Dentist, war 2 Jahre in guter Praxis tätig. Kost u. Wohnung im Hause erw. Angeb. u. Nr. 9317 i. Tagbl.

**Fräulein,**
Mitte 30, kath., das längere Jahre in bess. Häusern war, pünktl. u. gewissenhaft ist u. einen gut bürgerlich. Haushalt selbständig führen kann, sucht auf 15. April oder 1. Mai in gut. Hause pass. Wirkungskreis. Angeb. unt. Nr. 9318 ins Tagblattb. erbet.

**Servierfräul.**
gesetzten Alters, mit gut. Umgangsformen u. gut. Zeugn., sucht in gutem Restaurant Stellung sofort oder später. Angebote unt. Nr. 9316 ins Tagblattbüro erbeten.

**Bess. Mädchen,** 20j., erf. in Zimmer- u. Naharbeit, sucht Saisonstelle in Badeort. Angeb. unt. Nr. 9267 ins Tagblattb. erbet.

**15jähr. kräft. Junge, Radf.,** sucht Beschäftigung. Angeb. nach Lameystr. 23, II.

## Zu verkaufen

**Hausverkauf wegen Wegzug.**
**Reizendes Anwesen,** bestehend aus **Wohnhaus** mit gr. Küche, 10 Zimmer, Zentralheizung, Bad, u. **Nebenhaus** m. Gärtnerwohnung u. Garage, in parkartigem Garten, ruhige, staubfreie Lage, Bahnstation, Albtalbahn Karlsr.—Herrenalb. Preis ℳ 25 000.—.
Angebote u. Besichtigung bei **Krüger,** Villa Martha, **Marxzell.**

**– Haus –**
b. Bahnhof, 3½stöckig, neuzeitlich eingerichtet, m. Etagenheizung, ist preiswert zu verkauf., evtl. wird ein Bauplatz an fert. Straße in Zahlung genommen. Angebote unter Nr. 9315 ins Tagblattbüro erbeten.

**Geschäftshaus**
mit beziehbar. neuem **Laden** u. Werkstätte, einer Fünf-, Vier- u. zwei Zweizimmerwohnungen, in bester innerer Stadtlage, für 38 000 ℳ **zu verkauf.** Angeb. unt. Nr. 9266 ins Tagblattb. erbet.

**Grammophon**
elektr. Schrankapparat, wie neu, von Privat billig zu verk. Bes. 12— 2 Uhr: Softenstraße 38, 1. Stock.

Sehr gut erhaltene **Gitarre** preiswert zu verkf.: Klosestraße 2.

Die preiswerten
**Qualitäts-PIANO**
Krause
Adam
Geissler
Bequeme Teilzahlg.
Rücknahme älterer Instrumente
**SCHLAILE**
PIANOLAGER
**KARLSRUHE**
KAISERSTR. 175
TEL. 330

**Ladeneinrichtung**
für Kolonialwareng., mehrere Regale, Warenschrank m. Glasschiebetüren, Schreibtische, Schreibmaschine (Post), klein. Kassenschrank, alles billigst b. **Eng. Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 1.

**Piano**
sehr gutes Fabrikat, geg. niedrige Monatsraten verkäufl. Anfr. unter **F. K. A. 5805** durch **Rudolf Mosse,** Kaiserstraße 132.

**Schlafzimmer**
Eiche gebeizt m. Spiegelschrank und weiß. Marm., erstklassig in Ausführ. m. Garant. kompl. 495 u. 560 ℳ.
**Hain & Künzler,** Waldstr. 6. **Rückhau,** und **Weingarten,** Jöhlingerstr. 11.

**Pianos**
ohne Anzahlung gegmonatl. Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
**Rudolf Schoch,** Rüppurrerstraße 82.

**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
**Küchen**
prima Qualität
schöne Formen
sehr billig bei
**Jos. Kirrmann**
Herrenstraße 40
Ratenkauf-Abkommen

**Damenrad,** gut erh., 35 ℳ, **Herrenrad** 30 ℳ zu verk. **Irion,** Schützenstraße 40.

Fast neues
**Kommunionkleid**
m. Kranz, 1 kompl. Knaben- u. Mädchenkerze, fast neue **Herrenanzüge,** 1 **Gehrockanzug,** Maßarb., für mittl. Fig., gr. 2tür. **Kleiderschrank** zu verkauf. Anzus. vormitt. Zu erfr. im Tagblb.

**Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne**
**Herrenzimmer**
**Speisezimmer**
**Polstermöbel**
**Einzelmöbel**
zu ganz
**besonders günstigen Preisen**
**Markstahler & Barth**
**Karlstraße 67**
Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Warenkaufabkommen.

**Baugeld**
**zu 3 Prozent Jahreszinsen**
gewährt nach kurzer Wartezeit
**»WIRTSCHAFTSHILFE«**
Akt.-Ges. für Verwaltung und Finanzierung, Frankfurt am Main.
Desgleichen Hypothekenentschuldung in Stadt und Land durch
**Ablösungs-Hypotheken**
**zu 3 Prozent Jahreszinsen!**
Drucksachen kostenlos!
**Landes-Direktion Karlsruhe i. B.,**
Händelstraße 20.

**„Horex"-Motorrad**
mit **H.-Beiwagen,** mit reichlichem Zubehör, fahrbereit, billig, auch auf Ratenzahlung; ferner mehrere gebrauchte
**Lieferwagen zu verkaufen.**
**K. Denner,**
— Kaiserstraße Nr. 5. —

**Gelegenheitskauf!**
Zwei neue, runde
**Majolika-Oefen**
mit sämtlich. Zubehör, 14teilig, unmontiert, elfenbeinfarbig, Fabrikat der Karlsruher Majolika-Manufaktur, zum Ausnahmepreis von ℳ 290.— per Stück abzugeben bei **Markstahler & Barth, Karlsruhe,** Karlstr. 67.

Prima frische
**Zentrifugenbutter**
pro Pfund 1.60 ℳ,
**prima Kochbutter**
(hoher Fettgehalt)
pro Pfund 1.50 ℳ
versendet ab hier:
**Adolf Heinzmann,**
Molkereiprodukte,
**Ersingen** bei Pforzh.

Sonnige 4 **Zimmerwohnung,** Balkon, 2 Mans., in freier Lage zu miet. ges. auf Juli od. Okt. Angeb. unt. Nr. 9268 ins Tagblb.

## Kaufgesuche

**National- u. Krupp-kassen** kauft geg. Barzahlg. Erbitte Preis- u. Nummernangabe. **Paul Manthey,** Berlin-Steglitz, Kissingerstraße 7.

**Klavier**
nur beste Marke, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 9261 ins Tagblattb. erbet.

**Zu kaufen gesucht** von gut. Hause: Anzüge für normale Figur. Angeb. u. Nr. 9255 ins Tagbl. erb.

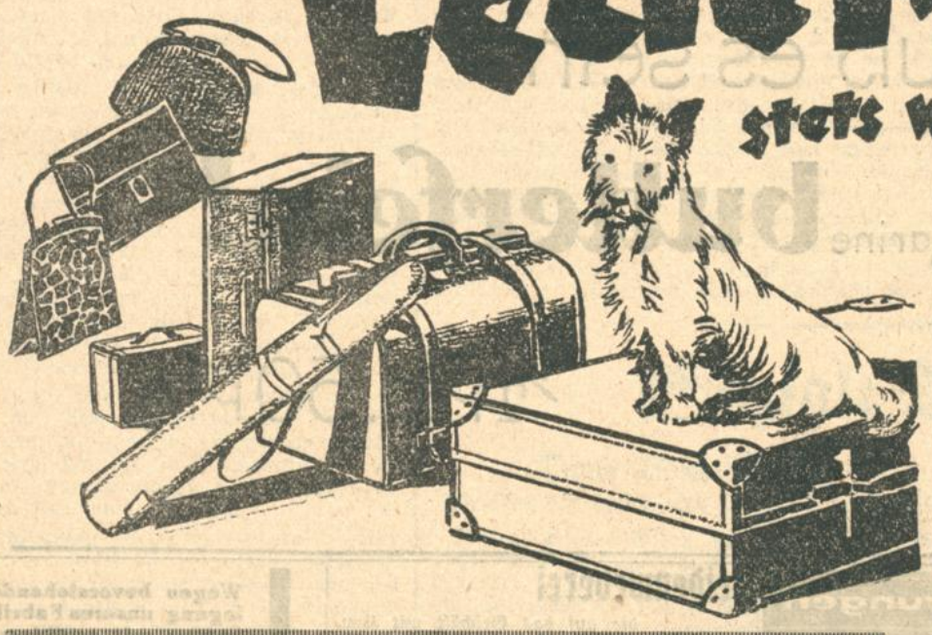
## Heiratsgesuche

Jung. Ingenieur in sicher. Stellg. wünscht mit jung. Dame aus gutem Hause zwecks
**Heirat**
bekannt zu werden. Aussteuer erwünscht. Zuschriften mit Lichtbild, welches sof. zurückgesandt wird, unt. Nr. 9265 ins Tagbl.

**Ich erwarte Sie**
um Ihre Einkäufe bei mir zu machen.
1202
Grosse Auswahl
Keine Ladenspesen
**Daniels Konfektionshaus**
**Wilhelmstr. 36 ◆ 1 Treppe**
Billigste Bezugsquelle für Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Damen- und Kindermäntel.
Auch für starke Damen.
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank

# Lederwaren

stets willkommene Geschenkartikel



Schrank-Koffer, Hand-Schrankkoffer, Cabinen-Koffer, Einrichtungs-Koffer, Schreibmappen, Aktenmappen
sowie
alle Neuheiten in Damen-Handtaschen
stets in großer Auswahl am Lager

**Besuchstaschen** Saffian, in versch. Farben 3.90
**Besuchstaschen** glatt Rindleder, mit geflochtenem Rand 7.50
**Moderne Reißverschlußtaschen** Saffian-Bastard, 18 cm 11.75
**Besuchstasche** echt Saffian, mit abstechender Lederauflage, 20 cm 12.75
„Letzte Neuheit"
**Geflochtene Basttaschen** in hübsch. Dessins, mit Reißverschluß, „Original Wien", 20 cm 22.75
**Beuteltaschen** aus gutem Leder, div. Farben 4.50
**Beuteltaschen** Saffian, in verschied. Ausführungen 13.75 9.75 6.90
**Beuteltaschen** in echtem Saffian, mit eingelegten Falten und Reißverschluß 18.75
**Beuteltaschen** in echtem Saffian, mit Innenteil, Wildleder gefüttert, 24 cm 24.75
**Geldbeutel** prakt. Sportform, Rindleder, von 2.25 an
**Geldbeutel** echt Boxcalf 3.50 2.90
**Brieftaschen** echt Saffian von 4.50 an
**Reisenecessaires** in Rindleder, mit guter Füllung von 8.90 an
**Reiseflaçon** in Rindleder von 9.75 an
**Kragenbeutel** aus gutem Leder in verschied. Farben 6.50 5.50

**Lederkoffer** in Florida-Rindleder, abgerundeten Ecken, gutem Moire-Futter und Deckeltasche

| 54 cm | 51 cm | 48 cm | 45 cm | 42 cm | 39 cm |
|---|---|---|---|---|---|
| 32.75 | 29.75 | 27.50 | 25.50 | 23.50 | 20.50 |

**Lederkoffer** Florida-Rindleder, Packgurte und Deckeltasche

| 70 cm | 65 cm | 60 cm |
|---|---|---|
| 42.75 | 39.75 | 34.75 |

**Lederkoffer** Ia Vollrindleder, glatt, mit Ecken, Einsatz, Packgurte u. Deckeltasche

| 75 cm | 70 cm | 65 cm |
|---|---|---|
| 85.— | 80.— | 75.— |

**Damenhutschachteln** „Auto-Tuch", praktisch und leicht

| 40 cm | 35 cm | 30 cm |
|---|---|---|
| 9.50 | 8,50 | 7.50 |

**Schulranzen** unsere Marke „Unverwüstlich" für Knaben und Mädchen, Rindvolleder 9.75
**Schulranzen** für Knaben und Mädchen, Spaltleder 5.90
**Schulranzen** für Knaben und Mädchen, Kunstleder 4.50

# TIETZ



Bei nur **10-15** Mk. Anzahlung und wöchentlichen Raten von 3 Mk. erhalten Sie ein **Markenrad**
**Spezialräder** bei Kassa von 50 Mk. an
**Fahrradhaus Dürringer,** Kronenstr. 27 und Markgrafenstr. 25

FÜR DIE FESTTAFEL

**Zu Ostern**

empfehlen wir Ihnen unsere gutgepflegten

**Weine**

**Weißweine**

| | |
|---|---|
| Tischwein | Fl. 1.00 |
| Hainfeld. Kapelle | » 1.10 |
| Edenkobener | » 1.25 |
| Hambacher | » 1.40 |

Besonders empfehlenswert:

| | |
|---|---|
| Neustadt.-Grain | Fl. 1.80 |
| Alsheim. Goldbg. | » 2.00 |
| Gimmeldng. Dinkelacker | » 2.00 |
| Deidesh. Herrgottsacker | » 2.50 |

**Rotweine**

| | |
|---|---|
| Ungsteiner | Fl. 0.90 |
| Dürkheimer | » 1.10 |
| Dürkh. Feuerberg | » 1.30 |
| Königsbacher | » 1.60 |
| Medoc | » 2.00 |

Die Preise verstehen sich **mit** Glas. Für eig. leere Flaschen **10** Pfg. Rückvergütung

**5%** Rabatt
Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

**Pfankuch**


## Gottesdienst-Anzeiger.

**Gründonnerstag, den 28. März 1929.**

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtteil Mühlburg). Abends ½8 Uhr: Feier des hl. Abendmahls, Stadtvikar Schulz.

**Karfreitag, den 29. März 1929.**

**Stadtkirche.** 10 Uhr: Pfarrer Glatt, mit hl. Abendmahl. 8 Uhr: Liturg. Abendfeier, Kirchenrat Herrmann.

**Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Stadtvikar Fischer. ¾10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Nußbaum, mit hl. Abendmahl.

**Schloßkirche.** 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Fischer, mit hl. Abendmahl.

**Johanneskirche.** 8 Uhr: Pfarrer Hauß. ½10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz, mit hl. Abendmahl. ½10 Uhr: im Gemeindehaus, Pfarrer Hauß. ½2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Heuser, mit hl. Abendmahl.

**Christuskirche.** 8 Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels, mit hl. Abendmahl.

**Marknspfarrei** (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 8¼ Uhr: Pfarrer Seufert. 10 U.: Pfarrer Seufert, mit hl. Abendmahl.

**Lutherkirche.** 8 Uhr: Kirchenrat Renner. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Pöritz, mit hl. Abendmahl.

**Matthäuskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Hemmer, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Feßler, mit hl. Abendmahl.

**Beiertheim.** 8 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher, mit hl. Abendmahl. 5 Uhr: Stadtvikar Kühn.

**Städt. Krankenhaus.** 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5 U.: Oberkirchenrat Sprenger.

**Diakonissenhauskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Brandl. 3 Uhr: Liturg. Passionsfeier, Pfr. Kayser.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr: Frühgottesdienst, Stadtvikar Schulz. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, mit hl. Abendmahl, Stadtvikar Schulz. Abds. ½8 Uhr: Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Lic. Benrath.

**Gemeindehaus Moltkestr. 18 b** (Eingang Kußmaulstr.). 8¼ Uhr: Gottesdienst, mit hl. Abendmahl, Pfarrer Lic. Benrath.

**Grünwinkel** (Schulhaus). 8 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Kehrberger.

**Daxlanden** (Turnhalle vom Neuen Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, mit hl. Abendmahl, Stadtvikar Kehrberger.

**Rüppurr.** ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. 3 Uhr: Liturg. Passionsfeier. Abends ½8 U.: Abendmahlsfeier.

**Rintheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahl, Pfarrer Gerhard. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Gerhard.

**Evang. Stadtmission,** Adlerstr 23. Karfreitag, 3 Uhr: Feier des hl. Abendmahls. — Ostersonntag, 3 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Einwächter.

**Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft,** Beiertheimer Allee 4. Karfreitag, vorm. ½10 Uhr: Predigt, C. Rapp. 7 Uhr: Abendmahlsfeier C. Rapp. — Ostersonntag, morgens 6 Uhr: Frühbetstunde. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth.

**Rintheim,** Kapelle. Karfreitag, ½3 Uhr: Predigt. — Ostersonntag, nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Gebetsversammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B. Rheinstraße 35.** Karfreitag, 3 Uhr: Allgem. Versammlung.

**Karsamstag, den 30. März 1929.**

**Kleine Kirche.** Abends 8 Uhr: Liturg. Passions- und Osterfeier mit hl. Abendmahl, Jugendpfarrer Kappes.

**Johanneskirche.** 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

**Diakonissenhauskirche.** Abends ½8 Uhr: Liturg. Passionsfeier.

**Ostersonntag, den 31. März 1929.**

**Stadtkirche.** 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, hl. Abendmahl.

**Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Pfarrer Glatt. ½10 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Stadtvikar Heuser.

**Schloßkirche.** 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, mit hl. Abendmahl. 6 U.: Stadtvikar Fischer.

**Johanneskirche.** 8 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß, mit hl. Abendmahl. ½10 Uhr: im Gemeindehaus, Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 U.: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. 6 U.: Stadtvikar Schmitt.

**Christuskirche.** 8 Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

**Marknspfarrei,** Gemeindehaus Blücherstraße 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert, mit hl. Abendmahl.

**Lutherkirche.** 8 U.: Kirchenrat Weidemeier. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Bull.

**Matthäuskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Hemmer, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Pfarrv. Dreher.

**Beiertheim.** ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher, mit hl. Abendmahl.

**Städt. Krankenhaus.** 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5 U.: Oberkirchenrat Sprenger.

**Diakonissenhauskirche.** 10 Uhr: Pfr. Kayser. Abends ½8 Uhr: Liturg. Osterfeier, Pfarrer Brandl.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Lic. Benrath. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfarrer Lic. Benrath. ½8 U.: Abendgottesdienst, Pfr. Lic. Benrath.

**Gemeindehaus Moltkestr. 18 b** (Eingang Kußmaulstr.). 8 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Kehrberger.

**Daxlanden** (Turnhalle vom Neuen Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Kehrberger, mit hl. Abendmahl.

**Rüppurr.** 9 Uhr: Osterfeier auf dem Friedhof. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann (Abendmahlsfeier). ½3 Uhr: Osterfeier des Kindergottesdienstes.

**Rintheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend hl. Abendmahl, Pfarrer Gerhard. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Gerhard.

**Evang.-luth. Gemeinde.**

**Alte Friedhofkapelle.** Lutherplatz. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Festpredigt, Pfarrer Papenbrock; anschließend Beichte und hl. Abendmahl. — Ostermontag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Papenbrock.

**Ostermontag, den 1. April 1929.**

**Stadtkirche.** 10 Uhr: Stadtvikar Nußbaum.

**Schloßkirche.** 10 Uhr: Stadtvikar Fischer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Fischer.

**Johanneskirche.** ½10 Uhr: Stadtv. Heuser.

**Christuskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Seufert.

**Marknspfarrei,** Gemeindehaus Blücherstraße 20. 10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

**Lutherkirche.** ½10 Uhr: Stadtvikar Pöritz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

**Matthäuskirche.** 10 U.: Stadtvikar Feßler.

**Beiertheim.** 9 Uhr: Stadtvikar Feßler. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

**Diakonissenhauskirche.** Vorm. 10 Uhr: Pfr. Brandl.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtteil Mühlburg). ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Schulz.

**Rüppurr.** ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann.

**Rintheim.** ½10 U.: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard.

**Wochengottesdienste.**

**Matthäuskirche.** Wiederbeginn Donnerstag, 11. April, abends 8 Uhr.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

**Altkatholische Stadtgemeinde.**

**Auferstehungskirche** (Hertzstr. 3). Gründonnerstag, 9 Uhr: Deutsches Amt mit allgemeiner Bußandacht und Kommunion. — Karfreitag, 10 Uhr: Amt der vorgeweihten Gaben mit Predigt.

**Die Christengemeinschaft,** Kriegsstr. 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). Gründonnerstag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Karfreitag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. — Karsamstag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Ostersonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Ostermontag, 10 U.: Menschenweihehandlung.


Gas-Kohlen- u. kombinierte **JUNO-HERDE**
TEILZAHLUNG
BADEEINRICHTUNGEN UND ÖFEN.
**RECKER & HÄUFLER**
AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

**Wunderschöne Schuhe**
für Damen — Herren — Kinder in weitbekannt
**wunderbaren Paßformen**
sowie in einer
**Riesenauswahl**
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft
**Nichtfußleidende**
finden eleganteste aber famos sitzende Sachen
**Fußleidende**
dagegen die **besten** Spezialartikel.
Preise der Qual. entsprechend außerordentlich niedrig.
**Versand n. Auswahlen n. auswärts**
Bitte auch die Vormittagsstunden benützen
**Reformhaus Neubert**
Karlsruhe, Karlstraße 29a.

**von 70.- an**

Freude in Ihr Heim
bringt Ihnen allein eine schöne
**Haus-Standuhr**
Direkt ab Spez.-Fabr ohne Zwischenhandel. Anerk. Qualit. u. Preiswürdigkeit, **von M. 70.- an.** Angen Teilz., mehrj. Garantie. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreib Katal. kostenl.
**E. Lauffer,** Spez.-Fabr. mod. Hausstanduhren, **Schwenningen a. N.** Schwarzwald

**Für Karwoche u. Osterfest**
empfiehlt in nur lebendfrischer Ware:

| | |
|---|---|
| Holl. Schellfische | Nords.-Cabliau |
| „ Cabliau | „ Schellfische |
| „ Merlans | Flußzander |
| Osts. Seezungen | Seehechte |
| „ Steinbutt | Stockfische |
| „ Heilbutt | lebende Forellen |
| „ Limandes | |

Rhein- und Wesersalm, Karpfen, Schleien, Hechte.

Franz. Poularden, steyr. Poularden, Hahnen, Poulets, Frikassee, Suppenhühner, Putenhahnen und -Hennen. Tauben, 1929er Gänse, Enten, Hahnen in bekannter Güte und billigstem Tagespreis

**Carl Pfefferle**
Erbprinzenstr. 23, Telef. 1415.

Zur Verlobung auf Ostern goldene **Trauringe**
das Paar von Mark 12.- an, Verlobungsgeschenke, in Besteck-, Patenlöffel, Kuchengabeln empfiehlt **Christ. Fränkle,** Goldschmied, Kaiserpassage

FÜR DIE FESTTAFEL

**Zu Ostern**

nimmt die kluge Hausfrau unsere

**Obst- u. Gemüse-Konserven.**

**Spinat** tafelfertig
1/1 Dose **80** Pf. | ½ Dose **50** Pf.
Eine 1 kg-Dose Spinat entspricht 2½—3 Pfd. Frischgemüse

**Auszug-Mehl**
in Handtuchsäckchen 5 Pfund **1.35**
gelockert, gesiebt, backfähiger ausgiebiger
ferner sämtliche
**Back-Zutaten**
in bester Qualität.

**Feinkost-Aufschnitt div. Käse**

**5%** Rabatt!
Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

**Pfankuch**

# Badische Rundschau.

## Einheitlicher S.A.-Fernsprechbetrieb.

**Heidelberg hofft in fünf Jahren —**

bld. **Heidelberg**, 27. März. In der Generalversammlung des Verkehrsvereins machte Obertelegrapheninspektor Kumm eingehende Mitteilung über die künftige Ausgestaltung des Fernsprechnetzes. In spätestens fünf Jahren soll in Heidelberg ein Selbst-Anschlußamt (S.-A.-Betrieb) eröffnet werden, das den modernen Verkehrsverhältnissen in weitem Maße gerecht werden soll.

Der Schnellverkehr, der Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und Schwetzingen verbindet, soll in nächster Zeit auf Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und Darmstadt ausgedehnt werden. Damit wird ein großes Wirtschaftsgebiet durch einheitlichen Fernsprechverkehr zusammengefaßt.

*

Bekanntlich wird von der Oberpostdirektion Karlsruhe seit den letzten Jahren überall im Lande Baden die Umstellung der örtlichen Fernsprechnetze auf die neuzeitliche Betriebsart des Selbstanschlußamtes vorbereitet und ist teilweise schon durchgeführt. Man verfährt dabei bekanntlich in der Reihenfolge, daß solche Aemter, deren technischer Bestand am ehesten neuerungsbedürftig erscheint, bei der Umstellung bevorzugt werden.

Die obige Meldung besagt, daß man in Heidelberg mit einer Wartezeit von fünf Jahren rechnet. Die Landeshauptstadt Karlsruhe (die dabei unerwähnt bleibt) gedenkt bereits innerhalb der nächsten 2—3 Jahre eine Erneuerung ihres Fernsprechbetriebes auf moderner Grundlage zu erleben. (Schriftltg.)

## Verbesserter Feuerschutz in der Stadt Bruchsal.

Stadtratssitzung.

o. **Bruchsal**, 27. März. Der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerksausschuß hat im Interesse der Verbesserung des Feuerschutzes die Anordnung von sieben weiteren Feuermeldern, den Ersatz unbrauchbar gewordener Feuermelder durch neue Einrichtungen und die Anschaffung einer Alarmmaschine beantragt, um ein einwandfreies und betriebssicheres Alarmieren der Weckerlinie zu erzielen. Der erwachsende Aufwand soll im Wege der Kapitalaufnahme beim Bürgerausschuß angefordert werden. Der gleiche Ausschuß hat beantragt, die beiden Wasserstands-Fernmeldeleitungen für Hoch- und Niederdruck nach einem aufgestellten Plan neu zu verlegen.

Aus Gründen der Betriebssicherheit hat die städtische Elektrizitätsversorgung den Ersatz der Freileitungen Schloß-, Bahnhof-, Schiller-, Wilderich- und Zollhallenstraße bis Schloßraum durch in die Gehwege verlegte Erdkabel beantragt. Vorbehaltliche Genehmigung wird erteilt.

Es hat sich als notwendig erwiesen, die Ueberlassung städtischen Geländes zur Einrichtung von Benzintankstellen vertraglich zu regeln. Einem Entwurf stimmt der Stadtrat zu.

---

dz. **Marlen**, 27. März. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde ein Plan für die dringend nötige und von der Aufsichtsbehörde geforderte Rathauserweiterung vorgelegt, dessen Ausführung auf etwa 10 000 Mark zu stehen kommt. Der Bürgerausschuß hat den Plan als recht zweckmäßig gebilligt, aber mit 40 gegen 6 Stimmen seine Ausführung zurückgestellt, bis die benötigten Mittel dafür vorhanden sind.

sr. **Bietigheim**, 27. März. Die Gewerbl. Fortbildungsschule trat mit einer Ausstellung ihrer Lehrlingsarbeiten vor die Oeffentlichkeit. Am vergangenen Sonntag fand im Schulsaal die Schlußfeier und Entlassung des dritten Jahrganges statt. Schulleiter Lehrer Wüst und Bürgermeister Rittler gaben den neuen Gesellen noch mahnende Worte mit auf den Lebensweg. Anschließend war Preisverteilung und Eröffnung der Ausstellung. Die Besucherzahl wird auf 1000 geschätzt.

au. **Forst** (bei Bruchsal), 27. März. Die Feier anläßlich des 10jährigen Bestehens der neuen badischen Verfassung nahm in vergangener Woche auch an der hiesigen Volksschule ihren programmäßigen Verlauf. Es waren die Gemeindebehörde, die Geistlichkeit, das Lehrerkollegium und sämtliche Schüler erschienen. Liedervorträge, Gedichte und Reigen umrahmten die Festansprache. An diesen Festakt schloß sich die Entlassungsfeier der Mädchenfortbildungsschule an. Bürgermeister Weindel zollte Worte der Anerkennung.

## Schwerer Sturz zweier Motorradfahrer.

u. **Bretten**, 27. März. **Der Telegraphenvorarbeiter Heinrich Gugenmuß (von hier) fuhr gestern abend nach Karlsruhe; auf dem Soziussitz befand sich der Schlosser Josef Hollritt. Zwischen Dürrenbüchig und Wössingen verlor G. die Herrschaft über sein Fahrzeug. Bei dem schweren Sturz erlitt er einen Schädelbruch; sein Begleiter hat ebenfalls einen Sprung in der Schädeldecke davongetragen, ferner ein Auge (durch Auslaufen) verloren.**

Zu dem Unglück wird noch bekannt: Hollritt brachte mit seiner schweren Verletzung noch die Kraft auf, sich zu dem Bahnwärterhaus am Uebergang der Straße nach Wössingen zu schleppen und dort um Hilfe zu bitten. Von da aus wurde das Sanitätsauto angefordert, das die beiden Schwerverletzten nach dem hiesigen Krankenhause verbrachte. Hollritt wurde im Laufe des heutigen Tages nach Karlsruhe transportiert. Gugenmuß ist noch nicht zum Bewußtsein gekommen; es ist zweifelhaft, ob er am Leben bleibt.

### Das verbrühte Kind.

bld. **Ziegelhausen** (bei Heidelberg), 27. März. In einem unbewachten Augenblick fiel das etwa zweijährige Töchterchen eines Metzgermeisters in einen Topf kochender Brühe. Die ernsten Verbrennungen machten eine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig, wo das Kind schwer daniederliegt.

## Die badischen Deutschnationalen und der Hugenberg-Brief.

Die deutschnationale Fraktion des Landtags hielt am Dienstag eine Sitzung ab, um über die Aenderungen der badischen Gemeindeordnung und die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zu beraten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch zu dem an eine große Anzahl amerikanischer namhafter Politiker und Wirtschaftler gerichteten Schreiben des Parteivorsitzenden Hugenberg Stellung genommen. Die Fraktion begrüßt diese Zuschrift, die ebenso würdig wie aufrichtig die unerträgliche und für die Wohlfahrt und die Befriedung nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt gefährliche Lage dartut, in die man Deutschland durch den Versailler Vertrag und die durch ihn hervorgerufenen weiteren Abmachungen gebracht hat. Damit holt diese Zuschrift eine Aufgabe nach, die man in der amtlichen deutschen Politik bisher vermißt hat.

---

## Wegen Verrates militärischer Geheimnisse verurteilt.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte gegen den Schmied Boß aus Eberbach a. N., der unter der Anklage des Verrats militärischer Geheimnisse stand. Boß wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Verurteilten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß Boß im Interesse Belgiens arbeitete, und daß er verschiedene wichtige Nachrichten den Belgiern zutrug. Er wandte sich dabei an frühere Kameraden (Boß war bei der Reichswehr), um sie zur Hergabe von Material zu bewegen. Die Soldaten haben pflichtgemäß Anzeige erstattet.

## Schutz für das gefährdete Wild.

Mit Rücksicht auf die Gefahren, die den durch den strengen Winter geschwächten Wildbeständen durch wildernde Hunde drohen, wird von amtlicher Stelle nachdrücklich an das Verbot des Jagenlassens der Hunde in Feld und Wald erinnert. Die Bürgermeisterämter sind angewiesen, die Hundebesitzer eindringlich zu belehren und gegen Zuwiderhandelnde entsprechende Geldstrafen zu verhängen.

# Die Schule im Dienste der Volks- und Völkerversöhnung.

**Leitsätze des Bad. Lehrervereins. — Der Abschluß der Freiburger Tagung.**

Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins in Freiburg fand mit einer Vertreterversammlung gestern vormittag ihren Abschluß. Zur kommenden Vorstandswahl schlug die Vertreterversammlung die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder vor. Begrüßenswert ist besonders die einstimmige Wiederaufstellung des Obmanns Hofheinz, die mit größtem Beifall aufgenommen wurde. Zum vorläufigen Schriftleiter der Badischen Schulzeitung wurde Hauptlehrer Heß-Karlsruhe gewählt. Als Hauptereignis der Tagung darf wohl innere Klärung und die neue Befestigung der Einheit des Badischen Lehrervereins angesehen werden.

Auf der Vertreterversammlung wurden folgende Leitsätze einstimmig angenommen:

Der Gedanke der Menschlichkeit, sowie der Selbsterhaltungstrieb der Völker und ihre enge wirtschaftliche Verflochtenheit zwingen zur Versöhnung zwischen den Gliedern desselben Volkstums und zwischen den Nationen. Die Schule hat neben den anderen Erziehungsmächten die Aufgabe, das heranwachsende Geschlecht in diesem Geiste zu erziehen.

I.

Dem Ausgleich der inneren Gegensätze des Volkes dient das einheitlich und organisch aufgebaute und sozial gestaltete Schulwesen, das jedem die Bildung gibt, die seiner Veranlagung gemäß ist. Soziale und weltanschauliche Trennung der Schüler vertieft bestehende Gegensätze. Dagegen hat die gemeinsame Erziehung der Kinder aller Konfessionen und Volksschichten, wie sie in der badischen Simultanschule seit über 50 Jahren erfolgt, wohltätig hinsichtlich der inneren Befriedung des Volkes gewirkt. Das Leben der Schule muß immer mehr vom Geiste echter Gemeinschaft erfüllt werden.

II.

Das Geschlecht, das die Schrecken des Krieges in solchem Maße kennen lernte, wie das gegenwärtige, hat die Pflicht, die Jugend im Sinne friedvoller Verständigung zu erziehen. Die Schule muß deshalb Erkenntnis des deutschen Wesens und seiner Aufgabe unter den Völkern vermitteln. Sie muß aber auch Verständnis erwecken für die Eigenart anderer Völker. Im Geschichtsunterricht muß strenge Wahrhaftigkeit auch anderen Völkern gegenüber Richtschnur sein. Mehr als das vorwiegend kriegerische Heldentum ist das soziale und ethische in edlen Vorbildern zu zeigen. Die Friedensidee ist zu fördern durch Wegbereitung für den auf den Rechtsgedanken zu gründenden Völkerbund. Wenn Lehrbücher gegen diese Forderung verstoßen, sind sie zu ändern. Durch internationale Zusammenarbeit zwischen den Erziehern aller Länder und Förderung des Kinderaustausches zwischen den Nationen ist gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu erwecken.

III.

Völkerfriede und Völkerversöhnung können jedoch nur auf Gerechtigkeit aufgebaut werden. Das hat zur Voraussetzung, daß auch dem deutschen Volke gleiche Lebensmöglichkeiten und Sicherheitsbedingungen gewährt werden wie anderen Nationen und daß auch nationale Minderheiten des deutschen Volkstums in ihrem Lebensrecht geschützt werden.

*

Am Dienstag nachmittag war der Schluß der Mitgliederversammlung vorausgegangen. Obmann Hofheinz warf wirtschaftspolitische Fragen auf, besonders das Arbeitslosenproblem. Auf schulpolitische Fragen eingehend, stellte der Redner fest, für die Lehrerschaft stehe und falle die Frage der Schaffung eines Reichsschulgesetzes mit der Erwägung:

**Wird die badische Simultanschule gesichert und wird im Reich die Gemeinschaftsschule in Vorrangstellung gebracht, oder kann dies nicht erreicht werden?**

Um 7 Uhr abends wurde die Mitgliederversammlung geschlossen.

Als Nebenversammlung der Haupttagung fand eine gutbesuchte Zusammenkunft von Junglehrern statt, die Gelegenheit zu einer allgemeinen Aussprache über besondere Fragen bieten sollte. Kurze Referate über „Dienstprüfung und Einführungsjahr" und „Die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Junglehrer" wurden gehalten von den Herren Kimmelmann-Karlsruhe und Lindenfelser-Heidelberg.

---

## Der Voranschlag der Landwirtschaftskammer:

Im Anschluß an die Rede Graf Douglas' zum Notprogramm wurde der von Direktor Dr. v. Engelberg vorgelegte Voranschlag für 1929/30 besprochen. Der Voranschlag schließt mit 1 284 840 Mark ab. Der Staatszuschuß beläuft sich unverändert auf 50 000 Mark, die Umlagen erbringen 784 000 Mark. Nach eingehender Beratung wurde der Voranschlag einstimmig genehmigt. Oekonomierat Sack-Wiesloch referierte über den Stand des landwirtschaftlichen Schulwesens in Baden. Wolle man den Erfolg sichern, dann müsse die Schulpflicht eingeführt werden. Während Baden über ein stattliches Netz von Gewerbe- und Handelsschulen verfüge, habe es heute nur 29 landwirtschaftliche Schulen aufzuweisen. Die gegen das Schulgesetz im Lande laut gewordenen Einwände seien nicht stichhaltig.

Präsident Graf Douglas sprach am Schluß der Vollversammlung der Beamtenschaft der Kammer herzlichen Dank für ihre treue Pflichterfüllung aus. Auch dankte er besonders den in den Ausschüssen tätigen Kammermitgliedern.

# Aus der Pfalz.

## Frühling linksrheinisch —

Nach dem strengen Winter ist auch in der pfälzischen Rheinniederung der langersehnte Frühling mit bester Laune eingekehrt. Schnee und Eis sind von der Sonne langsam aufgezehrt worden. Da keine Niederschläge kamen, war nur ein leichtes Anschwellen der Bach- und Flußläufe festzustellen, sodaß wir heute noch beim Rhein Niederwasserstand haben. Im Bereiche unserer Bachläufe wären wohl örtliche Ueberschwemmungen eingetreten, wenn nicht die tief zugefrorenen Bäche von Eis völlig geräumt worden wären; dank dieser Vorsichtsmaßnahmen ist bis jetzt keinerlei Hochwasserschaden zu konstatieren.

Mit der Felderbestellung hat man jetzt überall begonnen, die Arbeiten gehen flott vonstatten. Schäden an den Wintersaaten sind wohl festzustellen; aber bei guter Düngung werden sie bald nicht mehr zu bemerken sein. Die großen Lücken, welche der harte Winter besonders bei den Heu- und Streuvorräten schuf, sucht man durch eifriges Gewinnen von Schilf- und Waldstreu aufzufüllen. Kälteschäden an Obstbäumen und Reben sind unbedeutend.

Die große Sorge des Landwirtes ist die, was soll er anbauen, damit es ihm möglich ist, seinen Besitz zu erhalten und seine Familie durchzubringen. Der Tabak hat im letzten Jahre sehr enttäuscht, die Menge blieb hinter den Erwartungen zurück und der Preis konnte in keinem Falle befriedigen. Der Gemüsebau ist in unserer Gegend noch nicht so eingeführt, daß von sicheren Einnahmen gesprochen werden kann. So sieht der Landwirt in keine rosige Zukunft.

In den Waldungen beginnt es langsam zu grünen und die Vogelwelt hat sich schon recht zahlreich eingestellt, sodaß ein Spaziergang in die Rheinwaldungen jetzt eine gute Erholung in freier Zeit bietet. Das Wild hat sich im Sonnenschein der letzten Wochen sehr erholt; nur noch Rehe sieht man mit Wunden, die ihnen Kälte und verharschter Schnee schlugen. Große Winterschäden sind jedoch bei der Fischerei entstanden. In seichten Nebenarmen der Altrheine ist alles erfroren oder erstickt. Ebenso sind in den zahlreichen sogenannten Brüchen die Fischbestände fast völlig vernichtet. lo.

## Ein neuer schwerer Besatzungszwischenfall.

**Schüsse auf einen Deutschen.**

dz. **Landau**, 27. März. Wie sich jetzt herausstellt, ereignete sich in der Nacht zum Montag in Landau ein schwerer Besatzungszwischenfall. Der 24jährige Goldarbeiter Alfons Riesbeck war seit Sonntag nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt. Auf Ermittlung der deutschen Polizei ergab sich, daß Riesbeck in der fraglichen Nacht seine bei einer französischen Familie bedienstete Braut nach der Rheinstraße zurückbegleitet hatte. Aus irgend einem Grunde ist er nochmals wiedergekehrt und versuchte, das Mädchen zu erreichen. Da fielen zunächst dann zwei Schüsse aus diesem Hause gegen Riesbeck, die (nach Erkundigungen der Landauer Polizei) von dort wohnenden Angehörigen der Besatzungstruppe gegen Riesbeck abgegeben worden sind. Aus dem Hause stürzten mehrere Franzosen auf Riesbeck zu, knebelten ihn und schlugen auf ihn ein. Riesbeck soll dabei, wie Zeugen bekundeten, gerufen haben: „Nachdem Ihr auf mich geschossen habt, könnt Ihr mich auch noch totschlagen." Einige Zeit später sind französische Gendarmen erschienen und führten Riesbeck gefesselt nach dem Militärgefängnis ab.

Ueber die Gründe der Verhaftung war bis jetzt noch nichts zu erfahren. Die deutsche Polizeibehörde hat sofort eine Untersuchung eingeleitet und wird Vorstellungen über den Grund der Verhaftung des Riesbeck bei den französischen Behörden erheben.

## Dr. Eckener läßt die Pfalz grüßen.

dz. **Pirmasens**, 27. März. Dr. Eckener hat einem pfälzischen Journalisten, der an einer der letzten Probefahrten des „Graf Zeppelin" teilnahm, einen Gruß an die Pfalz mitgegeben, in dem er sagte, daß es schon lange der Wunsch der Luftschiffbemannung sei, die Pfalz mit „Graf Zeppelin" zu besuchen. Wir haben die Pfälzer nicht vergessen; leider aber ist ein solcher Besuch noch mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft.


Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden...

Zum Isolieren für Radio-Bastler

Führen Sie mit Leukoplast kleinere Reparaturen an Hausgeräten, Schachteln, Puppen, Schläuchen usw. selbst aus. Sie sparen dadurch größere Ausgaben. Haben Sie immer eine Rolle Leukoplast zur Hand. Sie ist erhältlich in jeder beliebigen Breite von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften.

LEUKOPLAST zum Festhalten von Verbänden und für technische Zwecke HEFTPFLASTER

LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Raucher können die Wirkung von PEBECO am besten beurteilen.

Pebeco besitzt in seinen herb-kräftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, um ein Gelbwerden der Zähne zu verhindern. Es beseitigt den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks und gibt Ihnen frischen und reinen Atem.

In reinen Zinntuben: RM. 1.00 und RM. 0.60

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der vergangenen Bankwoche um 62,7 Mill. auf 1809,6 Mill. Rm. zurückgegangen. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 42,3 Mill. auf 1672,9 Mill. Rm., die Lombardbestände um 15,4 Mill. auf 43,6 Mill. Rm. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 141,0 Mill. Rm. aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 132,8 Mill. auf 4033,0 Mill. Rm. und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 8,2 Mill. auf 465,2 Mill. Rm. verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 1,7 Mill. Rm. getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 50,1 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 528,3 Mill. eine Zunahme um 79,7 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2713,9 Mill. Rm., also um ca. 0,7 Mill. Rm. niedriger ausgewiesen; im einzelnen haben die Goldbestände um 72 000 Rm. auf 2646,9 Mill. Rm. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 799 000 Rm. auf 67,0 Mill. Rm. abgenommen. Die in der vorwöchigen Besprechung erwähnte, nach Neuyork bestimmte Goldsendung im Betrage von 36 Mill. Rm. war bis Schluß der Rechnungswoche noch nicht am Bestimmungsort eingetroffen und figuriert daher noch bei den „Sonstigen Aktiven".

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 63,5 Prozent in der Vorwoche auf 65,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,2 Prozent auf 67,3 Prozent.

*

**Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. in Kork. — Badische Obst- und Weinbrennerei-A.-G. in Achern.** Das gestern an anderer Stelle gemeldete freiwillige Ableben des Inhabers des Bankhauses Scheer in Kehl, Georg Scheer, scheint nach den bisherigen Feststellungen im Zusammenhang mit dem vor einigen Wochen erfolgten Ableben des im Kehler Bezirk als Großkaufmann bekannten Ernst Kiefer zu stehen, der allgemein als Millionär angesprochen wurde. In der Erbauseinandersetzung dürften sich finanzielle Schwierigkeiten bei diesem Bankhaus ergeben haben, vor deren inzwischen erfolgter Erledigung Scheer freiwillig aus dem Leben schied. Zwei von Ernst Kiefer gegründete Unternehmungen, die Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. in Kork bei Kehl und die Badische Obst- und Weinbrennerei-A.-G. in Achern, sind nun gleichfalls in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die erstgenannte Firma hat bereits ihren Konkurs anmelden müssen, während bei der Badischen Obst- und Weinbrennerei-A.-G. zurzeit Verhandlungen zwecks Vermeidung des Konkurses im Gange sind. Auch bei der erstgenannten Firma schwebten derartige Verhandlungen, doch konnte die Beantragung des Konkursverfahrens nicht vermieden werden.

**Schiele u. Bruchsaler, Industriewerke A.G., Baden-Baden.** Nach 210 000 (240 000) Rm. Abschreibungen verbleibt für 1928 ein Reingewinn von 65 000 (38 000) Rm., woraus eine von 6 auf 7 Prozent erhöhte Dividende der G.-V. am 26. März in Vorschlag gebracht wurde. Der Umsatz in der Abteilung Elektrischer Apparatebau war trotz rückläufiger Allgemeinkonjunktur nicht unbeträchtlich. Weniger günstig sei die Fabrikation von Laufwerken für die Grammophonindustrie. Der Schwerpunkt der Erzeugung sei mehr auf das Gebiet der Elektrotechnik übergegangen. Im laufenden Geschäftsjahr sei das Geschäft bis jetzt befriedigend. Gegenüber dem Vorjahre habe der Umsatz weiter gesteigert werden können. A.-K. 1 350 000 Rm., davon 700 000 Rm. im Eigenbesitz der Gesellschaft.

**Aktiengesellschaft Papyrolinwerk und Convertfabrik, Konstanz.** Der Reingewinn von 9284 (8790) Rm. gestattet die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 8 Prozent auf das Aktienkapital von 100 000 Rm. Auf Amortisationskonto wurden 4137 (4358) Rm., an Delkredere 1319 (1600) Rm. und an Reservefonds 477 (463) Rm. überwiesen. Aus der Bilanz: Kreditoren 99 996, andererseits Debitoren 65 971 (80 002), Betriebskonto 96 376 (91 144), Effekten 2000 (1999), Banken, Rimessen 6818 (—) Rm. Die G.-V. vom 9. März hat den Abschluß bereits genehmigt.

**Wilhelm Wolff A.-G., Pforzheim.** Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 96 940 (139 903) Rm., woraus eine von 10 auf 7 Prozent verminderte Dividende auf das Aktienkapital von 1,36 Mill. Rm. zur Verteilung vorgeschlagen wird. Auf neue Rechnung sollen 1740 (3903) Rm. vorgetragen werden. Wie der Bericht des Vorstandes ausführt, haben die Bemühungen und Anstrengungen keinen befriedigenden Erfolg gebracht. Wenn auch die Umsätze auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden konnten, so verhinderten die Verengung der Ausfuhrmöglichkeiten und der dadurch verschärfte Wettbewerbskampf im Inland, in Verbindung mit der Steigerung der Gestehungskosten, das Herauswirtschaften eines höheren Gewinnes. Für Steuern und soziale Lasten waren wieder über 10 Prozent des Aktienkapitals zu entrichten. Im Hinblick auf die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat bekanntlich das Unternehmen beschlossen, die Badische Metallwarenfabrik in Pforzheim im Fusionswege aufzunehmen. Der Vorstand erhofft hiervon eine günstige Auswirkung für die kommenden Jahre. Als Gegenwert für die zu übernehmenden gesamten Fabrikationseinrichtungen und Warenbestände werden der Badischen Metallwarenfabrik 300 000 Rm. Aktien der Gesellschaft überlassen, wozu die Erhöhung des Stammkapitals auf 1,7 Mill. Rm. vorgeschlagen wird. Die überschießenden jungen Aktien sollen zur Verfügung der Gesellschaft gehalten werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung ging der Warenüberschuß auf 445 466 (466 230) Rm. zurück. Allgemeine Unkosten verminderten sich leicht auf 326 542 (341 720) Rm. Die Abschreibungen sind mit 25 886 (23 785) Rm. bemessen. In der Bilanz erscheinen Gläubiger, Tantiemen und Zuwendungen mit 65 769 (61 562) Rm., Steuerrücklage mit 25 922 (26 878) Rm., Rentenrücklage mit 19 312 (18 724) Rm. Auf der Gegenseite erfuhren Schuldner einen Rückgang auf 403 262 (473 799) Rm., während Kasse, Postscheck, Bankguthaben und Wechsel mit 277 993 (273 741) Rm. verzeichnet sind. Warenbestände sind mit 513 107 (476 015) Rm. bewertet. Ueber das laufende Geschäftsjahr könne noch nichts gesagt werden.

**Spinnerei Atzenbach A.-G., Schopfheim (Baden).** Die Gesellschaft legt nunmehr den von der Hauptversammlung genehmigten Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 vor. Danach erzielte das Unternehmen einen Betriebsgewinn von 558 650 Rm. (i. V. 780 508 Rm.), der sich einschl. Vortrag aus 1927 von 44 243 Rm. auf 602 894 Rm. erhöht. Hiervon erforderten Generalunkosten 351 088 (476 578) Rm., Abschreibungen 120 472 (143 257) Rm., sodaß sich ein Reingewinn einschl. Vortrag von 131 335 (204 243) Rm. ergibt. In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 1 604 723 (1 538 829) Rm., Kassa, Postscheck und Wechsel mit 99 135 (101 124) Rm., Banken mit 127 930 (259 666) Rm., Debitoren mit 732 959 (747 850) Rm., Wertpapiere mit 123 077 (120 037) Rm. und Vorräte und Betriebsmaterialien mit 423 895 (313 100) Rm. Auf der Passivseite stehen bei unverändertem Aktienkapital von 1,6 Mill. Rm. und unverändertem Reservefonds von 160 000 Rm. der Dispositionsfonds mit wieder 50 000 Rm., Kreditoren und transitorische Posten mit 214 069 (293 674) Rm., Akzepte und Rembourse mit 956 316 (772 689) Rm. zu Buch.

**Kronenbrauerei A.-G. in Offenburg.** Die gestrige G.-V. der Gesellschaft genehmigte sämtliche bereits mitgeteilten Verwaltungsanträge. Auch die fusionsweise Uebernahmee der Lahrer Brauhaus A.-G. ist beschlossen worden. Ueber die Aussichten für die nächste Zeit glaubte der Vorstand sagen zu können, daß diese in allen Teilen günstig beurteilt werden könnten.

**Eisenwerk Kaiserslautern.** Die ordentliche Generalversammlung, die von neun Aktionären mit insgesamt 457 760 Rm. Stammaktien mit 11 444 Stimmen und 9000 Rm. Vorzugsaktien mit 1500 Stimmen besucht war, genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto. Der Verlust von 181 475 Rm. wird bekanntlich ohne Auflösung des Reservefonds auf neue Rechnung vorgetragen. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Prüfungsausschusses wurden wiedergewählt. Weitere Mitteilungen über die Sanierung konnten nicht gemacht werden, da die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt sind.

**Südwestdeutsche Gas-A.-G., Frankfurt a. M.** Die am Montag in Frankfurt a. M. abgehaltene a.o. Generalversammlung genehmigte die beantragte Kapitalserhöhung von 50 000 Rm. auf 1 Mill. Rm. Durch die Erweiterung der Mitgliederstädte (Hanau, Wiesbaden, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Bezirksverband Wiesbaden) wurde eine Erweiterung des Aufsichtsrats durch Vertreter dieser Städte vorgenommen.

**Der Status der „Süga".** Wie bereits mitgeteilt, wurde der Betrieb des Palastkaffees in Mannheim, der „Süga" Süddeutsche Gaststätten A.-G., am Montag eingestellt. In der Gläubigerversammlung, die dieser Tage stattfand, wurde auch ein Status per 19. März 1929 vorgelegt, der die schwierige Lage der Gesellschaft illustriert. Per 31. Dezember 1928 bestand bereits ein Verlust von 86 925 Rm., der sich bis 19. März um weitere 11 514 Rm. erhöht. Unter Aktiven werden Inventar mit 111 638 Rm. und das Ausstattungskonto mit 180 000 Rm. ausgewiesen, denen auf der Passivseite das Kapitalkonto mit 50 000 Rm. gegenübersteht. Das gesamte Inventar ist aber für rückständige Miete an den Michael-Konzern, dem Eigentümer der Gebäude, übereignet. Der Gesamtverlust beträgt 340 000 Rm. Selbst bei vollständiger Verwertung der Aktiven dürfte für die Gläubiger nichts herauskommen. Der nunmehr wohl erfolgende Konkursantrag dürfte mangels Masse abgelehnt werden.

**„Rheinpfalz" Waagen- und Maschinenfabrik Schifferstadt, vorm. Jean Schotthöfer A.-G., Schifferstadt.** Das Geschäftsjahr 1926/27 erbrachte einen Fabrikationserlös von 41 307 Rm., während Unkosten 90 025 Rm. und Abschreibungen 8497 Rm. beanspruchten, sodaß ein Verlust von 57 215 Rm. entstanden ist, der zuzüglich 4311 Rm., zusammen also mit 61 526 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Aus der Bilanz: A.-K. 300 000 Rm., Hypothek 52 460 Rm., Bankverpflichtungen 9948, Kreditoren 74 959, Akzepte 12 025 Rm., andererseits Immobilien 290 000, Maschinen und Werkzeuge 45 000, Büroeinrichtung 1.—, Materialien 26 580, Debitoren 23 871, Kasse 2380, Postscheck 34 Rm. Der Abschluß für 1927/28 ist bisher noch nicht veröffentlicht, wurde jedoch bereits von einer G.-V. zusammen mit dem Abschluß 1926/27 genehmigt. In dieser G.-V. dürften auch bereits Beschlüsse über eine eventuelle Sanierung der Gesellschaft beraten bezw. gefaßt worden sein.

**Landeler Vorschußverein, e. G. m. b. H., Landel (Pfalz).** Trotz aller ungünstigen Voraussetzungen konnte für 1928 wieder ein befriedigender Abschluß vorgelegt werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 1,857 auf 2,169 Mill. Rm., der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches von 29,663 auf 32,183 Mill. Rm. Die Kreditansprüche der Mitglieder waren groß, konnten aber voll befriedigt werden.

**8 prozentige Anleihe der Provinz Schleswig-Holstein von 1929.** Ein Konsortium unter Führung der Norddeutschen Bank in Hamburg, dem in Baden das Bankhaus Straus u. Co., Karlsruhe, und die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Mannheim, angehören, hat von der Provinz Schleswig-Holstein eine 8 prozentige Anleihe im Betrage von 5 Millionen Rm. übernommen, die demnächst zum Kurse von 93 Prozent zur öffentlichen Zeichnung gelangt. Die Anleihe lautet auf Feingold und wird nur durch Auslosung getilgt; verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung ist frühestens zum 1. April 1934 zulässig.

## Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

| | April | Mai | Juni | | April | Mai | Juni |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abl. o. Ausl. | 1 | 1¼ | 1½ | Handelsges. | 8½ | 11 | 13½ |
| A.E.G. | 6 | 8 | 10 | Harpener | 6 | 8 | 10 |
| Danat | 6½ | 8½ | 10½ | Licht u. Kr | 9½ | 12½ | 15½ |
| Dtsche Bk. | 4 | 5½ | 7 | Mannesm. | 5½ | 7½ | 9½ |
| Disconto | 4 | 5½ | 7 | Nd. Lloyd | 4½ | 6 | 7½ |
| Dresden | 4 | 5½ | 7 | Otavi | 2¼ | 3¼ | 4¼ |
| Erdöl | 5½ | 7½ | 9½ | Phönix | 4 | 5½ | 7 |
| Gelsenkirch. | 6 | 8½ | 11 | Rheinstahl | 6 | 8 | 10 |
| Farbenind. | 4½ | 6 | 7½ | Siem. u. H. | 12 | 15 | 18 |
| Hapag | 4½ | 6 | 7½ | Zellst. Wldh. | 8 | 10 | 12 |

## Frankfurter Abendbörse.

**Knapp behauptet.**

**Frankfurt,** 27. März. (Drahtbericht.) An der Abendbörse war die Stimmung zurückhaltend, die Kurse nicht ganz auf dem Berliner Mittagsschluß behauptet. Farbenindustrie verloren 0,75, Rhein. Stahl 0,5 Proz. Von Elektrowerten Siemens (minus 1), A.E.G. (minus 0,25) gedrückt. Banken waren behauptet, mit Ausnahme der stärker gedrückten Reichsbank. Montanwerte, besonders Kupfer- und Kaliwerte, etwas freundlicher. Der Rentenmarkt blieb ohne Umsatz. Im Verlauf bröckelten die Kurse weiter leicht ab. Von Kunstseidenwerten nannte man: Bemberg 77, Enka 48, Glanzstoff 61. An der Nachbörse hörte man: Farbenindustrie 256,75, A.E.G. 180,25, Siemens 403,5.

**Anleihen:** Altbesitz 53,80, Neubesitz 12,70, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,80, 4½proz. Oest. St.Rt. v. 1913 1,90, 4½proz. Oest. Schatz v. 1914 37,75, 4proz. Bagdad Ser. II 10,50, 4proz. Türken Zoll von 1911 10,87, 5proz. Mexikaner abgest. 13,50.

**Bankaktien:** Allgem. Dt. Creditanst. 142, Barmer Bankverein 144,5, Commerz- u. Privatbank 199,75, Darmst. u. Nationalb. 289,5, Deutsche Bank 177,5, Disconto-Gesellsch. 159, Dresdner Bank 171,75, Metallbank 139, Reichsbank 319—318,25, Oesterr. Credit 34,40.

**Bergwerks-Aktien:** Buderus 79,5, Gelsenk. 130,5, Harpen 138, Kaliw. Aschersl. 241, Westeregeln 241,5, Klöcknerwerke 106,75, Mannesmannröhren 117,5, Mansfelder Bergbau 139,25, Otavi Minen 71,25, Phönix Bergb. 95,25, Rhein. Braunk. 304, Rhein-Stahl 126, A. Riebeck Montan 149,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 65,25, Ver. Stahlwerke 92.

**Transportwerte:** Hapag 122, Nordd. Lloyd 115,75.

**Industrie-Aktien:** A.E.G. Stammaktien 180, Bergmann Elektr. 220, Zement Heidelberg 147,5, Dt. Erdöl 126, Dt. Goldscheideanst. 172,5, Dt. Linoleumwerke 356,5, Elektr. Licht u. Kraft 221,5, Elektr. Lief.-Ges. 175, J.-G. Farben 255,5, Felten u. Guilleaume 147, Frankf. Maschinen 63,5, Gesfürel 240,5, Goldschmidt Th. 92,12, Holzmann 130, Junghans Gebr. 71, Lahmeyer 177, Peters Union 110, Rütgerswerke 95,75, Schuckert El. Nürnb. 242,75, Siemens u. Halske 403, Südd. Zuckerf. 148,5, Thür. Lief. Gotha 111, Voigt u. Häffner 213, Zellst. Aschaffenb. 197,75, Zellstoff Waldhof 272.

## Berliner Börse.

**Berlin,** 27. März. Bei anhaltendem Auslandsinteresse setzte die Börse in einheitlich fester Haltung ein, und die Aufwärtsbewegung machte auf breiterer Basis als am Vortage Fortschritte. Die Vorgänge am Neuyorker Tagesgeldmarkt und die neuen, weniger optimistisch lautenden Pariser Pressemeldungen blieben ohne wesentlichen Eindruck. Vielmehr regten der befriedigende Reichsbankausweis und die besseren Nachrichten vom Arbeitsamt an. Neben dem Ausland, von dem sich hauptsächlich Frankreich, Holland und die Schweiz am Geschäft beteiligten, hatte seit längerer Zeit die Provinz größere Order erteilt. Die Spekulation schritt daher ebenfalls zu Neuengagements, da man den Ultimo als erledigt ansieht und mit einer weiteren starken Beteiligung des internationalen Kapitals an den deutschen Börsen rechnet. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf J.-G. Farben, die führenden Elektrowerte und auf Kunstseidenpapiere. Auch Kaliwerte, Zellstoff und Automobilaktien waren weiter lebhaft und fest.

Tagesgeld war mit 6—8 Prozent, zum Teil auch etwas darunter, Geld über den Ultimo mit 7,5 bis 9,5 Prozent erhältlich.

Am internationalen Devisenmarkt hörte man Kabel—Berlin mit 4.215, Kabel—London mit 4.8535 und London—Berlin mit 20.45¾.

Im Verlauf machte die Befestigung allgemein weitere Fortschritte. Bemberg erhöhten sich sprunghaft. Glanzstoff dagegen nur langsam mitgehend.

Der Privatdiskont wurde, da sich das Angebot überraschenderweise gegen den Vortag fast verdoppelt hatte, um ⅛ Prozent auf 6½ Prozent für beide Sichten erhöht.

Infolge der Erhöhung des Privatdiskonts und der starken Devisenanforderungen war die Tendenz am Börsenschluß leicht abgeschwächt.


**SPAREINLAGEN**

nimmt die

**Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H., Karlsruhe**

Fernruf 4213/14 am Mühlburger Tor Postscheckkonto 24300

Zweigstellen in **Mannheim** **Freiburg/Br.** **Pforzheim** **Sinsheim/Els.**

**bei bestmöglichster Verzinsung z. Zt. bis 8 % p. a.** entgegen.

**Erledigung sämtl. Bankgeschäfte**

— 1 500 Mitglieder — 2½ Millionen Garantiemittel —

**Seit Bestehen an unsere Mitglieder jeweils 10 % Dividende = 75 000 RM. verteilt**


## Märkte

### Produkte und Kolonialwaren.

**Karlsruhe,** 27. März. **Produkten — Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die rückläufige Konjunktur im Ausland wirkt sich auch hier aus. Die Stimmung ist allgemein abwartend und das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen. Braugerste hat an Interesse etwas verloren, Futtermittel bleiben still. — Süddeutscher Weizen 24.50—25, deutscher Roggen 23.75 bis 24.25, Braugerste, je nach Qualität 24.25—25, Futtergerste, je nach Qualität 19—21, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 24—24.50, Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig, je nach Lieferzeit 24.25 bis 24.75, Weizenmehl, Mühlenforderung 33.50—33.75, Roggenmehl, südd., Mühlenforderung 32.25—32.50, Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabr. 15—15.50, Weizenkleie, fein 14.25, Weizenkleie, grob 14.75, Biertreber, je nach Qualität, prompt 22—22.50, Malzkeime, je nach Qualität 20—21, Trockenschnitzel, auf Lieferung, lose 17—17.25, Rapskuchen, lose 20.50, Erdnußkuchen, lose 23.50—23.75, Kokoskuchen 23.50—23.75, Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 22.50 bis 23, Leinkuchenmehl, je nach Gehaltsgarantie 25.75 bis 26.25, Speisekartoffel: gelbfl. 10.50, weißfl. 8 bis 8.50 Rm. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 13—13.50, Luzerne, je nach Qualität 13.50—14, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 6.50—7.25 Rm. Alles per 100 Kilo; Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. Abteilung Weine und Spirituosen. Die Lage ist unverändert.

**Berlin,** 27. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die rückgängige Tendenz an den nordamerikanischen Weizenmärkten hat den Berliner Platz umso stärker beeinflußt, als die heute ebenfalls ermäßigten argentinischen Forderungen in scharfen Wettbewerb mit dem deutschen Weizen getreten sind. Im Zeithandel wurden die gestrigen Schlußnotierungen durchschnittlich um 1.50 Rm. unterschritten. Auch Roggen mit Ausnahme des noch in Deckung gesuchten März in etwa gleichem Umfang schwächer. Gerste bleibt ruhig. Auch für Hafer hält sich das Geschäft in engen Grenzen.

**Berlin,** 27. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, März 237.50, Mai 238, Juli 247; matter. Roggen: Märk. 205—208, März 219 bis 218.50 u. Brief, Mai 225—224.75, Juli 230.50 u. Geld; prompt: stetig; Lieferung: schwächer. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 219 bis 218.75, Mai 223—222.25, Juli 233—232.25; prompt: ruhig; Lieferung: matter. Weizenmehl 25—29.50; ruhiger. Roggenmehl 26.90—29; ruhiger. Weizenkleie 15.25—15.60; ruhig. Roggenkleie 14.60—18.85; ruhig. Weizenkleiemelasse 15.10—15.20 Rm.

**Magdeburg,** 27. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 25, März 25.40 Rm. Tendenz ruhig.

### Amerikanisches Getreide.

**Chicago,** 27. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig. März 116⅞, Mai 120⅞, Juli 124, Sept. 125⅞. — Mais: Tendenz fest. März 90⅝, Mai 93⅝, Juli 96⅝. — Hafer: Tendenz stetig. März 45, Mai 46, Juli 45⅛. — Roggen: Tendenz unregelmäßig. März 103¾, Mai 103¾, Juli 104¾. (Alles in Cents je Bushel.)

### Spinnstoffe.

**Bremen,** 27. März. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.88 Dollarcents.

### Metalle.

**Berlin,** 27. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 227.75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtstarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77.50—79.25 Rm.

## Devisen.

**Berlin,** den 23. März 1929

| | Geld 27. 3. | Brief 27. 3. | Geld 26. 3. | Brief 26. 3. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 G. | 168.75 | 169.09 | 168.71 | 169.05 |
| Buen.-Air. 1 Pes. | 1.770 | 1.774 | 1.770 | 1.774 |
| Brüssel 100 Blg. | 58.495 | 58.615 | 58.455 | 58.585 |
| Oslo 100 Kr. | 112.31 | 112.53 | 112.28 | 112.50 |
| Kopenh. 100 Kr. | 112.21 | 112.43 | 112.20 | 112.42 |
| Stockh. 100 Kr. | 112.49 | 112.71 | 112.49 | 112.71 |
| Helsgfs 100 f. M. | 10.59 | 10.61 | 10.592 | 10.612 |
| Italien 100 Lira | 22.06 | 22.10 | 22.05 | 22.09 |
| London 1 Pfd. | 20.439 | 20.479 | 20.439 | 20.479 |
| Neuyork 1 Doll | 4.212 | 4.230 | 4.211 | 4.219 |
| Paris 100 Frcs. | 16.46 | 16.50 | 16.465 | 16.505 |
| Schweiz 100 Fcs. | 81.02 | 81.18 | 81.04 | 81.20 |
| Spanien 100 Pes. | 63.72 | 63.84 | 64.18 | 64.39 |
| Japan 1 Yen | 1.874 | 1.878 | 1.882 | 1.887 |
| Rio de J. 1 Milr. | 0.498 | 0.500 | 0.498 | 0.500 |
| Wien 100 Schill. | 59.195 | 59.315 | 59.211 | 59.325 |
| Prag 100 Kr. | 12.468 | 12.488 | 12.475 | 12.495 |
| Jugosl. 100 Din. | 7.397 | 7.411 | 7.395 | 7.409 |
| Budp. 100000 Kr. | 73.365 | 73.505 | 73.36 | 73.50 |
| Bulgar. 100 Leva | 3.039 | 3.045 | 3.041 | 3.047 |
| Lissab. 100 Esc. | 18.88 | 18.92 | 18.85 | 18.89 |
| Danzig 100 Gl. | 81.70 | 81.86 | 81.75 | 81.89 |
| Konstan. 1 t. P. | 2.065 | 2.069 | 2.060 | 2.064 |
| Athen 100 Drch | 5.465 | 5.475 | 5.45 | 5.46 |
| Canada 1 k. D. | 4.191 | 4.199 | 4.199 | 4.204 |
| Uruguay 1 Peso | 4.286 | 4.274 | 4.254 | 4.264 |
| Kairo 1 ägy. Pf. | 20.96 | 21.00 | 21.00 | 21.— |
| Island 100 i. Kr. | 92.27 | 92.45 | 92.27 | 92.45 |
| Reval ..... | 112.19 | 112.41 | 112.18 | 112.40 |
| Riga ..... | 80.91 | 81.07 | 80.90 | 81.06 |

**Basler Devisenbörse.** Amtliche Mittelkurse vom 27. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.32, Berlin 123.31½, London 25.23⅛, Mailand 27.21¾, Brüssel 72.15½, Holland 208.30, Neuyork: Kabel 5.19⅞, Scheck 5.19, Canada 5.17½, Argentinien 2.18, Madrid und Barcelona 78.75, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.90, Belgrad 9.12¾, Bukarest 3.10, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.30, Prag 15.40, Sofia 3.75.


**Zum Osterfest** den neuen **Schuh** in allen Preislagen von **Geschw. David** Kaiserstr. 215 gegenüber Moninger

Große Auswahl in **bequemen Formen** für **empfindliche Füße.**

# Buntes Allerlei.

**Wie wird man Millionär?** Der Inhaber eines stadtbekannten Neuyorker Barbiergeschäftes, Louis Morgen, hat sich von seiner Tätigkeit zurückgezogen, nachdem er an seinem Laden mehr als eine Million Dollars verdient hat. Er hat als Lehrling mit einem Wochenlohn von 12 Mark angefangen. Seit vielen Jahren betrieb er ein glänzendes Geschäft in einem Neuyorker Hotel. Drei frühere Präsidenten der Vereinigten Staaten gehörten zu seiner ständigen Kundschaft. Den 50 Gehilfen, die er beschäftigte, händigte er zum Abschied eine Abschrift der fünf Lebensregeln ein, nach denen er sich gerichtet hat und die nach seiner Ansicht befolgt werden müssen, wenn jemand es als Barbier zum Dollarmillionär bringen will. Diese fünf Regeln lauten: 1. Sei immer höflich. 2. Sei immer ehrlich und kümmere dich nicht so sehr um Trinkgelder. Wenn du deinen Beruf verstehst und höflich bist, so kommen die Trinkgelder von selbst. 3. Uebe dich in der praktischen Seelenkunde und lerne es, dich der Stimmung deines Kunden anzupassen. Betritt er früh den Laden mit einem brummigen Gesicht, so sorge dafür, daß er vergnügt und mit einem Lächeln von dannen zieht. 4. Sprich nicht zu viel, wenn du aber sprechen mußt, so rede überlegt und vernünftig. 5. Lies die Leitartikel in den Zeitungen und informiere dich über die Neuigkeiten und die Gesprächsthemen des Tages, damit du über diese Dinge, wenn es notwendig ist, eine interessante und vernünftige Unterhaltung führen kannst. Soweit der „Barbiermillionär". Seine Lebensregeln werden auch in anderen Berufen mit Nutzen Anwendung finden können. Ob man es damit allerdings bis zum Millionär bringen wird, ist eine ander Frage. Will man dieses Ziel erreichen, so gehören dazu wohl noch allerlei glückliche „Nebenumstände", die Herr Morgen in seinen Lebensregeln nicht erwähnt hat.

**Prüfung der Professoren durch die Studenten.** In Rußland herrscht verkehrte Welt. Dort sollen nach einem Beschluß der Sowjetregierung alle Professoren, die schon seit der Zeit vor dem Kriege im Amte sind, und diejenigen, die das Alter von 65 Jahren überschritten haben, einer öffentlichen Prüfung unterzogen werden. Von dem Ergebnis der Prüfung wird es abhängen, ob die Professoren würdig sind, das Vertrauen der kommunistischen Staatsbürger noch weiter zu genießen, oder ob sie aus ihrem Amte entlassen werden müssen. Mit der Prüfung von 200 Professoren soll in der nächsten Zeit der Anfang gemacht werden. An diesem Verfahren ist das Bemerkenswerteste, daß die Prüfung von Studenten abgenommen werden wird. Die Professoren müssen sich vor einer öffentlichen Studentenversammlung verantworten. Sie müssen diesem Tribunal einen genauen Bericht über ihr öffentliches Wirken und ihre wissenschaftliche Arbeit während der letzten zehn Jahren erstatten. Danach gehen die Studenten dazu über, die Professoren anzugreifen, und diejenigen Beschwerden gegen sie vorzubringen, zu denen die Sowjetregierung berechtigt zu sein glaubt. Die Professoren müssen sich gegen diese Anklagen verteidigen und den Nachweis zu erbringen versuchen, daß sie noch würdig sind und sich für würdig halten, im Dienst der Sowjetregierung ein Lehramt an der Universität zu bekleiden. Nach der Verteidigungsrede des Professors wird abgestimmt, und zwar durch Aufheben der Hand, wie bei den Sowjetwahlen. Ist eine Mehrheit gegen den Professor, so wird er seines Amtes enthoben. Man rechnet damit, daß die Studenten viele Professoren entlassen werden.

**Treue Kriegskameradschaft.** Ein Einwohner der englischen Stadt Cardiff namens J. Wilde hat ganz unverhofft eine Erbschaft gemacht, die er einer treuen Kriegskameradschaft verdankt. Er tat während des Krieges in einem Reserveregiment Dienst und wurde einem Leutnant namens Griffith als Bursche zugeteilt. Im Laufe eines Gefechtes wurde der Offizier verwundet. Er wäre sicher nicht mit dem Leben davongekommen, wenn sich nicht Wilde seiner angenommen hätte. Der Soldat nahm den Offizier auf die Schulter und trug ihn mitten durch den Granatenhagel bis zu einer Verbandsstation. Als sie sich trennten, gelobte der Offizier, er werde diesen Kameradschaftsdienst niemals vergessen. Eine Zeitlang nach dem Kriege blieb er noch mit seinem Lebensretter in Verbindung. Dann hörte Wilde nichts mehr von ihm. Um so größer war seine Ueberraschung, als vor ein paar Tagen ein Unbekannter in seiner Wohnung erschien und ihm mitteilte, er habe von seinem ehemaligen Leutnant einen Betrag von rund 150 000 Mark geerbt. Der Ueberbringer der Nachricht war ein Abgesandter des Notars, der das Testament verwaltete. Wilde konnte die Summe sofort abheben. In dem Testament hatte Griffith nochmals dankbar des Dienstes gedacht, den Wilde ihm an der Front erwiesen habe.

**Wählerinnen gegen einen geschiedenen Kandidaten.** Das Frauenwahlrecht, das in diesem Jahre in England bei der Unterhauswahl zum erstenmal zur Geltung kommt, hat dort bereits bei der Aufstellung der Kandidaten zu einem bezeichnenden Zwischenfall geführt. Die konservativen Wählerinnen des Wahlkreises Süd-Kensington haben gegen die Wiederaufstellung des bisherigen konservativen Abgeordneten Sir Davison protestiert, weil dieser Parlamentarier im vorigen Herbste auf Antrag seiner Frau schuldhaft geschieden worden ist. Die Vorsitzende des Vereins der konservativen Wählerinnen von Süd-Kensington, Lady Eve, legte zum Zeichen ihres Protestes gegen Sir Davison ihr Amt nieder. Die Vorstandsmitglieder folgten ihrem Beispiel. Dann traten eine ganze Anzahl von namhaften Wählerinnen mit namentlichen Protesten in die Oeffentlichkeit. Falls die Konservativen die Kandidatur Sir Davisons aufrechterhalten, werden die Frauen mit der Aufstellung eines unabhängigen konservativen Kandidaten vorgehen. Voraussichtlich wird sich die konservative Parteileitung die Sache aber ernstlich überlegen und dem Protest der Frauen Rechnung tragen. Denn in Süd-Kensington sind die Wählerinnen der Zahl nach etwa doppelt so stark vertreten als die Wähler. Sie können also ihren Willen diktieren.

**Gefängnisstrafen für Studentenmensuren in der Schweiz.** Auf studentische Mensuren und Duelle sind in der Schweiz strenge Strafen gesetzt worden. Der Chef der Justizabteilung in der schweizerischen Regierung, selbst ein alter Korpsstudent mit zahlreichen „Schmissen" im Gesicht, trat für eine mildere Beurteilung der Studentenmensuren ein. Er war der Ansicht, man müsse diese Zweikämpfe mehr vom sportlichen Standpunkte aus beurteilen. Geldstrafen seien deshalb, so meinte er, als Sühne ausreichend. Der Nationalrat ließ aber keine Milde walten, sondern beschloß, die studentischen Zweikämpfe mit Gefängnis zu ahnden. Die Mensuren, die an den schweizerischen Universitäten schon seit längerer Zeit stark im Rückgang begriffen sind, werden durch die neuen Strafbestimmungen voraussichtlich ganz unterbunden werden.

**Eine frauenarme Stadt.** Belgrad nimmt unter den europäischen Städten wahrscheinlich insofern eine ganz eigenartige Stellung ein, als dort die Zahl der Männer die der Frauen ganz erheblich überwiegt. Nach der neuesten Zählung gibt es bei einer Bevölkerung von insgesamt 339 208 Köpfen rund 86 000 mehr Männer als Frauen. Frauen finden in Belgrad keine lohnende Beschäftigung, da sie als Verkäuferinnen und zu Büroarbeiten nicht zugelassen werden.

## Frühling! Frühling!

Nun steigt aus allen Kleidern
Ein Duft von Naphtalin, —
Zwecks Aend'rung, zu den Schneidern
Schleppt man die Sachen hin!

Leis kam der Lenz hernieder
Mit allem Drum und Dran,
Man boykottiert jetzt wieder
Mit Fleiß den Kohlenmann.

So manche Blume siehst du
Jetzt schon auf dem Balkon
Und in der Zeitung liest du
Ein Frühlingsfeuilleton!

Es rüsten die Lokale
An Pfinz, an Alb und Rhein:
Die Salme, Hecht und Aale
Packt tief Bekümmertsein.

Die Tage werden lichter,
Es wichen Schnee und Matsch,
Und siebzehn Schlagerdichter
Ersinnen Frühlingsquatsch.

Und alle Taxen sausen
Mit offenem Verdeck —
Der Frühling naht mit Brausen,
(Was schließlich ja sein Zweck!)

's ist zwar die alte Leier
Und stets dasselbe nur,
Doch es fühlt selbst Herr Meyer
Die Wunder der Natur.

Glaub' nicht, spürst du ein Fieber,
's wär' Lenzesirrnkenheit,
Es ist der Schnupfen, Lieber,
Der kommt um diese Zeit!

Im Schranke ruht begraben
Pelz neben Ueberschuh'n,
Die Frauen aber haben
Jetzt „furchtbar viel zu tun!"

Nach bangen Winterlagen
Probier'n sie Kleid um Kleid,
Und alle Gatten klagen:
„'s ist wieder Frühlingszeit!"

Es blüht, es sprießt, und alles
Erneut sich wunderbar — — —
Nur unser großer Dalles
Blieb, wie er immer war!

174. Jahrgang. Nr. 87

# Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 28. März 1929

# HELDEN

ROMAN VON ALFRED CARL

Copyright 1928 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(25. Fortsetzung.)

„Ich möchte auch das vermeiden, Cilly," erklärte er nachdenklich. „Du könntest ihn doch zu stark an Marlene erinnern und mir meine Aufgabe noch schwerer machen. Ich habe ohnedies nicht viel Hoffnung — aber es ist meine Pflicht, ihn zu warnen."

„Wenn du es für besser hältst, will ich zurückbleiben, obwohl es mir schwer fällt," beschied sich Cilly. „Willst du Gepäck mitnehmen?"

Widerspruchslos beugte sich Cilly seiner besseren Einsicht, wie es ihr zur lieben Gewohnheit geworden war, die keinen Schatten auf ihre Zuneigung warf. „Aber ich möchte mit dir fahren," bat sie mit drängender Wärme, „es geht doch auch mir nahe."

In seiner großzügigen Sicherheit war er weit davon entfernt, ihr diese Anteilnahme an Gerhard zu verdenken; trotzdem war er nicht einverstanden.

„Höchstens für eine Nacht — länger kann es ja nicht dauern, so oder so," erwiderte er beklommen.

Sie sorgte für einen Handkoffer und fuhr dann mit ihm gemeinsam in die Stadt zur Bahn. Der Mittagsschnellzug, den er wählen konnte, mußte ihn noch rechtzeitig nach der mitteldeutschen Stadt bringen, von der aus Gerhard starten sollte. —

Cilly stand vor dem Wagen unter dem Fenster, aus dem sich van Ponten herausbeugte. Stimmengewirr und langgezogene Rufe umhallten sie, und die angespannte Erregung, die ihr Herz in hohen Schlägen hämmern ließ, preßte ihr die Kehle zusammen.

Nur einmal, als ein Trupp hastiger Reisender sich schreiend und gestikulierend an ihr vorbeidrängte, sagte sie düster: „Wie besetzt der Zug ist."

„Ich werde wohl der einzige unter allen diesen Leuten sein, der nicht von Sensationslust getrieben wird," erwiderte er mit bitterem Lächeln.

Der Fahrdienstleiter gab das Abfahrtssignal; schwerfällig kamen die Wagen ins Gleiten.

„Bring ihn zurück!" rief Cilly verzweifelt zum Fenster hinauf, und van Ponten sah tieftraurig und matt erfreut zugleich, daß Tränen reinen, menschlichen Mitgefühls in ihren Augen glänzten . . .

Als der Doktor am Nachmittag in der kleinen Stadt eintraf, konnte er am Bahnhof keinen Wagen bekommen. Alle waren längst mit Beschlag belegt, und der Menschenstrom, der sich aus dem Stationsgebäude wälzte, verschmolz mit anderen zu Fuß durch die Straßen hastenden Kolonnen der Bevölkerung des umliegenden Landes; das verträumte Provinznest war für diesen einen Tag vom wilden, brausenden Lärm und Leben einer verkehrsreichen Riesenstadt durchdröhnt.

Durch den Fußweg zum Flugplatz verlor van Ponten noch eine gute halbe Stunde, trotzdem seine Besorgnis ihn vorwärtspeitschte, und als er endlich den Hafen erreichte, sandte die Sonne schon schräge Strahlen vom westlichen Himmel über das Feld.

Starke Ketten von Polizisten sperrten die Zugänge zum Rollgelände ab; vor ihnen wogte ein wildbewegtes Meer erregt murmelnder Zuschauer in dicht aneinandergepreßten Reihen.

Mühsam schob sich van Ponten, gedrängt und gestoßen, durch die festgekeilt stehende Menge bis zu einem der Durchlässe vor. Herr Schelling wäre schon draußen an der Maschine, wurde ihm bedeutet. Man könnte ihn nicht mehr zurückrufen; der Start stände unmittelbar bevor.

In fliegender Hast kritzelte der Doktor ein paar Worte auf ein Blatt seines Notizbuches und gab den Zettel einem Monteur mit, der gerade die Sperre passierte.

Nach wenigen Minuten kam der Mann zurück und winkte van Ponten zu. Der Herr sollte durchgelassen werden, erklärte er den Polizisten.

Mit wankenden Knien jagte der Doktor über das grasbewachsene Feld.

Am Anfang einer zementierten Ablaufbahn funkelte ein leuchtendweißer Eindecker „D 1225" im Sonnenlicht; einen besonderen Namen schien die Maschine nicht zu führen. Geleerte Brennstoff-Kanister waren zur Seite zu hohem Stapel geschichtet. Zwei, drei Dutzend Menschen umstanden das Flugzeug, hohe Beamte in feierlichem Schwarz, Herren mit tiefbraunen Gesichtern in einfacher, zweckmäßiger Sportkleidung, Monteure in ölbefleckten, blauem Zeug.

Jetzt löste sich der Pilot Gerhard Schelling, schon im grauen Bordanzug, aus der Gruppe und eilte mit ausgestreckten Händen auf van Ponten zu.

„Sie, Herr Doktor?" rief er mit tiefbewegter, schwankender Stimme, „Das freut mich von Herzen! Kommen Sie direkt aus Berlin? Sie sind überrascht, nicht wahr? In einer halben Stunde starte ich. Cilly haben Sie nicht mitgebracht?"

Van Ponten fühlte mit stechender Ergriffenheit, daß Gerhard hinter diesen überstürzten Fragen eine haltlose Verlegenheit, ja sogar leichtes Erschrecken und eine fahrige, ihm sonst fremde Unruhe verbergen wollte. Besorgt bemerkte er die bläulichen Schatten unter den Augen des Piloten, die dessen junges Gesicht, das er ernst und gesammelt zwar, doch straff und klar in der Erinnerung hatte, seltsam verändert, müde, verfallen und um Jahre gealtert und doch zugleich fiebrig erregt erscheinen ließen.

„Herr Schelling!" tönte eine Stimme aus der Gruppe um das Flugzeug.

„Ich komme sofort!" rief Gerhard über die Schulter und wandte sich van Ponten wieder zu.

Alle Fragen, was der Freund seit Monaten getrieben und wie er sich zu diesem Wagnis entschlossen hätte, waren jetzt müßig und lächerlich; Zeit war nicht mehr zu verlieren. Ich muß ohne Umschweife sprechen, raffte sich der Doktor zusammen.

„Hören Sie mir zu, Schelling," begann er beschwörend, mit eindringlicher Bitte in den weit geöffneten Augen. „Lassen Sie diese Leute hier stehen — sie mögen sich einen anderen Piloten suchen. Fliegen Sie nicht — kommen Sie mit mir nach Berlin!"

„Das geht jetzt in letzter Stunde nicht mehr . . .", wich Gerhard aus und sah zur Seite.

„Schelling, ich weiß, daß Ihnen am Ruhm und an der Meinung der Welt nichts liegt."

„Ich habe mich verpflichtet, van Ponten."

„Wissen diese Menschen, was hinter Ihnen liegt? Eine solche Verpflichtung kann nicht gültig sein."

Mit peinigender Unruhe verfolgte der Doktor, wie Schelling gewaltsam nach Widerspruch suchte.

„Haben Sie so wenig Vertrauen zu mir, van Ponten?"

„Ihre Seele hat Schaden genommen, Schelling — Sie selbst haben kein Vertrauen zu ihr."

Der Pilot wandte sich mit halber Drehung und wies auf die leuchtende Maschine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Sie ist ausgeprobt bis aufs letzte. Sie wird es schaffen."

„Aber Sie, Schelling, Sie können es nicht schaffen! Warum dieser Wahnsinn?"

„Ich kann jetzt nicht untätig sein . . ."

„Nein, Schelling — deshalb brauchten Sie Ihr Leben nicht aufs Spiel zu setzen. Ich flehe Sie an, hören Sie, Schelling, ich bitte Sie flehentlich, finden Sie sich ab — das Leben wird auch Ihnen wieder ein freundlicheres Gesicht zeigen . . ."

„Aber Herr Schelling, wo bleiben Sie denn?" tönte es gemacht jovial, fast ungeduldig aus der Menschengruppe.

„Sofort!" rief der Pilot von neuem über seinen Rücken.

Wieder kreuzten sich seine unsicheren, abwehrenden Blicke mit denen van Pontens, die in höchster Unruhe eindringlich flehten.

„Sie meinen es gut, Doktor," murmelte Gerhard und ließ den Kopf schwer auf die Brust sinken.

Angstvoll verfolgte van Ponten den Kampf zweier Mächte, die jetzt um die Seele des Freundes rangen. Schon sah er Gerhard unwillkürlich einen Schritt näher auf sich zutreten, als wäre er bereit, sich ihm anzuschließen — doch plötzlich entzündete sich sehnsüchtiger Glanz in den hellen Fliegeraugen, der Freund reckte den Kopf und ließ den Blick träumerisch und verlangend über das Feld hinwegschweifen, dorthin, wo hinter weiten Länderstrecken Berlin liegen mochte.

„Ich muß fliegen, van Ponten!" stieß Gerhard plötzlich rauh hervor. „Nein, sagen Sie nichts mehr, ich bitte Sie — auf Wiedersehen, lieber Freund, lassen Sie mich Ihnen danken, daß Sie gekommen sind, ich weiß, wieviel treue Sorge Sie hierhergetrieben hat — aber dann müssen Sie mich fliegen lassen!"

Er preßte van Pontens beide Hände mit heftigem Druck — und ehe der in eisigem Schreck erstarrende Doktor die Kraft zu einer Erwiderung sammeln konnte, war Schelling schon wieder von der Menschengruppe umschlossen.

In dumpfer Benommenheit, die sein Herz schmerzhaft zusammenpreßte, blieb der Doktor mit versagenden Gliedern abseits von der Maschine stehen. Als wären seine Sinne von trüben Nebelschleiern umsponnen, erschienen ihm die Vorgänge, die sich jetzt in seiner nächsten Nähe abspielten, wie unklare Spukbilder eines schweren Traumes.

In geschlossenem Kreise umdrängten die Menschen neben der Maschine den Freund und entzogen ihn seinen Blicken — abgerissene, stark betonte Wortfetzen schlugen an sein Ohr — man hielt wohl Abschiedsreden — wissen diese Leute, woraus es hier geht? zuckte es ihm durchs Gehirn — dann kletterte Gerhard auf den Führersitz, winkte mit beiden Händen hinaus — das krampfhafte Lächeln lag wie eine verzerrende Maske auf dem verdüsterten, jungen Gesicht — jetzt schloß sich über dem Freunde die Bedachung, hinter den biegsamen Scheiben aus Marienglas verschwammen die Linien seiner Züge zu einem fahlen, unklaren Bilde . . .

Vorne warf man den Propeller an — das wütende Brüllen des stampfenden Motors überdröhnte das Stimmengewirr zu Füßen der Maschine — die Menschen in schwarzen Röcken, grauer Sportkleidung und blauen Blusen traten zurück . . . langsam kam das Flugzeug ins Rollen . . . eine aufbrandende Welle entfesselter, sehnsüchtiger Hochrufe wälzte sich von den Menschenmauern hinter der Absperrungslinie heran . . . weit hinten am Ende der Ablaufbahn löste sich die Maschine vom Erdboden . . . nach wenigen Minuten hatte die matt durchsonnte Abendhelle am Firmament die Silhouette des zart metallen glänzenden Vogels aufgesogen . . .

Als van Ponten spät in der Nacht sein im schwarzen Kiefernschatten liegendes Haus wieder erreichte, trat ihm Cilly schon an der Gartentür entgegen. Mit hängenden Armen blieb er wortlos vor ihr stehen.

Sie taumelte gegen das Gitter und antwortete mit einem langen, fassungslos traurigen Blick.

„Möge Gott ihn schützen . . ." hauchte sie endlich kaum verständlich, faltete unwillkürlich die Hände und sah zum sternenflimmernden Nachthimmel auf . . .

## XI.

Im Anfang liefen die Berichte über Gerhards neuen Flug in regelmäßiger Reihenfolge von europäischen Küstenstationen ein. Bald aber wurden sie von sorgenvollen, bedrohlich klingenden Wettermeldungen begleitet. Die Witterung war überraschend umgeschlagen: ein ausgedehntes Druckfallgebiet rückte mit selten beobachteter Geschwindigkeit vom Atlantik gegen den Kontinent vor, und über Irland wehten schon schwere, heftige Regenstürme.

Dann hörten im Laufe der Nacht die direkten Nachrichten auf . . . und in Abständen von einer halben Stunde meldete der Rundfunk in beklemmendem Gleichmaß immer wieder nur: „Nichts Neues . . ." „Nichts Neues . . ."

Der Morgen kam mit sturmgepeitschten, prasselnden Regenschauern auch über Berlin. „Nichts Neues" lautete der erste Frühbericht der Sender, „Nichts Neues," verkündeten ernst und bang erregend die Schlagzeilen der Mittagsblätter, „Nichts Neues . . . Sturm im Atlantik, Orkan über England, im Kanal, Sturm in der Nordsee . . ."

Als am späten Nachmittag der Funk die erlösende Botschaft ins aufhorchende Land hinaussandte, der Ozeanflieger Schelling wäre nach über zwanzigstündiger, furchtbarer Sturmfahrt in den Ausgangshafen zurückgekehrt, bei der Landung wäre zwar der Propeller beschädigt worden, aber der Pilot sei unverletzt und würde, wenn das Wetter es nur irgend zuließe, schon am kommenden Morgen von neuem starten, da sprang Cilly in spontaner Aufwallung auf und rief van Ponten zu: „Jetzt muß ich zu Marlene fahren!"

Diesmal widersprach er nicht. „Vielleicht gelingt es dir jetzt," entgegnete er erschüttert. „Wenn sie die gute Meinung, die ich trotz allem von ihr habe, wirklich verdient, dann muß es dir jetzt gelingen."

Ohne Säumen machte sich Cilly mit hochklopfendem Herzen auf den Weg zu Marlene, die immer noch in dem großen Hotel der Innenstadt wohnte, das sie nach der Trennung von Gerhard aufgesucht hatte.

Sie fand sie in ihrem Salon — am Rundfunkapparat; eben wurde wohl wieder eine Meldung verbreitet. Als Cilly sah, daß Marlene angestrengt, nicht nur mit den Sinnen, nein, wohl mit ganzer Seele lauschte und ihr heftig zuwinkte, sie nicht zu stören, wartete sie, von einem leise anklopfenden Frohgefühl durchwärmt, das Ende des Berichtes ab.

Endlich legte Marlene den Hörer beiseite und trat auf die Cousine zu. Jetzt erst konnte ihr Cilly in die Augen sehen — wo war der selbstsichere, strahlende Glanz geblieben, der sonst aus ihnen leuchtete?

Geraume Zeit standen sich beide wortlos, mit scheuem, tastend fragendem Mienenspiel gegenüber — endlich brach Cilly zuerst das lastende Schweigen.

„Morgen früh will er wieder starten, Marlene!"

Die andere biß sich betreten auf die Lippen und antwortete nicht.

„Diese hartnäckige Fahrt führt in den sicheren Tod, Marlene! Warum hörst du so gespannt auf die Funknachrichten?"

„Ich habe die ganze Nacht am Apparat gesessen!" bekannte die andere jetzt wie unter einem Zwange, der stärker als ihr Wille war.

Lauter pochte reine, teilnehmende Freude in Cillys Herzen an — entschlossen trat sie ganz dicht an die jüngere Cousine heran und hielt sie mit scharfen, forschenden Blicken fest.

„Marlene, willst du zu mir so ehrlich sein, wie du es immer gewesen bist, ja, willst du das? Du trägst hier die Verantwortung, Marlene — kannst du sie tragen? Hast du nicht die Pflicht, ihn zurückzuhalten — und bist du nicht die einzige, von der er sich halten ließe? Ich will nicht von Liebe sprechen — nein, und doch müßtest du diesen Mann lieben können, du, die du einen Helden suchst — aber ist es hier nicht das Gebot einfachster Menschlichkeit, einzugreifen? Du warst immer ein anständiger Mensch, Marlene!"

Auch jetzt konnte die Jüngere ihrer rückhaltlos offenen Natur nicht untreu werden. „Du hast recht, Cilly, und ich habe mir das alles selbst schon vorgehalten, aber — ich kann es nicht!"

Jetzt brach ein heller Strahl triumphierender Freude aus Cillys klugen Augen. „Sag, Lene — schämst du dich vor ihm?"

„Ja!" bekannte die andere freimütig, „und . . . und darum müßte ich jetzt als um Verzeihung Bittende zu ihm gehen — und das, Cilly, das kann ich nicht!"

„Marlene! Gehört es nicht zu den schönsten Pflichten der Liebe, zu bitten und zu bekennen, wenn sie unrecht getan hat? Und du liebst ihn ja, liebst ihn noch immer, hast ihn und ihn allein immer geliebt, — den du jetzt in den Tod treibst!"

Tief sank Marlenes kupfern schimmernder Kopf auf die Brust, und mit fieberhafter Spannung beobachtete Cilly den schweren, harten Kampf, den die Cousine jetzt vor ihr mit ihrem unbändigen, gradlinigen Trotz ausfocht — doch dann warf Marlene den Kopf weit in den Nacken zurück, und mit sprühenden Augen rief sie leidenschaftlich aus: „Nein, Cilly, ich bringe es nicht über mich — es ist schlecht von mir, grundschlecht, das weiß ich, aber — ich kann es nicht!"

Noch aber wollte sich Cilly nicht geschlagen geben. Sie sammelte sich zu neuem, beschwörendem Ansturm, suchte drängend nach überzeugungskräftigen Gründen, galt es doch nur noch, den letzten Widerstand gegen bessere Einsicht zu überwinden — da schrillte das Haustelephon spitz durch den Raum.

Marlene nahm den Hörer ab und lauschte. „Ja, bitte," sagte sie dann.

„Kwatitrack!" erklärte sie auf Cillys fragenden Blick. „Er kommt meistens um diese Zeit aus seiner Fabrik."

Die andere runzelte peinlich berührt die Stirn. Sie konnte sich nicht entschließen, mit dem harten, grobkörnigen Menschen an diesem Orte, in dieser Stunde zusammenzutreffen — aber sollte sie sich vertreiben lassen, jetzt, wo es das Glück zweier Menschen, ja, das Leben des einen gelten konnte?"

„Bleibt er lange, Marlene?" fragte sie unbehaglich.

„Nein, wohl kaum . . . ich muß ja nachher ins Theater, und er hat am Abend oft noch Sitzungen oder andere geschäftliche Verpflichtungen. Wir sehen uns wenig."

„Dann warte ich in der Halle!" entschied sich Cilly. „Sag mir Bescheid, wenn er gegangen ist, hörst du!"

(Schluß folgt.)

# Das süße Gift.

Von

**Marie-Madeleine.**

Seit Jahrtausenden weiß jeder vom „verlorenen Paradies". Durch die alten Sagen der ganzen Menschheit klingt dieser eine Sehnsuchtsschrei. Wer aber weiß von dem Rätsel, welches ich „Das Paradies der Verlorenen" nennen will?

Der Chinese kennt es, der mit knöchern hagerer Elfenbeinhand das Bambusrohr der Opium-Pfeife umkrampft, die Weltdame weiß es, die mit der Sicherheit tausendfach geübter Gewohnheit sich die blitzende Nadel der Morphiumspritze ins Fleisch stößt, — und die Dirne weiß davon, die sich weißschimmerndes Kokain auf die gehellte Hand schüttet und es gierig hochzieht mit bebenden, zuckenden Nasenflügeln. Die Krankenschwester, die sich das äthergetränkte Flanelltuch auf das Gesicht preßt, — der Gelehrte, der zögernd seine nächtliche Dosis Veronal wieder um eine Tablette steigert, während seine Pulse schon in Vorfreude klopfen, — sie alle kennen das Paradies!

Sie alle kennen schauernde Wonnen, klingende Seligkeiten, letzte . . . tiefste Genüsse. Sie alle kennen ein Gefühl, nach welchem seltsamerweise gerade die lebenshungrigsten Menschen oft am meisten verlangen: das Nirwana, — das ewige Nichts!

Es bleibt ein ungelöstes Rätsel, warum die Menschheit nicht nur im Unglück, sondern auch in voller Daseinsfreude nach Vergessenheit verlangt.

Im klassischen Altertum singen und sagen die Griechen vom Flusse Lethe, dessen Wasser Gedächtnis und Erinnerung verlöschen lassen. — Geheimnisvolle Kunde raunt von der Insel Lotos-Esser, die nichts weiter vom Leben verlangen als diesen einen Genuß. Die Wissenschaft hat nie ergründen können, um welch eine Pflanze es sich bei diesem „Lotos" gehandelt hat; die heute so bezeichnete Blume hat nichts damit zu tun. Jedenfalls ist die Wirkung wollüstig schön gewesen, denn selbst der geniale Vagabund Odysseus, der so oft Proben seiner schlauen Kaltblütigkeit gibt, kann sich nur mit verzweifelter Anstrengung von der Insel des Rauschgiftes losreißen. —

Der Hang, das Ich-Bewußtsein verdämmern zu lassen, geht durch alle Zeiten der Weltgeschichte, — durch alle Zonen des Weltalls. Im Ritornell eines Dichters von heutzutage heißt es:

„Dunkle Cypressen.
Ich lernte leicht und lernte manche Kunst,
Wo ist der Meister, der mich lehrt: Vergessen?"

Nun, auf diese Frage ist bald eine Antwort gefunden!

Das Haschisch lehrt vergessen, der indische Hanf, — das Opium und das daraus gewonnene Morphium mit all seinen Derivaten wie: Heroin, Pantopon, Luminal und ähnlichen Präparaten, — das Kokain lehrt vergessen und das Chloroform und all die Schlafmittel: Veronal und Medinal und wie sie alle heißen. Datura und Hyosciamin haben schmerzlindernde Wirkung. Ein ganzes Heer von narkotischen Mitteln wiegt Sinn und Seele in Dämmerdunkel schläfert jeden Körperschmerz ein und jedes Herzweh.

Es gibt kein Wort, das stark genug wäre, um den Segen zu bezeichnen, welchen die Narkotika in der Heilkunde ausüben, — in der Hand eines erfahrenen Arztes.

Die große Vorsicht, welche der Mediziner schon von je bei der Verordnung von Betäubungsmitteln walten ließ, ist im letzten Jahrhundert noch sehr gesteigert worden.

Der Weltkrieg vervielfachte die Zahl der Rauschsüchtigen ins Ungeheure, wofür zwei Gründe maßgebend sind. Erstens griff die Kenntnis der narkotischen Mittel dadurch um sich, daß Hunderttausende von Verwundeten mit schmerzbetäubenden Mitteln behandelt werden mußten. Und zweitens wurden die Nervensysteme der Gesamtbevölkerung Europas durch die physischen und psychischen Schädigungen des Krieges so geschwächt und zerrüttet, daß der Reizhunger zu nie vorher erreichter Höhe anschwoll.

Man hat behördlicherseits alles getan, um den Mißbrauch der Rauschgifte einzuschränken. Die Vorschriften für die Apotheken wurden verschärft und werden auf das strengste kontrolliert. Die Pharmazeuten müssen sich über den Verbrauch selbst geringfügiger Quantitäten von Morphium und Kokain ausweisen.

Den Aerzten wird immer wieder die größte Vorsicht bei der Verordnung der Narkotika zur Pflicht gemacht. Es ist ja auch im Vergleich mit den ersten Nachkriegsjahren eine Besserung eingetreten.

Und doch . . ., und doch . . .! Eine radikale Unterdrückung der Rauschgifte wird niemals zu erreichen sein! Denn dagegen bäumt sich eine der stärksten — bei vielen Naturen die überhaupt stärkste — Eigenschaften des Menschen auf: die Genußsucht!

Sind es doch nicht bloß Schmerzbetäuben und Vergessen, die von den narkotischen Mitteln erzeugt werden, sondern ganz andere Gefühle, deren Reiz selbst die subtilsten Worte nicht in vollem Umfange beschreiben können.

Die Wirkung tritt nicht bei allen Individuen gleichmäßig ein. Es gibt Leute, welchen die Rauschmittel unangenehm sind. Jedoch ein sehr großer Teil aller Menschen empfindet schon bei erstmaligem Gebrauche die Euphorie, ein seltsames Wohlgefühl, das prickelnd durch Rückenmark und Adern geht und Seele und Sinne zauberhaft umfängt.

Zunächst steigert sich das Entzücken bei jeder neuen Opium-Pfeife, bei jeder neuen Spritze Morphium oder Prise Kokain.

Es sind das gleichsam die Flitterwochen, welche der betreffende Mensch mit seinem Rauschgift feiert! — Eine neue Welt erschließt sich ihm, vor welcher alles, was er bisher gekannt, verblaßt. Nie gesehene Farben leuchten in überirdischem Glanze, — riesenhafte Blüten senden aus weit geöffneten Kelchen golden stäubenden Duft. Schimmernde Wolken gleiten in endlosem Zuge vorüber, brennend hellrot und sterbend blaßgrün wie das Farbenspiel im Opal.

Sehnsuchtsrufe klingen auf . . ., werden zu Melodien voll grenzenloser Süßigkeit . . ., voll schrankenloser Hingabe.

Man fühlt sich emporgehoben in Aetherhöhen. Auf adlerstarken Schwingen trägt dich der Sturmwind über die Welt. Am purpurdunklen Himmel prangen Tausende von Sonnen, die Flammengarben sprühen. Alle Geheimnisse der Tiefe sind aufgetan. Der Vorhang zum Allerheiligsten zerreißt und läßt eine Fülle von Glanz und Licht schauen, vor der die Sinne schwinden und alles Bewußtsein vergeht! — —

Schade nur, daß das Bewußtsein wiederkommt — —. Schade nur, daß man mit todmüden Gliedern und schmerzendem Kopf erwacht und daß eine furchtbare Abspannung der Muskel jede Bewegung zur Qual macht.

Es tritt ein Zustand ein, den man mit dem populären Namen „Katzenjammer" nennt. Aber in demselben Maße, in welchem der durch Narkotika erzeugte Rausch stärker ist als der aus dem Alkohol resultierende, — ist auch der Folgezustand um so viel qualvoller.

Und ein Mittel nur — ein einziges! — ist imstande, die entsetzlichen Unlustgefühle sofort zu bannen: eine neue Anwendung des Rauschgiftes.

Wie mit einem Zauberschlage verschwinden dann alle Schmerzen, und wiederum schlägt geheimnisvolle Lust wie eine steile, rote Flamme empor.

Nur kurze Zeit dauert es, bis zur Erzeugung des Wohlgefühls eine stärkere Dosis notwendig ist und, so schwer wie auch jedem Nicht-Mediziner die Erlangung des Rauschgiftes gemacht wird, — für den Rauschsüchtigen gibt es dann kein Halten mehr!

Durch zahllose Listen und Schliche weiß er sich immer wieder das heißgeliebte Gift zu verschaffen. Immer wieder findet er den Weg in das Paradies, in welchem die Ströme goldenen Lichtes rauschen, in welchem herzbetörende Stimmen klingen, die nicht von dieser Welt sind . . . „Le paradis artificiel", „das künstliche Paradies", nennt der Franzose jenes Traumland. Aber richtiger hieß es: „Das Paradies der Verlorenen". Denn über seiner Eingangspforte stehen in Flammenschrift die Worte der Hölle: „Laßt, die ihr eingeht, jede Hoffnung schwinden!" — — —

Wie bald wird das, was eine reizvolle Gewohnheit war, unerbittlicher Zwang! In immer kürzeren Zwischenräumen wird die Dosis gesteigert, um die Ekstasen hervorzurufen.

Dann, wenn sich die Euphorie überhaupt nicht mehr einstellt (je nach der Disposition des Betreffenden tritt das nach Monaten oder nach Jahren ein), hat sich der Organismus schon an das Gift gewöhnt, daß es ihm nicht mehr Genußmittel, sondern Lebensbedürfnis geworden ist. Sobald das Narkotikum nicht in genügender Menge zur Hand ist, — ja, bei der bloßen Idee, daß ein Mangel daran eintreten könnte, — wird der manische Mensch die Beute von Angstzuständen. Seine ganze Vorstellungswelt dreht sich um das Gift.

Man nimmt vielfach an, daß die Rauschsüchtigen keine vollwertigen Menschen sind. In den modernen Strafprozessen versuchen die Verteidiger immer wieder, die Gebraucher narkotischer Mittel — speziell die Morphinisten und Kokainisten — als ethisch minderwertige Individuen — Grenzfälle des § 51 — hinzustellen. Das geht entschieden zu weit.

Nicht zu leugnen ist die Tatsache, daß eine ganze Anzahl vollwertiger — teilweise sogar hochwertiger — Menschen gewohnheitsmäßig narkotische Mittel gebrauchen.

Wir haben Staatsmänner, Ärzte, Künstler gehabt, welche ohne sichtbare Schädigung bis zu ihrem Lebensende Morphium gebrauchten. Freilich haben wohl gerade diese überlegenen Intelligenzen die Kraft gehabt, das Mittel nie in exzessiver Weise zu nehmen.

Im allgemeinen ist die Prognose für alle manischen Menschen eine sehr schlechte, — weitaus am schlimmsten für die Kokainisten.

Selbst von den Rauschsüchtigen, die sich den Entziehungskuren mit all den entsetzlichen Qualen der Abstinenzerscheinungen unterwerfen, wird der weitaus größte Teil wieder rückfällig.

Ernste Gesundheitsstörungen und vorzeitiges Versagen jeder Lebenskraft ist für ziemlich jeden Rauschsüchtigen zu erwarten. Die Wonnen des geliebten Giftes werden sehr hoch, sie werden allzu hoch bezahlt!

Dann aber . . .? Was sollen die Verlorenen im himmlichen Paradiese . . .? Sie kannten all seine Wonnen schon hier.

Und was sollen sie in der Hölle . . .? Sie kannten schon hier ihre tiefste Qual — — —

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# Vor der Entscheidung
## der bad. Turnerhandballmeisterschaft.

Die Endspiele der vier Gruppensieger der Kreismeisterklasse brachten während der beiden letzten Sonntage Ergebnisse, die alle Erwartungen übertrafen:

Der letztjährige badische Meister, Polizeisportverein Heidelberg, sicherte sich durch zwei einwandfreie Siege die erste Anwartschaft auf die diesjährige Meisterschaft. Dicht dahinter folgt allerdings der Tv. Jahn Offenburg, der zurzeit in bester Verfassung ist.

Stark enttäuscht hat vor allem der Polizeisportverein Karlsruhe, der es nicht verstanden hat, in Konstanz und Offenburg zu gewinnen. Wohl muß anerkannt werden, daß in Konstanz und in Offenburg schwer Punkte zu holen sind. Heidelberg muß noch den Beweis erbringen, daß auch in Konstanz und Offenburg zu gewinnen möglich ist.

Der Spvg. „Baden" Konstanz fehlt noch die nötige Spielerfahrung. Die Mannschaft ersetzt aber alles durch Energie, Ausdauer und Wille zum Sieg. Nach dem letzten Sonntag lautet der Tabellenstand:

| Vereine | Spiele | Punkte | Tore |
|---|---|---|---|
| Pol. Heidelberg | 2 | 4 | 24 : 6 |
| Jahn Offenburg | 4 | 6 | 29 : 21 |
| Spv. Konstanz | 4 | 2 | 11 : 30 |
| Pol. Karlsruhe | 2 | 0 | 7 : 14 |

Die Karlsruher Polizei liefert am Ostersamstag, nachmittags 4.30 Uhr, das erste Spiel auf eigenem Platze. Dabei hat sie den Pol.Sp. Heidelberg zu Gast. Diesem Spiele muß erhöhte Bedeutung beigemessen werden. Zunächst wird es sich darum drehen, ob Karlsruhe in der Lage ist, den Siegeszug der Heidelberger zu unterbrechen. Trotzdem Karlsruhe heute noch ohne Punkte ist, ist die Meisterschaft auch für Karlsruhe noch im Bereiche der Möglichkeit. Grundbedingung hierfür ist aber, daß Karlsruhe den Vorteil des eigenen Platzes auszunutzen versteht und durch aufopferndes Spiel dem Siegesdrange der kampferprobten Heidelberger Mannschaft Einhalt gebietet. Kann die Karlsruher Polizei bei diesem Spiele nicht gewinnen, so ist Karlsruhe endgültig von der Meisterschaftsfrage ausgeschaltet zu betrachten. Die Frage nach dem neuen badischen Meister bleibt dann bis zum Treffen Offenburg — Heidelberg offen.

## Süddeutschlands Schwimmer am „grünen Tisch".

Der Kreis Süddeutschland im Deutschen Schwimmverband hatte die Fach- und Gauvertreter aus dem Westgau (Rhein-, Main-, Lahn-, Saargebiet und der Pfalz), aus Hessen-Nassau, Süd- und Nordbayern sowie Baden und Württemberg zu einer Arbeitstagung nach Stuttgart berufen, die unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. L. Höflmayr-München vor sich ging. Der Vorstandsbericht sowie die Referate der einzelnen Gauvorsitzenden betonten einen erfreulichen Fortschritt auf der ganzen Linie, der sich vor allem in der Steigerung des sportlichen Leistungsniveaus, ganz besonders aber im Wasserball bemerkbar mache. Außerdem wurde hervorgehoben, daß jetzt die vor Jahren bereits getroffenen Maßnahmen für den Hallen- und Sommerbäderbau ihre Früchte zeitigten, so in München, Stuttgart, Mannheim und anderen größeren Städten, wodurch natürlich auch die Gemeinschaftsarbeit im Schul- und Rettungsschwimmunterricht ihren besonderen Nutzen habe. Daß sich diese Erkenntnis nun auch mehr und mehr bei den staatlichen und städtischen Behörden erfolgreich durchsetze, sei im Interesse der Volksgesundheit besonders zu begrüßen. Mit über 30 000 Mitgliedern ist der Kreis V (Süddeutschland) heute noch der stärkste und tonangebende im Deutschen Schwimmverband. Im Westgau machen sich heute Abtrennungsbestrebungen geltend, für die weder in wirtschaftlicher noch verbandspolitischer Hinsicht ein zwingendes Bedürfnis besteht, um ihnen im Sinne einer Kreisneubildung stattzugeben. Es wurde betont, daß der Westgau, wenn er einmal ein eigener Kreis geworden ist, noch mehr isoliert als bisher dastehen werde. Nach stundenlanger Debatte wurde schließlich der Antrag des Westgaues, ihn zum eigenen Kreis mit eigener Verwaltung und Rechten zu erheben, gegen die Stimmen des Gaues Südbayern und des Westgaues, also mit großer Mehrheit, abgelehnt. Die Tagung schloß sich also ebenfalls dem ablehnenden Bescheid des letzten DSV.-Verbandstages im November 1928 in Dresden an.

Was die sportlichen Veranstaltungen der nächsten Zeit anbetrifft, so stehen dem süddeutschen Schwimmsport drei Länderkämpfe bevor. Am 11. August steigt in Innsbruck der Länderkampf Oesterreich gegen Süddeutschland, am 31. August und 1. September das Ländertreffen Deutschland—Schweiz in München und am 15. September in Stuttgart die 2. Begegnung der Repräsentativen von Westdeutschland und Süddeutschland. Eine ausgezeichnete Besetzung und ebensolchen Sport dürften auch die süddeutschen Meisterschaften, die am 14. Juli in Ulm vor sich gehen, finden. Als Ort des nächsten Kreistages (1930) wurde Heidelberg bestimmt. Das Kreisjugendschwimmfest wird vom Gau Südbayern zur Erledigung gebracht.

# Turnwarte-Tagung in Mannheim.
## Zweiter Tag. — Sitzung der Fachwart-Ausschüsse.

Am zweiten Tage der Kreiswarteversammlung der Deutschen Turnerschaft in Mannheim gewann die Sitzung aller Fachwarte insofern an besonderem Interesse, weil hier die Frage der reinlichen Scheidung eingehend erörtert wurde. Die Besprechungen trugen zwar vertraulichen Charakter, doch kann soviel gesagt werden, daß die Führer der Turnerschaft einstimmig beschlossen, an den Hauptpunkten der reinlichen Scheidung nichts zu ändern. Immerhin sind aber Erleichterungen im Wettkampf zwischen D.T. und anderen Verbänden in Aussicht genommen. Die von der Versammlung angenommenen entsprechenden Vorschläge bedürfen aber erst noch der Zustimmung des Hauptausschusses. Die bisherigen Bestimmungen für den akademischen Turnerbund bleiben auch in Zukunft unverändert bestehen. Ferner wird von jetzt ab die Deutsche Turnerschaft auch das Kanufahren pflegen, wie sie auch besorgt sein will, das Skilaufen zu betreiben. Zwischen dem Deutschen Kanuverband und dem Deutschen Skiverband sowie der Deutschen Turnerschaft sollen Freundschaftsverträge abgeschlossen werden.

Vorher traten die einzelnen Fachgruppen zu Sitzungen zusammen. Die Männerturnwarte besprachen eingehend die Wettkampfbestimmungen und das Turnfestwesen. Es wurde beschlossen, die für den Zehnkampf zum Sieg erforderliche Mindestpunktzahl von drei Viertel auf zwei Drittel herabzusetzen. Zum Siege gehören nun nicht mehr 150, sondern nur 134 Punkte. Im kommenden Jahre wird die Deutsche Turnerschaft erstmalig in Königsberg ein Alterstreffen für die gesamte Turnerschaft veranstalten. Die Frauenturnwarte stellten Richtlinien für eine Neugestaltung des gemischten Mehrkampfes auf. Die Spielwarte besprachen die neue Spielordnung und Regelauslegung für Schlag-, Faust- und Handball. Die Schwimmwarte hörten einen ausgezeichneten Vortrag von D. Lossagk-Berlin über „Kunst im Turmspringen". Mit dem Verhältnis zu den anderen Verbänden für Leibesübungen befaßten sich die Volksturnwarte, die außerdem Grundsätzliches zur Ausbildungsarbeit besprachen. In der Versammlung der Kinderturnwarte wurden die notwendigen Neuerungen des Kinderturnens behandelt und Vorschläge für die Ausgestaltung von Kinderturnfesten und kindertümlichen Wettturnen unterbreitet.

# Sport in Kürze.

**Eine neue Aktion gegen den D.F.B. hat der Hamburger S.V. eingeleitet. Es geht wieder einmal um die Finanzgebarung des Bundes. Diesmal will man dem Bund die Einnahmen beschneiden. Die Ausgabenbeschränkung muß dann von selbst folgen. Der Hamburger S.V. fordert in einem Rundschreiben an die Anwärter auf die Deutsche Fußball-Meisterschaft, daß sich der Bund in Zukunft mit einem Drittel aus den Endspieleinnahmen zufrieden geben soll, während er bislang 80 Prozent erhielt. Natürlich hat die Mehrzahl der Endspielteilnehmer dem Vorgehen des H.S.V. bereits freudig zugestimmt.**

*

**Die Schottische Liga hat bereits ihren Meister. Unverhältnismäßig früh. Die Ueberlegenheit von Glasgow Rangers war in diesem Jahre so groß, daß die Mannschaft bereits nach 29 von 38 etatmäßigen Spielen die Meisterschaft sicher hat. 20 Verlustpunkte mehr erlitt der Tabellennächste, Hearts of Midlothian. Rangers selbst hatte während der ganzen Kampagne nur zwei Verlustpunkte aus unentschiedenen Spielen, 27 von 29 Kämpfen wurden mit einem Gesamttorverhältnis von 91:22 gewonnen.**

*

**Das auf der Eilenride ausgetragene Motorradrennen, das bekanntlich zwei Todesopfer forderte, brachte im ganzen hervorragende sportliche Leistungen. Die Haupterfolge holten sich in der Halbliterklasse die Fahrer Klein-Frankfurt, Gmelch-München und Niemeck-Hamburg, sämtlich auf excelsior-bereiften D.K.W.-Maschinen. Die Tagesbestzeit schuf der Münchner Stelzer, der damit für die Marken B.M.W. und Continental zum fünften Male die Eilenriede-Meisterschaft gewann.**

### Hockey.

**F.C. Phönix — Sp.Vgg. Baden-Baden 4:1 (2:0).**

Dieses interessante Treffen fand auf dem Platze des F.C. Phönix statt. Phönix war durchweg die technisch bessere Mannschaft, während bei Baden-Baden nur die zwei Verteidiger überragten. Je zwei Tore machten der Mittelstürmer und der Rechtsaußen. Endlich, 10 Minuten vor Schluß, fiel durch den Badener Halbrechten das längst verdiente Ehrentor. Es bliebe nur zu wünschen übrig, daß sich bei den Hockeywettspielen mehr Zuschauer einfänden.

**Das Hockeywettspiel K.F.V. — Heidelberger Hockeyklub Ib** (am Sonntag, morgens 10 Uhr) wurde von Hockeyklub Heidelberg in letzter Minute (Samstag abend) abgesagt.

Die neuesten Mäntel und Kleider
zu erstaunlich volkstümlichen Preisen,
das ist's, was unsere Kunden so sehr befriedigt:
Sehen Sie sich unsere **Frühjahrs-Neuheiten** einmal an!
SCHNEYER
Werderplatz
Kaiserstr. 95 Ecke Kronenstraße
Mühlburg Rheinstraße 48

# Berliner Börse
vom 27. März

| Deutsche Staatspap. | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Abl. Schuld I–III | 53.9 | 53.8 |
| Neubesitz | 12.4 | 12.87 |
| 5 Dt. Werth. | 94 | 94 |
| 6 dto. b.1000 $ | 39.5 | — |
| b dto. 1—5 $ | — | — |
| 6 Reich 27 | 87.5 | 87.5 |
| 8 R.Schatz K | 87.25 | 87.25 |
| 6 Baden 27 | 76.75 | 76.5 |
| 6 Bay. 27 | 79.7 | 79.5 |
| 6 Sachsen 27 | 79 | 79 |
| 7 Thür. 26 | 84 | 84.25 |
| 6½D.Reichsp. | 97.87 | 97.87 |
| Dt. Schutzgeb. | 4.8 | 4.9 |
| 5 Rh.M.G. | 73.7 | 73.5 |
| 6% Farben | 135.5 | 136.5 |
| 5 Bad. L.K. | 17.8 | — |
| 6Gr.Kr.Mhm. | — | — |
| **Ausländ Werte** | | |
| 5 Mex. abg. | 30.5 | 31 |
| 4 Mex. abg. | 19.25 | 19.25 |
| 4½ Oest.S. | 37.75 | 38.2 |
| 4 Goldr. | — | 31 |
| 4 Kronenr. | 2.05 | 2.05 |
| 4½ Silber | — | 3.1 |
| 4 Türk. Ad. | 7.5 | 7.5 |
| 4 T.Bagd.I | 10.3 | 10.4 |
| 4 T.Bagd.II | 10.25 | 10.6 |
| 4 T. Zoll. | 10.8 | — |
| Türk.-Lose | 18.12 | 18.12 |
| 4½ Ung. 13 | 22.25 | — |
| 4½ Ung. 14 | — | 26.8 |
| 4 Ung.Goldr. | 24.8 | 24.8 |
| 4 Kronenr. | 2 | 2 |
| 5 Tehuant. | 15.75 | — |
| 4½ do. abg. | — | — |
| **Verkehrswerte** | | |
| A.-G.f.Verk. | 169.5 | 172¾ |
| Allg. Lokalb. | 176.5 | 178 |
| Baltimore | — | — |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Canada | 68.75 | 69 |
| Dt.Eis.B.Bet. | 86.75 | 86.75 |
| 7 Reichsb. | 90.5 | 90.75 |
| Elektr.Hchb. | 93.25 | 94 |
| dto.Zertifik. | 89.12 | 89.5 |
| Hamb.Paketf. | 121¾ | 122 |
| Hamb.Hochb. | 77.25 | 77.37 |
| Hamb.Südam | 191.5 | 195.5 |
| Hansa | 166 | 167 |
| Neptun | 127 | 128 |
| N. Lloyd | 115.5 | 115⅞ |
| Schantung | 4.6 | 4.62 |
| Süd.Eisenb. | 122¼ | 122¼ |
| Ver. Elbe | 45.5 | 45.62 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 141⅞ | 142.5 |
| Bad. Bank | 170 | 170 |
| Bk. el. Werte | 157 | 158 |
| Bk. f. Brau | 172.5 | 176 |
| Barm. Bkv. | 142¼ | 145 |
| Bay.Hyp.B. | 151.5 | 152.5 |
| „ Vereins | 152.5 | 153.5 |
| Berl.Hdlsges. | 225 | 228.5 |
| Commerzbk. | 198 | 199 |
| Danz.Priv. | 113¾ | 113¾ |
| Darmst.Bk. | 284 | 287 |
| D.Asiat.Bk. | 47.75 | 47.75 |
| Deutsche Bk. | 175 | 176.5 |
| Dt.Hyp.Bk. | 148 | 148 |
| D.Uebs.Bk. | 108 | 108 |
| Disk.-Ges. | 166¼ | 156¾ |
| Dresdn.Bk. | 170¼ | 171¾ |
| GothaGrund | 137 | 137.5 |
| Lux.Inter. | 6.37 | 6.4 |
| Mein.Hyp. | 144 | 143.5 |
| Mitt.Bod.C. | 250 | 252 |
| Mitteld.Cbk. | 186.5 | 189.5 |
| Ostbank | 114 | 114 |
| Oest. Credit | 34.37 | 34.37 |
| Pr.Boden | 143.5 | 143 |
| Reichsbank | 320.5 | 323 |
| Rh.Creditbk. | 120.5 | 120.5 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Südd.Bod.Cr | 182 | 182 |
| Südd. Disk. | 134.5 | 135 |
| Vbk. Hamb. | 156 | 156 |
| Wiener Bkv. | 14.5 | 14.5 |
| **Industrieaktien.** | | |
| Accumulat. | — | 159 |
| Adlerh. Gl. | 120 | 120.5 |
| Adl. Kleyer | 54.5 | 57 |
| A. E. G. | 174.5 | 180 |
| dto. Lit. B | 85.5 | 87 |
| Alsen Zem. | 204.5 | 202¼ |
| Ammend P. | 165 | 165 |
| Aschaff.Bräu | 167 | 168.5 |
| Aschaff.Zellst. | 189 | 197¼ |
| Augsb.N.M. | 83 | 84 |
| Baer & Stein | — | — |
| Balcke Masch. | 128 | 128 |
| Bamb.Mälz. | 117¼ | 117¼ |
| Barop Walz | 94.5 | 95 |
| Basalt | 56 | 56 |
| Bayr. Mot. | 191 | 192¼ |
| Bayr.Spieg. | 70.75 | 71.5 |
| J.P.Bembg. | 379 | 396 |
| Berger Tfb. | 407 | 414 |
| Bergm. Elek. | 222¼ | 230 |
| B.Karlsr.J. | 67.5 | 67.5 |
| Berl. Kindl. | — | — |
| Bl. Masch. | 84 | — |
| Berth.Mess. | 64 | 64.5 |
| BrauhNürnb. | 169.5 | 170¼ |
| Brk. Brik. | 167¼ | 168 |
| Brschw. K. | 232¾ | 230 |
| Brem.Besgh. | 68.87 | 69 |
| Brem.Vulk. | 127 | 127 |
| Brem.Wolle | 213 | 214 |
| BrownBoveri | 152 | 152¼ |
| Buderus E. | 76.5 | 78.87 |
| Busch Lüdsch. | 91.75 | 91.75 |
| Capito Kl. | 65 | 65 |
| Charl. Wass. | 120 | 121¼ |
| Ch. Buckau | 99 | 99 |
| Ch. Heyden | 102.5 | 106⅞ |
| Ch. Gelsenk. | 72.75 | 73 |
| Ch. Albert | 77 | 77.5 |
| Chade | 465 | 474 |
| Conc. Berg | 72.5 | 72.75 |
| Conc. Chem. | 24 | 24 |
| Conc. Spinn | 98 | 97.5 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Ct. Caoutch. | 145¾ | 151¾ |
| DaimlerBenz | 60.5 | 60.87 |
| Dt. Atl. Tel. | 127 | 132 |
| Dt. Asphalt | 158 | 159 |
| Dt. Conti-G. | 218¾ | 222 |
| Dt. Erdöl | 123¾ | 124¼ |
| Dt. Gußstahl | 83.25 | — |
| Dt. Jute | 129.5 | 129.5 |
| Dt. Kabel | 62 | 64 |
| Dt. Linol.Wk. | 352¾ | 357 |
| Dt. Masch. | 51.25 | 52 |
| Dt. Post | 30 | 30 |
| Dt. Schachtb. | — | 89 |
| Dt. Spiegel | 106.5 | 107 |
| Dt. Steinzg. | 238 | 240 |
| Dt. Ton | 151¾ | 152 |
| Dt. Wolle | 32.5 | 32.5 |
| Dt. Eisenh. | 78.25 | 79 |
| Dortm.Aktien | 232 | 233.5 |
| „ Union | 254.5 | 257¼ |
| Dr.Schnellpr. | 112.5 | 113 |
| Düren Metall | 215 | 207 |
| Dürkoppwke. | 31.5 | 32 |
| Düss.Masch. | 33 | 33 |
| Dyckerhoff | 112¼ | 113 |
| Dyn. Nobel | 117.5 | 119 |
| Egest. Salz | 123 | 123 |
| Eilenburg K. | 75 | 75 |
| Eintracht | 153 | 154 |
| Eisenb. Verk. | 163⅜ | 163¾ |
| Eis.Sprottau | 83.5 | 82.75 |
| El. Liefer. | 172 | 175 |
| El.Licht Kraft | 217¾ | 222.5 |
| Engelh.Bräu | 229 | 230 |
| Enzing.-U. | 83.75 | 85 |
| Erdmsd. | 104 | 104 |
| Erlang.Bamb | 142 | 142 |
| Eschw.Bg. | 214⅞ | 210 |
| Ess.Steink. | 126¼ | 127 |
| Fahlbg.List | 106¾ | 107 |
| Falkenstein | 127 | 122⅝† |
| Faradit | 41.5 | 41.25 |
| J.G.Farben | 250¼ | 255.5 |
| Feinjute | 108.5 | 109 |
| Feldm. Pap. | 226.5 | 230.5 |
| FeltenGuill. | 114 | — |
| Flöth.Masch. | 38.5 | 38.5 |
| Fraustadt Z. | — | — |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| FreundMsch. | — | 9.75 |
| Friedr Hall | 178 | 183 |
| Friedr.Hütte | 107 | 107 |
| Frister | 101 | 101 |
| Gaggen.Eis. | 5.75 | 5 |
| Gg. Geiling | 47 | 48 |
| Gels. Bw. | 129¼ | 130.5 |
| Genschow | 93 | 95 |
| Germania P. | 200 | 201 |
| Gerresh. Gl. | 138.5 | 138.5 |
| Ges.f.e.Unt. | 234 | 244 |
| Girmes Co. | 247 | 247.5 |
| Gladb.Wolle | 145 | 147 |
| Glas Schalke | 199 | 199 |
| Glockenst. | 24.5 | 24.75 |
| GlückaufBräu | 136⅝ | 136⅞ |
| Goedhardt | 344 | 363 |
| Goldschm. | 90 | 90.5 |
| Görl. Wagg. | 105¼ | 107 |
| Grepp. W. | 118 | 114.5 |
| Gritzner | 88.5 | 89 |
| Großh.Webst. | 208¼ | 208¹/. |
| Großmann | 60.75 | 60.75 |
| Grün & Bilf. | 175¾ | 178.5 |
| Gruschwitz | 72.5 | 72.75 |
| Guanowerke | 61 | 60.5 |
| Gundlach | 95 | 95 |
| Haberm. G. | 114 | 114.5 |
| Hacketh D. | 104 | 103.5 |
| Halle Masch. | 112⅝ | 115 |
| Hamb. El. | 147.5 | 150 |
| Hammersen | 135 | 135¼ |
| Hann.Masch. | 48 | 48.75 |
| Harburg Eis. | 92.5 | 93 |
| Harb.Gummi | 79.87 | 79.5 |
| HarkortBrücke | — | — |
| Harpener | 135.5 | 137 |
| Hartm. M. | 14 | 14 |
| Hedwigsh. | 90.25 | 91.25 |
| Heilm. Littm. | 109 | 109 |
| Hemm.Zem. | 280 | 282 |
| Hilpert M. | 92.5 | 92.5 |
| Hindr. Auff. | 103¼ | 103¼ |
| Hirsch Kupf. | 147 | 145.5 |
| Hirschb. Ld. | 104¾ | 104¾ |
| Hoesch | 122.5 | 123¾ |
| Hoffm. St. | 78.76 | 79 |
| Hohenlohe | 77 | 7.80 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Holzm. Ph. | 128.5 | 130 |
| Horchwke. | 108⅝ | 108⅜ |
| Hotelbetr. | 186 | 187 |
| C.M.Hutsch. | 77 | 77.5 |
| Lor. Hutsch | 110 | 109 |
| Ilse Bergb. | 216 | 222.5 |
| Industrieb. | 140¼ | 143¾ |
| Jeserich | 126 | 126 |
| Jüdel | 143 | 145.5 |
| Junghans | 72.75 | — |
| Kahla-Porz. | 102 | 103 |
| Kali Aschl. | — | 244.5 |
| Karstadt | 226 | 228.5 |
| Klöcknerw. | 104 | 104.5 |
| Knorr C. H. | 165.5 | 165.5 |
| Köhlm. St. | 87.5 | 88 |
| Kolb & Sch. | 124¼ | 124¼ |
| Kollm.Jourd. | 67 | 65 |
| Köln Neuess. | 121⅞ | 122¾ |
| Kölner Gas | 90 | 90 |
| Konti Wass. | 38.25 | 38.75 |
| Kört Gebr. | 77.5 | 77 |
| Kört El. | 106 | 107¼ |
| Krauß & Co. | 62.5 | 61.75 |
| KunzTreibr. | 115¹/. | 116 |
| Küppersb. | 166.5 | 166 |
| Lahmeyer | 170¾ | 175.5 |
| Laurahütte | 65.5 | 65.25 |
| Leipz.Riebeck | 147 | 147 |
| Leopoldsgr. | 72.75 | — |
| Lindes Eis | 180 | 182 |
| Lindström | 920 | 920 |
| Lingel Sch. | 48 | 48 |
| Linguerw. | 82.75 | 82.75 |
| Ludw. Loewe | 223 | 228 |
| Lorenz Tel. | 166¾ | 168 |
| Lüdenscheid | 103.5 | 103.5 |
| Magirus | 31 | 31 |
| Mannesm.R. | 112 | 115.5 |
| Mansfeld | 134¾ | 138 |
| M.Buckau-W. | 132 | 132 |
| Max-Hütte | 188.5 | 191.5 |
| M. W. Lind | 164¾ | 164¾ |
| „ Sorau | 198 | 198 |
| „ Zittau | 72 | 73 |
| Merk. Wolle | 164¾ | 164¾ |
| Metallbank | 135¼ | 140 |
| Mey.-Kauffm | 63 | 62 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Mez Söhne | 63.25 | 63.25 |
| Miag | 141.5 | 141.5 |
| Minimax | 125⅞ | 125.5 |
| Mitteld. St. | 121 | 121.5 |
| Mix & Gen. | 111 | 112 |
| Montecatini | 62.25 | 62 |
| Mot. Deutz | 66.62 | 66 |
| Mülh. Bg. | 100 | 103 |
| Nation.Auto | 31.12 | 32.87 |
| Neckarsulm | 22 | 22 |
| Neckarwke. | 136 | 136.5 |
| Ndl. Kohle | 153 | 153 |
| Nordd.Eis | 122.5 | 125.5 |
| „ Steingut | 197¼ | 197¼ |
| Nordd.Trik. | 60 | 59 |
| „ Wolle | 168 | 173.5 |
| Nbg.Herkul. | 46 | 47 |
| Ob.-Bedarf | — | 90.25 |
| Ob. Koks | 105¼ | 107 |
| dto. Genuß | 79 | 81 |
| Orenstein | 88 | 91.5 |
| Ostwerke | 242.5 | 249.5 |
| Panzer | 9 | — |
| Pet. Union | 107 | 109 |
| Phönix Bg. | 92.62 | 93.75 |
| Phönix Brk. | 79 | 78 |
| Pintsch | 175 | 175.5 |
| Pittler Wkz. | 225 | 225 |
| Poege el. | 58.5 | 61.5 |
| Poege Vorzg. | 72 | 72 |
| Polyphon | 379 | 393.5 |
| Preußengr. | 114¾ | 115 |
| RadebergExp. | 186 | 187 |
| Rasqu.Farb. | — | — |
| Rathg. Wg. | 77.75 | 77.75 |
| Reichelbräu | 270 | 27 |
| Reichelt M. | 79.25 | — |
| Reish. Pap. | 247.5 | 24 |
| Rheinfelden | 189¼ | 189 |
| Rh. Braunk. | 299 | 302.5 |
| „ Elektro | 167 | 170 |
| „ Möbel | 145.5 | 136.5 |
| „ Stahlw. | 124⅜ | 126 |
| R. W. E. | 251¼ | 255.5 |
| „ Westf.K. | 104 | 103¼ |
| RM.Spreng | 93.5 | — |
| Richter Dav. | 194 | 191 |
| Riebeck-Mont. | 143¾ | 147 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Rockstroh | 112 | 112 |
| Roddergr. | 865¾ | 860 |
| Rosenth.P. | 112 | 112¼ |
| Rütgersw. | — | 95 |
| Sachsenw. | — | 123 |
| Sächs. Guß | 104 | 105 |
| S.-Th. Ptl. | 178 | 180 |
| „ Webstuhl | 111 | 112.5 |
| Sal. Salz | 137 | — |
| Salzdetfurth | 360 | 367.5 |
| Sangerh.M. | 119.5 | 119.5 |
| Sarotti | 205.5 | 205.5 |
| Schering ch. | 314 | 314 |
| Schlegelbräu | 197.5 | 197 |
| Schl.Berg-Z. | 126.5 | 128 |
| Schl.B.Beuth | 147 | 147 |
| Schl. El. B. | 214 | 218⅝ |
| Schl. Portl. | 198 | 201.5 |
| Schl. Text. | 33.25 | 34 |
| Hg. Schneid. | 128.5 | 128 |
| Schub. Salz | 316 | 318.5 |
| Sch. Cremer | 86 | 86.5 |
| Schuckert el. | 238¼ | 243¾ |
| Schultheiß | 293 | 298.5 |
| SchwelmEis | 142.5 | 142.5 |
| Segall Str. | — | — |
| Sieg.-Sol.G. | 12 | 12.25 |
| SiegersdWerk | 131 | 132¾ |
| Siem. Gl. | 145 | 143.5 |
| Siem.Halske | 396 | 403 |
| Sinner A.-G. | 128¾ | 128¼ |
| Staßfurt ch. | 24.75 | 24 |
| Stett.Cham. | 79.5 | 72.5 |
| Stock & Co. | 103 | 104 |
| Stöhr Kg. | 185¾ | 188 |
| Stöwer Nm. | 18 | 18 |
| Stolb.Zink | 165.5 | 173 |
| Stollwerk | 147⅞ | 147¼ |
| Stralf. Sp. | 249 | 248.5 |
| Südd. Imb. | 93 | 93 |
| Südd. Zuck. | 146¼ | 147.5 |
| Svenska | 429 | 435 |
| Tel. Berlin | 56 | 56 |
| Thörl Oel | 92 | 91 |
| Thür. Gas | 152 | 155 |
| Tietz Köln | 286.5 | 288.5 |
| Transradio | 159¾ | 161 |
| Tuch Aach. | 108¼ | 108 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Tüll Flöha | 75 | 68 |
| Gebr. Unger | 79 | 78.5 |
| Union chem. | 60 | 60.5 |
| Un. Diehl | 99.75 | 100 |
| Union Gieß. | 11.75 | 11.5 |
| Varz. Pap. | 137 | 137.5 |
| Ver.Böhlerst. | 146 | 146 |
| „ chem.Charl. | 70 | 68 |
| „ Dt. Nickel | 170⅛ | 170¼ |
| „ Flansch. | 95 | 95 |
| „ Glanzst. | 444.5 | 456 |
| „ Gothania | 133.5 | 133.5 |
| „ Jute B. | 121 | 121 |
| „ M. Hall | 48 | 47 |
| „ Pinsel | 51.5 | 51.5 |
| „ Portland | 228¾ | 230 |
| „ Schuhf.Ver | 62 | 69.5 |
| „ Stahlw. | 92 | 91.5 |
| „ Zypen | 187¾ | 187¾ |
| Vikt. Wke. | 67 | 67 |
| Vogel Tel. | 80.5 | 81.75 |
| Vogtl.Masch. | 67.12 | 67 |
| Voigt Häffn. | 213 | 213 |
| Vorw.Spinn. | 21.75 | 21.75 |
| Wanderer | 90.25 | 90.25 |
| Wass.Gelsenk. | 139 | — |
| Wegelin | 107¾ | 107 |
| Westereg. | 239.5 | 248.5 |
| Wicking | 165 | 167 |
| Wiesloch Ton | 118.5 | 117 |
| Wißner Met. | 137 | 137 |
| WittenerGuß | 46 | 47 |
| Witt. Tief | 134¾ | 134¾ |
| Zeitz Masch. | 141.5 | 144 |
| Zellst.Ver. | 117.5 | 119 |
| Zellst.Waldh. | 262 | 271.5 |
| **Versicherungen** | | |
| Aach.M.Feuer | 389 | 382 |
| Mannh.Ver. | 166 | 166 |
| Nordstern | 292 | 290 |
| Vikt. Allg. | 3000 | 2990 |
| Vikt. Feuer | 560 | 560 |
| **Kolonial-Werte** | | |
| Dt.-Ostafrika | 122 | 121 |
| Neu-Guinea | 405 | 498 |
| Otavi | 71.37 | 71 |

# Frankfurter Börse
vom 27. März

| Deutsche Staatspap. | 27. 3. |
|---|---|
| 6% Reichsanl. | 87.4 |
| Ablösung I—III | 53.7 |
| Neubesitz | 12.65 |
| Dt. W.rtb. | — |
| Schatzanw. 23 | — |
| 4Schutzgeb.14 | 4.78 |
| 4%Bay.AblN. | — |
| 6½Württ. 26 | 76.75 |
| 6½%Reichsb. | 97.5 |
| 6½% Hess. I | 100 |
| **Ausl. Staatspapiere** | |
| Spez. Port. | 10 |
| 4½% am. Goldrum. 13 | 19 |
| Zolltürken | — |
| 4 ung. Gold | 24.6 |
| **Dt. Stadtanleihen** | |
| 6% Berl. 24 | — |
| 6% Darmst. 26 | — |
| 7% Dresdn.St.A.26 I | 92.5 |
| 7% Frankf. 26 | 86.8 |

| | 27. 3. |
|---|---|
| Heidelbg. Stadt A.26 | 83 |
| 8 Ludwigsh. St.A.26 | 91.62 |
| 8% Mainz G. A. 26 | — |
| 10% Mannh. G.A.25 | — |
| 8% Mannh. St.A. 26 | 92.25 |
| 6% Mannh. St.A. 27 | 77.5 |
| 8% Nürnbg. St.A.26 | 94 |
| 8% Pforzh. 26 | 93 |
| 8% Pirmasens 26 | 89 |
| **Sachwertanleihen (ohne Zins)** | |
| 6 Bad. Holz 24 | 21 |
| 5 Badenw. K. | — |
| 5 Pfandbriefbk. Gold | 78.5 |
| 6 Großkr. Mannh. 23 | 76 |
| 6 Heidelb. St. Holz | 26.5 |
| 6 hess. Braunkohl. | — |
| 6 hess. Volksst. Rogg | 9.25 |
| 6 Mannh.St.Kohl.23 | 15.62 |
| 5 Pfälz. Hyp. Bk. 24 | 2.3 |
| 5 Preuß. Kali | — |
| 5 Pr. Roggen | — |
| 5 Rh. Hyp. 24 | 2.5 |
| 5 Sächs.Roggen 23 | 8.65 |
| 5 Südd. Festw. Bank | 2.035 |

| Industrie-Obligationen (ohne Zins) | | 27. 3. |
|---|---|---|
| 5 Badenw.-Kohle 23 | | 16 |
| 6Großkr.Mannh.abg. | | 15 |
| 5 Neckar A.G. Gold | | — |
| 7 Ver. Stahlwerke 26 | | 82.5 |
| 5 Rh.-Main-Donau | | 72 |
| **Pfandbriefe** | | |
| Frkf. Hyp. Bk. 12—21 | | — |
| Frkf. Pfbr. Bank | | — |
| 8 Pfälz.Hyp. R. 2—5 | | 94.75 |
| Rh. Hyp. Bk. 24—25 | | 95 |
| Rh. Hyp. Bank 5—8 | | 95 |
| 3 Sadonique M. | | — |
| **Bank-Aktien.** | 26. 3. | 27. 3. |
| Adca | 140.6 | 141 |
| Bad. Bank | 169 | 169 |
| Bk. f. Brau | 170 | — |
| Barm. Bkv | 143.5 | 143 |
| Bay. B.-C. Würzburg | 139 | 139 |
| Bay.Hyp.W. | 151 | 154 |
| Berl.Hdlsges | — | — |
| Danatbk. | 293¼ | 288 |
| Dtsche.Bk. | 175⅝ | 177 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Dt.Hyp.Bk. | 143.5 | 144 |
| Dt.Vereinsb. | 102 | 102 |
| Disk.-Ges. | 166.5 | 157¾ |
| Dresdn.Bk. | 171 | 171.5 |
| Frankf. Bk. | 105.5 | 105.5 |
| Fr.Hyp.Bk. | 152 | 143 |
| Fr.Pfd.Br.B | 157¼ | 157 |
| Metallbank | 125 | 139 |
| Mitteld.Cbk. | 187 | 189 |
| Nürnbg.V.B. | 153 | 153 |
| Oest. Credit | 34.5 | 34.4 |
| Pfälz.Hyp.Bk | 155 | 155 |
| Rh.Creditbk. | 120.5 | 120.5 |
| Rh. Hyp. | 204 | 203.5 |
| Südd.Bod.Cr. | — | — |
| Südd. Disk. | 135 | 135 |
| Westb. | 102 | 102 |
| Wiener Bkv. | 14.5 | 14.5 |
| Wtb. Nbk. | — | — |
| **Transportanstalten** | | |
| Bad. Lokalb. | — | — |
| 7Reichsb.Vz. | 90.5 | 90.25 |
| Hapag | 120¼ | 121¼ |
| Heidelb.Str. | 55 | 56 |
| Lloyd | 115 | 116 |
| **Industrieaktien** | | |
| Eichbaum | 300 | 300 |
| Löwenbräu München | 288 | 293 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Nürnb.Brauh | — | — |
| Brau.Pforzh. | — | — |
| „ SchwStorch | 165 | 165 |
| Brau.Werger | 203.5 | 203 |
| WulleStuttg. | — | — |
| Adl. Kleyer | 55.5 | 54.5 |
| Adt Gebr. | — | — |
| A.E.G.St. | 176.5 | 181 |
| Bad. Masch. Durlach | 148 | 146¼ |
| Bad Uhren | 8.9 | 8 |
| Bamag. Mg. | — | — |
| Bayr.Spieg. | 69.5 | 70 |
| Bayr. Cell. | 224 | — |
| Bergm. Elel. | 67.5 | 230 |
| Brem.Besgh. | 151.5 | 68 |
| BrownBoveri | 20 | 152 |
| Bürst.Erlang | 145⅜ | 20 |
| Cem.Heidelb. | — | 147¼ |
| DaimlerBenz | 60.75 | 61 |
| Dt. Eisenb. | — | — |
| Dt. Erdöl | — | 125.5 |
| „ G.S.Sch | 170 | 170 |
| Dt.Linol. | 352.5 | 358.5 |
| „ Verlag | 232 | 232.5 |
| Dr.Schnellpr | 113 | 113 |
| Dürkoppwke. | — | 30 |
| E. W. Kais. | — | 113 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| El.Licht u.Kr. | — | 8 |
| El. Liefer. | — | 176 |
| Emag | 86 | 88 |
| EmailUllrich | — | — |
| Enz.-Union | 84 | 83 |
| Essl. Masch. | — | 43.25 |
| Ettl. Spinn. | 225 | 225 |
| Fahr Gebr. | — | — |
| J.G.Farben | 256¾ | 257 |
| Feinm. Jett | 85.5 | 85 |
| Felten Guill. | — | 146 |
| Frkf. Gas | 138 | 138 |
| „ Hof | 82 | 82 |
| „ Masch. | 64 | 64 |
| Geiling u. Co | 48 | — |
| Goldschm. | 90 | 91.5 |
| Gritzner | 89.25 | 89 |
| Grün u. Bilf. | 177 | 180 |
| Guanowerke | — | — |
| Hafenm. Frk. | 131.5 | 132.5 |
| Haid u. Neu | 35 | 35 |
| Hammersen | — | — |
| Hanfw.Füss | 100.2 | 101 |
| HesserMasch. | 195 | 195 |
| Hilp. Armat | 93 | 93 |
| Hirsch Kupf | 145 | 146 |
| Hoch u. Tief | 99.5 | 100 |
| Holzmann | 128 | 129¾ |
| Holzverkohl. | — | 94.5 |

| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Inag | 95 | 95 |
| Jungh.Gebr. | 72 | 70.75 |
| Kg.Kaisers | 224 | — |
| KleinSchanz | 90 | 88 |
| Knorr C. H. | 165 | 166.5 |
| Kolb & Sch. | 174 | 174 |
| Konf.Braun | 81 | 80 |
| Krauß & Co. | 61 | 61.75 |
| Lahmeyer | 170 | 172 |
| Lechwerke | — | — |
| Led. Spich. | 126¼ | 126 |
| Ludw.Walz | — | — |
| Mainkr. | 116.9 | 117 |
| Metallg. | — | — |
| Met.Knodt | 73.5 | 73.5 |
| Mez Söhne | 63.1 | 63.10 |
| Miag | — | — |
| Moenus | 38 | 38 |
| Mot.Darmst. | 55.25 | 55.5 |
| Deutzmotor | 66 | 66 |
| Oberursel | 89 | 90 |
| Neckarsulm | 21.1 | 21.5 |
| Neckarw.Eßl. | — | — |
| Oest.Eisenb. | — | — |
| Pet. Union | 106.5 | 108 |
| Pf.Näh.K. | 22 | 25 |
| Rein.Gebb. | 109¼ | 109 |

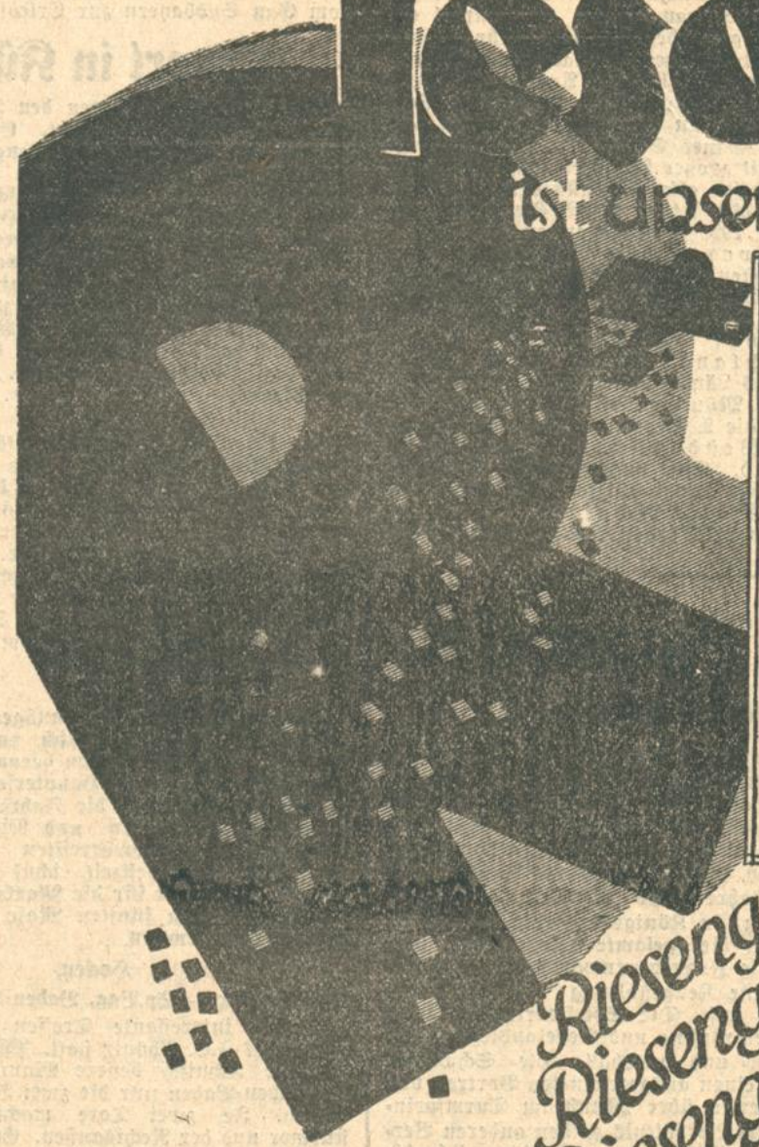
| | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Rh.El.Vorz. | 79.5 | 79 |
| Rh.El.Mm. | — | — |
| RöderGebr. | 110¼ | 110¾ |
| Rütgersw. | 93.5 | 96 |
| Schlink Co. | 90.75 | 90.75 |
| Schnell, Fr. | 71 | 70 |
| SchriftStemp | 124¼ | 124¾ |
| Schuckert N. | 238 | 246¼ |
| Schuh Bern. | 62 | 67 |
| Schuh Herz | — | — |
| Seil. Wolff | 64 | 64 |
| Sichel Co. | 0.70 | — |
| Siem.Halske | 398 | 403 |
| Sinalco | 119 | 119 |
| Südd. Zucker | 147¼ | 148.5 |
| Thür. Lief. | 111 | — |
| Trik.Besigh. | 66.5 | 66.25 |
| Ver.Ch.Fkf. | 89 | 90 |
| Ver D.Oelf. | 71 | 71 |
| Ver. Faß | — | 34.5 |
| Voigt Häffn. | 213 | 213 |
| Voith.Kabel | 79.25 | 79.25 |
| WayßFreyt. | 129 | 132¾ |
| Wolff W. Pf. | 124 | 124 |
| Württ. El. | 122 | 122 |
| Zellst.Aschaff. | 108¼ | 197¾ |
| Zellst.Waldh. | 265 | 272.5 |
| Zuck.Rheing. | — | — |

| Montan-Aktien | 26. 3. | 27. 3. |
|---|---|---|
| Buderus | 77 | 78 |
| Eschw.Berg | 216⅞ | — |
| Gelsenkirch. | 129.5 | 130 |
| Harpener | 137.5 | 136.5 |
| Ilse St. A. | 218 | — |
| KaliAschersl | 235 | 244 |
| Kali Wester | 244¼ | 248¾ |
| Klöckner | — | — |
| Mannesm. | 110⅝ | 114⅞ |
| Mansfelder | 134 | 198.5 |
| Oberbed. | — | — |
| Phönix | — | — |
| Rheinstahl | 123 | — |
| Riebeck | — | — |
| Salz Heilbr. | 233 | 233 |
| Tellus Berg | 118 | 118.5 |
| V.K.Laurah. | 65.5 | 65.5 |
| V. Stahlw. | 92.5 | 91.5 |
| **Versicherungs-Aktien** | | |
| Allianzvers. | — | — |
| Frankf.Allg. | 990 | 990 |
| Frf.Rückvers. | 955 | 955 |
| Frankona | 16 | 16 |
| Frankf.60RM | — | 245 |
| Mannh.Vers. | 150 | 145 |
| Oberrh.Vers. | 165 | 165 |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Riesengross

ist unsere Auswahl in Frühjahrsneuheiten



Entzückende Wollkleider in glockenartigem Schnitt 46.- 35.- **28.-**

Elegante Crep-Satin-Kleider für Strasse und Gesellschaft, teils mit Spitzenschals und anderem Ausputz 65.- 54.- **38.-**

Fesche Damen-Mäntel in englisch gemust. u. Fantasiestoffen 72.- 62.- 56.- 48.- **36.-**

Herren-Sakko-Anzüge 1- u 2-reihig, mit mod. geschwungen. Revers u. guter Verarb. 125.- 112.- 96.- 85.- **58.-**

Herren-Uebergangs-Mäntel Raglan, Rundgurt, Schwedenform 135.- 108.- 96.- 74.- **56.-**

Hüte, Mützen, Oberhemden u.s.w.

Gardinen, Teppiche, Bettvorleger

Beamte, Festangestellte und alte Kunden

ohne jede Anzahlung

1. Rate = 1. Mai

Schicker jugendlicher Mantel aus englisch gemustertem Stoff, mit breitem Lackgürtel. **29.-**

Riesengross sind die Vorteile, die unseren Kunden aus unser Grosseinkaufsorganisation erwachsen.

Riesengross ist unsere Firma. Wir haben in 10 Städten 17 Häuser mit insgesamt 800 Angestellten.

Riesengross sind die Annehmlichkeiten unseres Teilzahlungs-Systems.

Riesengross ist die Zahl unserer Kunden, die begeisterte Anhänger des De Be Ge Systems sind:

Kaufe gleich, zahle später!

**1/6 Anzahlung, 8 Monatsraten!**

**DeBeGe Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m.b.H**

KARLSRUHE i.B. KRONENSTR 40.



Zu Ostern darf Steiner Wein in keinem Haushalt fehlen!

Lieferung ab 6 Flaschen frei Haus Karlsruhe

Steiner G. m. b. H. Weinhandel Weinbau Edelbranntweine Liköre

Karlstraße 22
Telefon 1360.

Verlangen Sie unsere Preisliste 110



Die Lebensnotwendigkeit der

**Hautatmung**

die zweite Lunge

und die Erzeugung von Vitaminen D unter der Haut durch Sonnenbestrahlung sind durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen bestätigt. — Die

**Gotthart-Leibwäsche**

(Oberhemden von Mk. 6.30 an)
hergestellt aus dem porösen Idealgewebe

**„Gotthart-Poroline"** ges. gesch.

ermöglicht und fördert die Hautatmung.

Verkauf zur Selbstanfertigung von Leib- und Bettwäsche, Blusen und Kleidern von Mk. 1.25 an je Meter

Sonderdrucke aus der Deutsch. Medizin. Wochenschrift, Berlin, über die wissenschaftl. Forschungen in der Bekleidungsfrage des Prof E. Friedberger, Direktor des Forschungsinstituts für Hygiene in Berlin, sowie unsere illustr. **Prospekte und Musterkarten** werden gratis versandt.

Wo nicht vertreten, direkt durch
**Gotthart Co., G. m. b. H.,** Wäschefabrik. **Freiburg i. Br.**
Kaiserstraße 86

**Verkaufsstellen:**
Kaufhäuser: **J. Schneyer,** Werderplatz. — Kaiserstraße 95. — Rheinstr Ecke Hardtstr.

Sie sparen und nützen Ihrer Gesundheit!

**Ia Marken-Fahrräder**
mit 3 Jahren schriftl. Garantie
in größter Auswahl, sol. Preisen
Teilzahlung.
Alle Reparaturen
**P. Bernards**
Passage 56.
Ecke Akademiestraße.



**Damen-Salon René Kopp**
Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris.
August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz).
Telephon 6336.



Frucht's **Schwanenweiß**
ist als Mittel gegen Sommersprossen in der Vollkommenheit der Wirkung unerreicht. Nur erhältlich bei **Carl Berger,** Friseur, Ecke Ritterstr. und Zirkel.

**See-Fische**
in großer Zufuhr
empfiehlt für die
**Karwoche!**
**Pfefferle**
**Kaiserallee 51**
**Telefon 2431**
Donnerstag auf dem Gutenbergpl.-Markt



**DER SCHUH**
DES ELEGANTEN HERRN

soll stabil, aber auch elegant sein! Die neuen Frühjahrs-Schuhe, die Sie in meinem Fenster sehen, sind modegerecht, bequem und außerdem nicht teuer!

**EUGEN LOEW-HÖLZLE**
Schuhwaren Kaiserstr. 187



**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"



*Nur noch wenige Tage!*

**Räumungsverkauf**
wegen Umzug

Auf alle Artikel **20 % Rabatt**
ausgeschlossen Warner-Fabrikate

Korsethaus
**A. Lucas Nachf.**
**Kaiserstraße 185**
**Ab 1. April**
**Kaiserstraße 98** (zwischen Herren- u Ritterstr.)


## Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach schweren Leiden unser lieber Vater

**Karl Wagner**

ehem. Kassendiener des Bad. Frauenvereins

im Alter von 76 Jahren

**Karlsruhe, New-York,** den 27. März 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Anna Wagner,** Hauptlehrerin
**Karl Wagner,** Kunstmaler.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 30. März, vormittags ½1 Uhr, im Krematorium statt. Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.
Trauerhaus: Gartenstr. 49 I.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobte.**

Trudel Mueller — Rudi Marx, Berlin-Frankfurt.

**Geboren.**

Prof. Chr. Caselmann und Frau Ingeburg, geb. Johannsen, Karlsruhe — Tochter.

**Gestorben.**

Johann Gerber, Bimbuch, 76 Jahre. — Rosina Sauer, geb. Schludecker, Breithurst. — Elisabeth Schweickert, geb. Burkard, Bruchsal, 86 Jahre. — Lina Linde, geb. Fischer, Karlsruhe. — Karl Wagner, Karlsruhe, 76 Jahre.


*Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Kaiserstraße 203, Fernsprech. 18*

**Innoloin- u. Aussoloin-Kuren**
sowie die einzelnen Präparate, wie **Schnupfenpulver, Magenpulver, Magentropfen** sind erhältlich in den Apotheken, bestimmt aber in der **Internationalen Apotheke,** Kaiserstr 84, **Kronen-Apotheke,** Karlsruhe Zähringerstraße 43.

**Innoloin-Vertrieb Baden** Gr. Dollenstr. 14 **Baden** Telefon Nr. 17.